Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 603. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 24. December 1876.

Nr. 604 der Breslauer Zeitung wird Mittwoch den 27. December (Mittags) ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Das Feuilleton wird außer Beiträgen von **Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Karoline Bauer, Arnold Wellmer, C. v. Vincenti, Ludwig Habicht, Julius Weil, Julius Mühlfeld, F. Tietz, F. v. Hohenhausen, Carl Russ, Christoph Wild** u. A. zunächst die größeren Erzählungen

„Moschko von Parma" von **Karl Emil Franzos**

und

„Julia" von **Octave Feuillet**

bringen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher am Nachmittag des 22. December der Kaiser die letzte und vierte Session der zweiten Legislaturperiode des deutschen Reichstags geschlossen hat, wirft, dem entsprechend, nicht bloß auf diese Session, sondern auf die gesammte Thätigkeit des Reichstags während der letzten drei Jahre (derselbe wurde am 10. Januar 1874 gewählt) einen Rückblick. Wenn dieses auch nur dadurch geschieht, daß die wichtigsten Gesetze, welche unter Mitwirkung dieses Reichstags zustande gekommen sind, der Reihe nach aufgezählt und mit kurzen Worten gewürdigt werden, so ist es doch immerhin von Interesse zu erfahren, welches die Gesetze sind, denen von allerhöchster Stelle her die Auszeichnung widerfährt, gleichsam vor die Front gerufen und öffentlich decorirt zu werden. Die Thronrede zählt deren folgende auf: das Reichs-Militärgesetz; das Bankgesetz; das Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen; das Preßgesetz; die Gesetze zum Schutze des geistigen Eigenthums an Kunstwerken, Mustern und Modellen; die Strafrechts-Novelle und last but not least die Justizgesetze. Es wird bemerkt werden, daß in dieser Liste das Gesetz über die Civilehe und die Civilstandsregister fehlt; man kann nur annehmen, daß seine Aufzählung nur deshalb unterblieb, weil es schwierig war, die ihm zu widmenden Worte der Würdigung in eine den allerhöchsten Anschauungen entsprechende Fassung zu bringen.

Wie es sich von selber versteht, nehmen die Justizgesetze in dem knappen Rahmen der Thronrede den größten Raum und neben der sonst mehr geschäftsmäßigen Sprache ein leuchtendes Colorit für sich in Anspruch, war doch die letzte Session, deren Schluß zu vollziehen galt, der zweiten und dritten Berathung dieser Gesetze, welche überdieß die dominirende Vorlage der ganzen Legislaturperiode bildeten, wenn nicht ausschließlich, so doch ganz vorwiegend gewidmet. Der Kaiser hat es für angezeigt gehalten, durch besonders warme Worte den hohen Werth zu bekunden, den Er auf die Herstellung der nationalen Rechtseinheit legte. Man glaubt zu wissen, daß es auf einen ausdrücklichen Wunsch des Kaisers zurückzuführen ist, wenn der Reichskanzler sich zuletzt um das Zustandekommen der Justizgesetze ernstlicher als früher bemüht hat. Die Thronrede stellt vor Allem die politische Wichtigkeit dieses Gesetzgebungsmittels in den Vordergrund, indem sie hervorhebt, daß die gemeinsame Rechtsentwickelung der politischen Einheit Deutschlands einen inneren Halt geben wird, wie ihn keine frühere Periode unserer Geschichte aufweist." In der That, das alte Reich hat ein höchstes Reichsgericht, wie wir im neuen Reiche es demnächst werden des Rechtes walten sehen, niemals besessen, da einzelne Reichsstände stets das Jus de non appellando für ihre Lande besaßen und dadurch die Rechtsentwickelung nach Territorien sich zerklüftete.

Im Anschlusse an die Verabschiedung der Justizgesetze — dieses Wort, sonst bei uns nicht gerade üblich, scheint gewählt, um an die Reichstags-Abschiede von ehedem zu erinnern — und an den Dank der Regierungen an die Reichstagsmitglieder für ihre angestrengte und erfolgreiche Arbeit, wird ein Ausblick auf den nächsten Reichstag geworfen. Mit Bezug auf ihn spricht der Kaiser das feste Vertrauen aus, „daß es uns vergönnt sein wird, unsere Arbeiten ausschließlich den friedlichen Aufgaben der inneren Entwickelung des Reiches zuzuwenden." Dieser Passus leitet zu einer kurzen, die Thronrede abschließenden Charakteristik der europäischen Lage, wie sie zur Zeit durch die im Orient schwebenden Fragen gespannt ist, hinüber. Die Thronrede betont die friedliebende Politik Deutschlands, seine freundschaftliche und selbstlose Vermittelung der Reichsregierung und die Hoffnung des Kaisers, die schwebenden Fragen ohne Beeinträchtigung der guten Beziehungen zu lösen, welche gegenwärtig unter den an den Orientdingen unmittelbar betheiligten Mächten obwalten. Von einem besonders innigen Einvernehmen zwischen den drei Kaiserreichen, das längere Zeit hindurch sogar figürlich zu einem „Dreikaiserbündniß" sich gestaltete, ist mit keiner Sylbe die Rede. Es bleibt vielmehr Jedermann überlassen, aus einer allgemeinen Betheuerung der eigenen Friedensliebe und Selbstlosigkeit herauszulesen, mit welcher jener an den Orientdingen meistbetheiligten Mächte, als die man sich Rußland, Oesterreich und England vorzustellen hat, das Deutsche Reich, was Friedlichkeit und Selbstlosigkeit der Intention betrifft, sich schließlich am meisten im Einverständniß befinden wird. Schwerlich werden unsere „Russenfreunde" quand même nun noch behaupten können, daß unsere „Freundschaft zu Rußland" das Leitmotiv unserer orientalischen Politik ist. Wir sind inzwischen bei einem Punkte angelangt, wo wir den Grad unserer Freundschaft nach dem Maße der Friedenshoffnungen abtönen, zu denen die Haltung der einzelnen Mächte im Orient berechtigt. Neulich schon ist auf eine Anfrage in der russischen Presse von Berlin aus officiös geantwortet worden, der Unterschied der deutschen und der russischen Auffassung der Orientdinge bestehe darin, daß Rußlands Sympathien für die christliche Bevölkerung im osmanischen Reiche politischer und confessioneller, diejenigen Deutschlands viel allgemeinerer Natur, nämlich humane und christliche seien. Es konnte in der That nur, wer die geschichtliche Aufgabe Deutschlands vollständig miß[…] sich in dem Glauben befinden, daß dasselbe seine Hand dazu [b…] würde, einen Staatscoloß zu errichten, der einerseits das Slaventh[…] das bis in das Herz Deutschlands hinein seine Ausläufer getrie[…] hat, andererseits die griechisch-orientalische Kirche, die das östliche Bec[…] des Mittelmeers mit ihren Patriarchenkreuzen umsäumt, als Schem[…] seiner Füße sich zurechtrückt. Das Schweigen der Thronrede wir[…] weithin verstanden werden.

□ Militärische Briefe im Winter 1876.

XVI.*)

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Die neue Orientirung nach der Thronrede vom 22. December und nach dem „Times"-Artikel vom Tage vorher.)

Die jetzt beim Schluß des deutschen Reichstages gehaltene Thronrede dürfte uns einige positive Anhaltspunkte zur weiteren Beurtheilung des Standes der Fragen im Orient gewähren: „Die einander entgegenkommenden friedlichen Intentionen der an der Entwickelung der Dinge im Orient unmittelbar betheiligten Mächte (also Rußland, Oesterreich und England) berechtigen zu der Hoffnung, daß sie im Verein mit den Bemühungen des deutschen Kaisers, die schwebenden Fragen (d. h. die Herstellung von wirklichen Garantien für die Verbesserung des Looses der Christen in der Türkei) ohne Beeinträchtigung der guten Beziehungen, die jetzt unter ihnen obwalten, lösen werden." — Es ist also am Vorabende des Beginns der Conferenz, nach den am 22. December in Berlin telegraphisch angelangten Nachrichten aus Konstantinopel, weiter nichts als die Hoffnung vorhanden, daß die guten Beziehungen der Mächte, wie sie jetzt bestehen, untereinander erhalten bleiben. Die Türkei ist selbstredend hierbei nicht mitgerechnet, da sie bei der Vor-Conferenz nicht mitbetheiligt war und die erwartete Entwickelung der Dinge im Orient eine politische Veränderung des türkischen Staates, wenn vielleicht ohne Landverlust, doch unter allen Umständen zur Voraussetzung haben muß. Wo nur „Hoffnung" vorhanden, bestehen noch Zweifel an der Erfüllung. Mithin steht es fest, daß der „Hauptzweck" der Vor-Conferenz am Schlusse derselben noch nicht erreicht ist. Die Tendenz der Vor-Conferenz mußte bei den, als gut erkannten Beziehungen der christlichen Mächte untereinander dahin gerichtet sein, über gewisse Hauptpunkte sich untereinander zu einigen, ehe mit der Türkei officiell verhandelt wird, um durch diese Einigung die Sicherheit für ein feierliches Verbleiben der Mächte untereinander erlangt zu haben, damit es dann nur darauf ankommen könne, wie auf Grund einer gemeinsamen Friedens-Basis der Mächte untereinander sich jede Macht mit der Türkei ihrerseits einigen respective abfinden werde.

Hieraus wieder ergiebt sich, daß die wirkliche Conferenz — bei

*) Da dieser Brief die neueste Situation bespricht, so unterbrechen wir mit demselben die Reihenfolge und lassen XIV. und XV. gleich nach den Festtagen nachfolgen. D. Red.

Weihnachten.

Nur noch wenige Stunden — und auf den Kampf, die Hast und Unruhe ist der beseligende Festesfriede gefolgt, dessen Segen sich ausbreitet über die ganze Menschheit!

Welch' ein erhebendes Schauspiel breitet sich da vor unseren Augen aus! Während im Kreislauf des Jahres, überall, wohin sich unser Auge wendet, nur Leid und Weh und Kampf und Noth herrschen, während die Formen, die der Kampf ums Dasein annimmt, immer wechseln, der Kampf aber stets derselbe bleibt, so lange es den finsteren Mächten des Schicksals gefällt, diese Erde um ihre Axe zu treiben — während dieses Schauspieles voll Trübniß und unendlichem Herzleid beginnt leise in den Gemüthern die Ahnung des Festes zu keinem, das, wenn auch nur für Stunden und Tage, alle Gegensätze in einer Weltharmonie ausgleicht, die uns ein Lichtschimmer scheint aus jenem goldenen Zeitalter der Menschheit, das wir in heißem Sehnen erhoffen.

Schwer ist die Zeit und trüb sind ihre Zeichen. Im politischen Leben bietet sich uns ein Schauspiel „von Wirrniß und von Schuld", welches die Ideale, die wir von dem einigen Vaterlande gehegt, zu trüben und zu verscheuchen vermag, das Schauspiel eines Kampfes, dessen Parole dieselbe ist, wie jene, welche vor dem Aufbau und der Herrlichkeit des Deutschen Reiches uns zum Muth im Streite begeisterte. Fast hat es den Anschein, als sollten die Tage wiederkehren, von denen wir sagen: Sie gefallen uns nicht! — Jene unheimlichen Mächte, die so lange im Verborgenen gewühlt, weil sie den Glanz der neuen Freiheitssonne zu scheuen hatten, beginnen wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervorzudringen und zum Bunde sich zu einen gegen die Errungenschaften und Principien der Freiheit! Und auf der anderen Seite sehen wir eine Muthlosigkeit und Schwäche, die nicht minder gefährlich ist, weil sie das Beste preis zu geben bereit ist um des Friedens willen, der doch wiederum kein Friede ist, weil er erkauft ist mit den Rechten eines Volkes, das in Leid und Bitterniß sich seine freieigene Selbstständigkeit mit Blut und Thränen erkämpft hat.

Nicht minder traurig ist das Schauspiel, dessen Zeugen wir auf religiösem Gebiete sind. In der vollen Mittagsgluth stehen hier noch immer die Kämpfer sich gegenüber, den Haß im Herzen und auf den Lippen um der Lehre des Friedens willen. Und nicht abzusehen ist dieses Kampfes Ende. Denn er reicht weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, er ist kein Krieg der Parteien mehr — hier stehen sich zwei feindliche Weltanschauungen in heißem Ringen gegenüber, von denen eine den Sieg behaupten muß. Hier ist es das Licht und dort die Finsterniß, hier des Geistes freies Walten und dort die Fesseln der Dogmen, hier Cultur und Wissenschaft, dort Kirche und Glaube — du aber wähle!

Und inmitten dieser Kämpfe, und inmitten dieses Ringens um die höchsten Güter und Fragen der Menschheit sehen wir Tausend fleißige Hände feiern, hören wir den Jammer der Noth und des socialen Elends seine Stimme erheben, sehen wir Verzweiflung und Unmuth und Scheu und Armuth da einkehren, wo sonst Wohlstand und Zufriedenheit ihren Thronsitz aufgeschlagen haben. Und ein tiefes Weh geht durch die ganze Gesellschaft — der Hauch einer Pest, die vernichtend über uns eingezogen und unter deren Nachwehen wir noch immer schwer zu leiden haben.

Da naht das Weihnachtsfest und bringt den Frieden! Das Weihnachtsfest, dessen holder Engelsbote zu uns spricht: Lehre es erkennen, o Mensch, daß nur Eines alle diese Kämpfe und Gegensätze zu schlichten und auszugleichen vermag, das ist die allwaltende Liebe! Und diese allwaltende Liebe, deren Gottesodem dich in Natur und Geschichte anweht, sei meines Festes Gruß und Segen. Das ganze Jahr hindurch immer dir selbst lebend, bald eisigen Winter in deiner Brust voll Haß und Kampf, bald glühenden Sommer voll Weh und Begierde, tritt heute einmal in deiner höchsten Würde ein als Mensch und schließe Frieden mit der Menschheit, deren Liebe heute in Tausenden und Millionen Lichtern emporglänzt — Freudenfeiern des Friedensfestes — so weit die Muttererde reicht.

Und wenn Sturm, Bedrängniß und Wirrsal dich auch von deinen heutigen Bahnen ablenken wollen, so denke an das Fest, das die Menschheit in Liebe einigt und an die Mahnung des Genius:

„Doch er stehet männlich an dem Steuer,
Mit dem Schiffe spielen Wind und Wellen,
Wind und Wellen nicht mit seinem Herzen:
Herrschend blickt er auf die grüne Tiefe,
Und vertrauet scheiternd oder landend
Seinen Göttern!"

So sei uns gegrüßt und gesegnet, du heiliges und erhebendes Weihefest der Menschheit, in dessen hellem Glanze wir uns selbst erkennen und in Liebe einigen zu jenem großen Bruderbunde, der einst alle Völkerfamilien der Erde umfassen wird, und dessen Symbol der Weihnachtsbaum ist und dessen Hymne jene Engelschöre singen:

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

G. K.

Drei Blätter aus dem Tagebuche eines Einsamen.*)

Eine Weihnachtsgeschichte von **Arnold Wellmer.**

(Schluß.)

Zweites Blatt.

Berlin, 25. December 1875.

Einsam? — Nein, Gott war barmherzig gegen den armen, reichen, einsamen Mann! Barmherzig gegen den finsteren Menschenhasser, — barmherzig gegen den gottlosen Verächter von Menschenherzen mit ihren Freuden und Schmerzen! Er zerschmetterte nicht mit der Strafe seines Zornes mein winziges eitles Ichlein, das seine Wollust d'rin fand: alte Herzenswunden immer und immer wieder neu aufzureißen und sich d'raus voll und toll zu saugen an Bitterkeit und Gift, lästernd gegen Gott und Menschen! Er gab mir in seiner väterlichen Barmherzigkeit: „Fröhliche Weihnachten!" wieder, — ein Herz voll Reue und Scham, voll Liebe und Dankbarkeit, voll reiner weihnachtlicher Freunde und lindernder Thränen! Er gab mich mir selber wieder! Und dazu — o springe nicht Herz! eine gute, geliebte, liebende Mutter — theure zärtliche Kinder — und in seinem Himmel einen verklärten, niederlächelnden Engel!

Und wie war's gestern — am fröhlichen, gesegneten Christabend — noch so finster in mir! Ohne Weihnachtslicht, ohne Weihnachtsfreude! Statt Segen — Fluch! Statt Liebe — Haß! Und ich unter den Schätzen Indiens so arm und einsam und gott- und menschenverlassen!

Es war schon spät, da ich auf die Straße hinaustrat, mit fieberndem Hirn, mit bitterschwerem, brennenden Herzen.

Drüben bei Clavierlehrers war der Weihnachtsbaum ausgelöscht. Das Kindchen schlummerte in der Wiege. Für seine Aeuglein sind die Lichter auf heut' aufgespart. Für glückliche Eltern brennt das Lämpchen weihnachtshell genug.

Der Schnee knistert unter meinen Füßen. Auch am Himmel sind Millionen Weihnachtslichter angezündet. Die Straßen sind so hell wie am Tage. Aber für eine weltreiche Kaiserstadt um 8 Uhr Abends merkwürdig leer. Und die wenigen Wagen und Fußgänger, die mir begegnen, haben es auffallend eilig. Alles strebt einem freudehellen Lichterbaum zu, daheim oder bei guten Freunden, — einem warmen Ofen, Hasen- und Gänsebraten, ein Gericht Bierkarpfen mit würziger Braunschweiger Pfefferkuchen-Sauce ist auch nicht zu verachten, und zum Schluß duftender heißer Punsch und warme Berliner Pfannkuchen! Und dazu überall freudehelle Augen und ein Gruß wie Jubel-Glockenklang: Fröhliche, gesegnete Weihnachten!

Das Alles ist in den meisten Häusern und Herzen schon hell und lustig im Gange. Der Christabend gehört den Kindern. Für sie beginnt das Fest so früh. Auch die freudestrahlendsten Kinder-Augen widerstehen Sandmännchens hineingestreuten Körnern nicht lange. Das gehört mit zum Kinderglück. Habe ich mir in qualvoll ruhelosen Nächten mit all meinem Gelde wohl eine einzige Stunde süßen, unschuldsvollen Kinderschlaf erkaufen können?

Unter den Linden ist's schon lebendiger. Da locken die funkelnden Prachtläden noch reiche Leute an, versäumte Geschenke einzukaufen. Mich lockt keiner. Mein Haus ist überfüllt mit Kunst- und Luxussachen Indien's und Europa's. Ich habe schon längst kein Auge mehr dafür, keine Freude daran. Und den Dienern sind sie eine Qual.

Im Lustgarten stellen die Verkäufer ihre duftenden Tannenbäume und knisternden Pyramiden in Haufen. Ihr Weihnachtsgeschäft ist für dies Jahr zu Ende. — Der Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatz ist

*) Nachdruck verboten.

welcher allein wegen der dann erst mitwirkenden Erklärungen der Türkei, über Krieg und Frieden mit dieser und einer Großmacht eine Entscheidung sich entwickeln kann, — bei ihrem Beginn nach Anhörung der Türkei zu dem Verfahren zunächst zurückkehren muß: Die jetzige „Hoffnung" zu erfüllen und die wirkliche „Einigung" der christlichen Mächte zu erreichen.

Wenn unser Kaiser in seiner Thronrede vom 22. December schließlich sagt: „daß Er ferner mitwirken werde, freundschaftlich zu vermitteln", so dürfen wir uns jetzt überzeugt halten, daß die Mächte wenigstens darüber einig sind, die guten Dienste des Deutschen Reiches bei der Vermittelung einer sachlichen Einigung auch ferner anzunehmen — die durch die winterliche Jahreszeit wohl allen christlichen Mächten erwünscht erscheinende Vertagung einer Eröffnung der Waffen-Entscheidung dadurch zu erleichtern. Nur der Umstand, daß bis zum [illegible]. Januar die neu zu vereinbarende Verlängerung des Waffenstillstandes mit Serbien ꝛc. complet sein muß, ehe man weiter conferiren kann, macht jetzt die Aufhebung der Vor-Conferenz und den Eintritt der wirklichen Conferenz erforderlich, zu der man die Türkei heranziehen muß.

Die beste weitere Aufklärung über den jetzigen politischen Stand der Orientfrage dürfte nach Bekanntwerden der Thronrede der Artikel der „Times" vom 21. Morgens sein. Bekanntlich hielt die „Vor-Conferenz" den 20. ihre letzte Sitzung, so daß eine telegraphische Notiz über dieselbe schon an diesem Tage in London sein konnte. Die Erklärungen der „Times" vom 21. sind zu bedeutsam, als daß man nicht annehmen dürfte, daß das englische Weltblatt zu diesem Tage, wo man in England doch etwas Positives über den Standpunkt der eigenen Regierung erwartete, regierungsseitig inspirirt worden sei. Die Möglichkeit „eines Abbruches der diplomatischen Beziehungen Englands mit der Türkei" ist eine offenbare Drohung an die Türkei, in der Absicht, daß die Sultan-Regierung so zahm und fügsam, wie jetzt erwünscht, in die Conferenz eintreten möge. Gleichzeitig werden aber auch zur Motivirung dieser für England immerhin auffälligen Drohung die Gründe für dieselbe in der Times angedeutet. Indem gesagt wird: „Eine Occupation Bulgariens durch Rußland sei zwar bedauerlich, es würde jedoch kein englisches Ministerium auch nur ein einziges Regiment zum Schutze Bulgariens marschiren lassen", ist — nach unserem Dafürhalten, die Aeußerung als eine inspirirte vorausgesetzt, Folgendes jetzt anzunehmen: Nachdem sich in der Vor-Conferenz herausgestellt, daß keine Macht sich bereit findet, als neutrale nach Bulgarien zu rücken, mithin also auch die polizeilichen Einrichtungen in Bulgarien unter solchem Schutze nicht mehr discutirbar sind — ist England bereit, mit der entschieden friedlichen Erklärung in die wirkliche Conferenz einzutreten, daß die Provinz Bulgarien ihrem Schicksale zu überlassen sei, d. h. daß den Russen im Sinne der herzustellenden Garantien schließlich ohne englischen Widerstand den Einzug daselbst zu gestatten ist. Es liegt auf der Hand, daß England durch eine zu erzwingende Fügsamkeit der Türkei einen wirklichen Krieg dieses Landes mit Rußland verhindern will. Darin liegt wohl die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung. Wenn die Türkei nämlich ohne Krieg nachgiebt, hofft man durch Opfern der politischen Selbstständigkeit der Bulgarei den Krieg Englands mit Rußland sicher zu vermeiden.

Breslau, 23. December.

Man war sehr begierig, wie insbesondere die „Magdeburger Ztg." den Compromiß beurtheilen würde. Die „Magd. Ztg." ist ein correct nationalliberales Blatt, und sie ging in ihren Angriffen gegen die Fortschrittspartei oft sehr weit, vielleicht zu weit über die Grenze hinaus. In Bezug auf die Justizgesetze erklärte sie nach der zweiten Lesung, „daß die Beschlüsse der letzten das niedrigste Maß dessen enthalten, was das Volk von dieser Reform zu verlangen berechtigt war und daß man also, wenn dem so sei — und auch die nationalliberale Fraction des Reichtages hat die vollste Berechtigung jenes Maßes von Forderungen zugegeben — von den Ergebnissen der zweiten Lesung nichts weiter opfern dürfe, sondern auf die Gefahr hin, daß das ganze Werk scheitere, bei dem, was man als berechtigt und nothwendig anerkannt, beharren müsse".

Man sieht also, daß die „Magd. Ztg." sich ganz auf demselben Standpunkt wie alle fortschrittlichen und nationalliberalen Blätter (damals) befand. Zu unserer Freude hat sie auch heute diesen Standpunkt beibehalten. Sie erklärt, daß der Compromiß „zu ihrem Bedauern" geschlossen worden sei und sagt in ihrem heutigen Leitartikel unter Anderem:

Diese Stellung (der „Magd. Ztg.") wird durch zwei Gründe gestützt, welche dadurch, daß man sie ignorirt, nicht aus der Welt geschafft werden. Der eine Grund ist der, daß das Parlament in seinem Ansehen Schaden leidet, wenn es an einem Tage so laut und feierlich und mit so ungeheuren Majoritäten alte, sehr alte freiheitliche Forderungen billigt, sogar zum Theil als einfache Forderungen der guten Sitte proclamirt, und wenn es am anderen Tage Alles, was eben beschlossen worden ist, über den Haufen wirft, und zwar nicht unter dem Drucke guter Gegengründe, auf die man ja immer hört und durch welche sich überzeugen, sich geistig überwinden zu lassen niemals eine Schande sein kann. Wenn wir sehen, daß unser Reichstag in einer so bösen, unwürdigen Zwangslage war, so kann man daraus nichts Gutes für unsere politische Entwickelung erwarten. Der Partei, welche solche Opfer brachte, in dieser qualvollen Weise sich abmühte, muß das Rückgrat weh thun. Der andere Grund aber ist der, daß wir, indem wir die Reform, ohne jenen Forderungen Genüge zu thun, annehmen, die Aussicht auf das Durchsetzen solcher Forderungen in unabsehbare Ferne gerückt sehen. Es ist nicht richtig, wenn man sagt: „Indem wir die Reform annehmen, gewinnen wir — ganz abgesehen von dem großen nationalen Einheitsbande — mancherlei Gutes, und in Bezug auf die Freiheitsfragen ist ja wenigstens nichts verschlechtert, sondern bleibt mindestens Alles beim Alten." Nur im Zusammenhange mit der ganzen Reform, welche verzögert, aber nicht auf die Dauer hintan gehalten werden konnte, hatten wir eine gewisse Aussicht, jene Forderungen erfüllt zu sehen. Jetzt ist in dieser Hinsicht so wenig Alles beim Alten, wie etwa in der Lage eines Mannes, der einen schweren Stein aufheben soll und den Hebel, welchen er eben in der Hand hatte, ins Feuer geworfen hat!

Scheiterte die Reform, so mochte eine schwere Verstimmung über das Mißlingen so großer und überaus verdienstvoller Thätigkeit unter den Nächstbetheiligten Platz greifen; die Nation aber brauchte nicht mit der Wimper zu zucken. Was im ersten Wurfe nicht gelang, mußte mit dem zweiten — und wenn wir auch geduldig hätten warten sollen, bis ein Wechsel im Ministerium eintrat — so wahr gelingen, als der Einheitsdrang der Nation auf dem Gebiete der Justizpflege sich von keiner Hand, wie stark sie sei, allzu lange hätte bändigen lassen. Darum sagten wir: „Wir haben Vertrauen auf die Zukunft", und „Es ist nicht wahr, daß wir in das Chaos stürzen, wenn die Reform für den Augenblick noch nicht gelingt." Wie die Dinge heute liegen, können wir lange auf die Gewähr der berechtigtsten Forderungen warten.

Wenn die „Magd. Z." hinzufügt, daß wir deshalb noch nicht Pessimisten zu werden brauchten und Muth und Zuversicht aufgeben müßten, so stimmen wir ihr auch darin vollständig bei.

Heute soll die Conferenz in Konstantinopel zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Ueber die diplomatischen Verhandlungen der letzten Tage schreibt die „Pol. Corr.":

„Bis vorgestern haben die meisten Conferenz-Bevollmächtigten mit Savfet Pascha häufigere Besprechungen gehabt, in welchen der türkische Minister des Aeußern nur in officiöser Weise theilweise mit dem in der Präliminar-Conferenz vereinbarten Conferenz-Programm vertraut gemacht wurde. Gestern haben zu demselben Zwecke Pourparlers mit Mithad Pascha und Savfet Pascha begonnen, welche einen mehr officiellen Charakter an sich tragen. — Diese Pourparlers sollen in Anbetracht der etwas erregten Dispositionen auf der h. Pforte auch neben den ordentlichen Conferenz-Sitzungen, deren erste für morgen (23. December) anberaumt ist, fortgesetzt werden, weil man von ihnen Günstiges für die Erzielung einer Verständigung mit der Pforte erhofft."

Das vor einigen Tagen aufgetauchte Project, Bulgarien durch belgische Truppen besetzen zu lassen, ist bereits wieder zu den Todten geworfen worden, da die belgische Regierung eine derartige Zumuthung energisch abgelehnt hat.

Betreffs der „Maros"-Affaire wird dem „W. Tgbl." geschrieben:

„Den Gedanken einer Occupation serbischen Gebietes durch österreichische Truppen, der einen Augenblick lang aufgetaucht sein und in der ersten Aufwallung auch Anklang gefunden haben mag, scheint man wieder fallen gelassen zu haben. Eine solche Occupation konnte nur in Aussicht genommen werden, wenn Serbien die verlangte Satisfaction verweigern sollte, was mehr als unwahrscheinlich ist, da man sich von serbischer Seite zum mindesten den Anschein giebt, der österreichischen Satisfactions-Forderung sogar zuvorzukommen. Selbst für den kaum denkbaren Fall, daß Serbien die Genugthuung verweigern sollte, gäbe es noch andere wirksame Mittel, wie: Abberufung unseres Vertreters, Demonstrationen der vor Belgrad verbleibenden Monitors ꝛc., um die Genugthuung zu erzwingen. Darüber, worin die eclatante Satisfaction — denn die Demissionirung des Ministeriums kann und will man nicht als solche ansehen — bestehen soll, verlautet noch nichts Positives, doch ist nach Allem, was man hört, anzunehmen, man werde sich mit bloßen Erklärungen und Entschuldigungen nicht begnügen, sondern vielleicht verlangen, daß sich eine hochgestellte Person als specieller Abgesandter Serbiens in besonderer Mission nach Wien begebe, um hier an Ort und Stelle Satisfaction für die beleidigte Flagge anzubieten.

In **Italien** haben, wie der „Diritto" schreibt, in diesen Tagen mehrere Journale von Mißhelligkeiten im Cabinet und von der Demission einiger Minister gesprochen. „Wir können fügt das genannte Blatt hinzu, versichern, daß diese Notizen keine Begründung haben."

In **Frankreich** nimmt gegenwärtig der Streit beider Kammern über die jeder von ihnen in Betreff des Budgets zustehenden Rechte fast alles Interesse in Anspruch. Besonders bemerkenswerth ist, daß das „XIX. Siècle", welches bisher als von dem neuernannten Ministerpräsident Jules Simon inspirirt galt, sich am Schlusse eines darauf bezüglichen Artikels, wie folgt, ausspricht:

„Im Großen und Ganzen enthält die Verfassung von 1875 nichts Neues; was sie hinsichtlich der Finanzgesetze vorschreibt, kommt in den meisten anderen Verfassungen Frankreichs und Europas vor und allenthalben und jederzeit trugen und tragen sich die Dinge zu, wie sie sich hoffentlich diesmal bei uns zutragen werden. Daraus werden die Gegner unserer Einrichtungen die schmerzliche Nothwendigkeit schöpfen anzuerkennen, daß das Abgeordnetenhaus in Finanzsachen thatsächlich über dem Senat steht; aber auch das ist nicht neu, und wir können nur früher Gesagtes wiederholen, daß nämlich der dem Abgeordnetenhause vom Gesetz gewährte Vortritt nichts zu bedeuten hätte und wirkungslos wäre, wenn er der Regierung die einfache Verpflichtung auferlegte, alle Finanzgesetze zuerst der Kammer vorzulegen. Der Vortritt schließt die Anerkennung eines Vorranges des Abgeordnetenhauses in den Finanzfragen in sich. Und damit hat es so sehr seine Richtigkeit, daß es der Kammer und ihr allein frei steht, a priori jedes Finanzgesetz zu verwerfen. Die Regierung kann deshalb nicht an den Senat appelliren, weil sie ihm keine anderen, als von dem Abgeordnetenhause bereits angenommene Finanzgesetze unterbreiten darf. Die unruhigen Köpfe der Rechten mögen sich gegen die Wirklichkeit der Dinge auflehnen, daran ändern aber werden sie nichts und der Senat von 1875 hätte wahrlich Unrecht, sich anspruchsvoller zu zeigen, als die Pairskammer während der dreiunddreißig Jahre der Restauration und der Julimonarchie."

Inzwischen hat der Finanzausschuß des Senats schon eine ganze Reihe von Crediten, welche das andere Haus gestrichen hatte, wieder hergestellt, so im Kriegsbudget 816,752 Fr., worunter 103,690 für 11 ordentliche und hundertdreißig außerordentliche Feldgeistliche, im Marinebudget 1,065,559 Fr., worunter 87,670 für Flottengeistliche, im Cultusbudget 300,000 Fr., wovon der größte Theil auf die Wiederherstellung des Domcapitels von Saint-Denis und auf Seminaristenstipendien entfällt. Ueberall und immer sehen wir also nur die clericale Frage.

Dieselbe Klage wird übrigens auch in Bezug auf das Gerichtswesen erhoben. An den Gerichtshöfen, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", herrscht das clericale oder bonapartistische Element durchaus vor. Ob aber der neue Justizminister Thatkraft genug haben wird, um den clericalen Einfluß zu beschränken, wird von vielen Deputirten der Linken bezweifelt, und auf die in dieser Beziehung gestellten Anforderungen hat Herr Martel bisher mehr mit Ermahnungen zur Geduld als mit Versprechungen ernster Reformen geantwortet. Die Radicalen scheinen sogar schon unmuthig zu werden, obgleich das Ministerium ja erst seit wenigen Tagen besteht. So sagt der „Progrès de Lyon", wir sind mit Recht überrascht und betrübt, daß man an nichts denkt, nichts vorbereitet, sondern sich der Berauschung hingiebt, die das Gelangen zur Gewalt immer mit sich zu bringen pflegt.

In Bezug auf die Beschickung der Weltausstellung von Seiten Deutschlands telegraphirt man der „N.-Z." unter dem 21. d. M. aus Paris: Mehrere Pariser Journale veröffentlichen eine durchaus ungenaue Mittheilung bezüglich der Ausstellungsfrage. „Liberté" und „Figaro" wollen aus sicherster Quelle wissen, daß Deutschland noch keine definitive Antwort ertheilt, sondern um eine Frist von 14 Tagen ersucht habe. Andere Blätter, insbesondere der „Temps", melden, die französische Regierung habe, gegenüber den angekündigten individuellen Anmeldungen deutscher Industriellen, beschlossen, nicht sofort auf solche Gesuche zu antworten. Diesen Mittheilungen gegenüber bestätige ich einfach die vollständige Genauigkeit meiner letzten Nachricht." Diese ging bekanntlich dahin, daß die französische Generalcommission nach der endgiltigen Ablehnung der deutschen Reichsregierung von dem französischen Handelsminister ausdrücklich angewiesen worden ist, etwaige Anfragen und Anmeldungen deutscher Industriellen im Hinblick auf die Bestimmungen des Ausstellungsreglements ablehnend zu beantworten.

In **England** erscheint es jetzt mit einem Male als fraglich, ob daselbst

---

noch belebter. Packen auch die Händler überall ein, einige Käufer eilen doch noch suchend hastig von Bude zu Bude. Die Weihnachts-Arbeit hielt sie bis jetzt in den Werkstätten, Fabriken oder eigenen Läden fest — und da ist ihnen in letzter Stunde noch Allerlei eingefallen, was Weib und Kindern zu Hause Weihnachtsfreude machen könnte . . . .

Doch weiter, armer Einsamer! Du hast hier nichts zu suchen, nichts zu kaufen, keine Freude zu machen . . . Wohin? — Gleichviel! Nur weiter durch die Straßen, bis das Blut gekühlt, die Nerven beruhigt sind. Wer schlafen könnte — ewig!

Brum! brum! „Waldteufel, Waldteufel, ein Sechser das Stück!" Eine helle, frische Knabenstimme ruft's. Munter schwingt die kleine Hand mir den brummenden Waldteufel entgegen. Der Knabe und ein kleines Mädchen kauern frierend, eng aneinander geschmiegt, zwischen den gefesselten Gefangenen auf der Stufe zum Denkmal des Großen Kurfürsten mit ihrer Weihnachtswaare: Waldteufeln und weißen Weihnachtsschäfchen von Watte . . .

Armer reicher Mann: warum greifst Du nicht tief in Deine Tasche und machst den frierenden Kindern der Armuth eine helle Weihnachtsfreude? Dein Herz . . .

Mein Herz? Pah! Ich habe ja längst kein Herz mehr. Ich will kein Herz haben. Diese Freudlosigkeit ist meine Weihnachtsfreude — mein Hohnlachen — mein Lästern — mein Anklagen!

Ich eile weiter über die Kurfürstenbrücke . . .

Da klingt hinter mir eine süße, klagende, frostzitternde Mädchenstimme:

> Schäfchen, Schäfchen, ein Dreier das Stück,
> Kauft Christschäfchen, es bringt Euch Glück,
> Schäfchen, Schäfchen, ein Dreier das Stück,
> Die Mutter ist gestorben und ließ uns zurück!

Was war das? Warum zittert der herzlose Menschenhasser bis in's lautklopfende Herz hinein? Wo habe ich diese süße Kinderstimme schon gehört — vor vielen, vielen Jahren? Und wie ist's möglich, daß ein einfältiger Kindersang Dich rühren kann?

Barmherziger Gott, das ist ihre Stimme — ihre süße, warme Kinderstimme, die mich einst so glücklich machte! . . . Und ich springe hin und reiße das Kind in meine Arme, daß die Schäfchen umherfliegen und beide Kinder angstvoll aufschreien. . . . Schreiend hängt der Knabe sich an meine Kleider und schlägt mit der Faust auf mich los und brüllt: „Du darfst mein Schwesterchen — mein Röschen nicht stehlen — ich leid' es nicht — und alle Schäfchen hast Du uns auch in den Schmutz geworfen. . . . Hilfe! Hilfe! Räuber, Mörder!"

Ich hebe das kleine Mädchen in's helle Laternenlicht und schiebe ihr ärmliches Kopftüchlein zurück. . . . Ja, das sind ihre goldenen Locken — ihre blauen Augen — ihr rosiges Mündchen . . . das ist mein Röschen, wie ich armer glücklicher Junge es zuerst sah — in dem alten hochgiebeligen Kaufhause an der Ostsee. . . .

Aber achtundzwanzig lange schicksalsschwere Jahre liegen dazwischen!

O Gott, wenn das ihre Kinder wären! Wenn ich sie selber endlich wiederfände, die ich Jahre hindurch gesucht, um mit ihr meinen Reichthum zu theilen — mit ihr, dem armen Weibe eines Andern, eines Unwürdigen!

Ich setze mich mit den Kindern auf die Stufen des Kurfürsten-Denkmals und küsse ihnen die Thränen aus den Augen und verspreche ihnen, alle ihre Schäfchen und Waldteufel zu kaufen, wenn sie nicht mehr weinen und mich nach Hause führen und mir von ihrem Mütterchen erzählen wollen . . .

Da lächelt die Sonne wieder in ihren Augen und der Knabe, ein prächtiger Junge von acht Jahren, schnell zutraulich geworden, erzählt unterwegs wichtig: „Vater und Mutter sind schon lange todt, wie lange, weiß ich nicht. Aber Großmütterchen lebt, nur ist sie immer krank. Und die große Dore ist unsere älteste Schwester und so gut und geschickt! Sie zieht Puppen an für einen Laden in der Königsstraße und kommt jetzt immer so spät nach Hause, weil zu Weihnachten so viel zu thun ist! (Mir ins Ohr flüsternd: Röschen bekommt vom heiligen Christ auch eine schöne Puppe im blauen Kleide mit silbernen Litzen — aber Du darfst es ihr nicht wieder sagen!) Ich bekomme auch etwas Hübsches, aber ich weiß noch nicht was. Vielleicht eine Pudelmütze, oder einen Säbel, oder einen Tuschkasten. Das Alles habe ich auf meinen Wunschzettel geschrieben. Alles wäre aber zu viel für mich. Da wollten nun Röschen und ich — ich heiße Paul und wenn ich recht artig bin, Paulchen! — der guten Dore und dem lieben kranken Großmütterchen auch etwas recht Hübsches und Nützliches zu Weihnachten schenken — Dore sagt: das Nützlichste ist das Hübscheste für arme Leute! — und da haben wir an den langen Winterabenden Waldteufel und Weihnachtsschäfchen gepappt und gekleistert, um sie an die reichen Kinder zu verkaufen und für die vielen Dreier und Sechser dem Großmütterchen ein Paar warme Filzpariser und der großen Dore ein neues Gesangbuch mit goldenem Kelch und Kreuz auf dem Deckel zu schenken. Nicht wahr, solch' schönes Gesangbuch ist doch auch etwas Nützliches? Großmütterchen sagt es: weil wir, wenn wir fleißig darin lesen und singen, den lieben Gott nur noch lieber gewinnen und er uns. Der Budiker aber in unserem Keller, den ich auch um Rath fragte, lachte: das seien einfältige Kindereien! Seine Zeitung wäre ihm lieber! — Seit der Zeit mag ich den Budiker gar nicht mehr leiden und ich hole unsere Heringe und Kartoffeln aus einem anderen Keller. Das hat er dafür. Unser Geld hat aber nur knapp zu ein Paar Filzparisern reichen wollen. Seit dem großen Krach, wie die Leute sagen, gehört hab' ich ihn aber nicht, gehen alle Weihnachtsgeschäfte schlecht, auch der Handel mit Waldteufeln und Schäfchen. Ueberdies legen sich zu viele Kinder auf dies Geschäft, in unserer Straße allein 7 Knaben und 5 Mädchen. Und der alte Vater Wrangel ist nie zu uns gekommen, um uns den ganzen Kram auf einmal abzukaufen, wie doch im vorigen Jahre zu Lieschen Krüger, — obgleich Röschen und ich den lieben Gott jeden Morgen und Abend gebeten haben: er möchte den alten Wrangel doch auch mal zu uns schicken! Nun bist Du unser Vater Wrangel! Hast Du denn auch so viel blanke Dreier, wie Vater Wrangel, um alle Waldteufel bezahlen zu können — und so viele Kinder, denen Du sie schenkst? — Und hier wohnen wir..."

Wir stehen vor einem finstern Thorwege in einem abgelegenen Gäßchen der Königsstadt. Die Kinder ziehen mich hindurch. Wie mir das Herz klopft in banger Erwartung. Wen — was werde ich finden?

Aus einem niedrigen Hoffenster winkt uns heller Lichtschein entgegen. „Dore ist schon zu Hause — der Weihnachtsbaum brennt!" — rufen die Kinder und stürmen jubelnd auf die Thür zu... Ich stehe auf der Schwelle — zitternd — mit wogender Brust — und die Thränen stürzen mir aus den Augen... Dreimal gesegnete Weihnachtsthränen! Des Herzens Thautropfen nach so vielen heißen, dürren Jahren! Und durch den Thränenschleier sehe ich am kleinen ärmlichen Weihnachtsbäumchen die Lichter entzündend ein rosiges Mägdlein stehen — sie — meine Rose — mein Lieb — meine Braut... ganz so jung und frisch und lieb und hold, wie an jenem letzten Weihnachtsabende in dem alten Kaufhause an der Ostsee, da wir unter dem Lichterbaum den ersten Brautkuß küssen und die Mutter unsere Liebe segnet... Und da — in der Ecke am Ofen, die weißen schlanken Hände im Schooße gefaltet — die großen Augen fast erschrocken auf mich gerichtet — sitzt auch die gute Mutter... Aber ihr Haar ist schneeweiß geworden, ihre zarte Gestalt gebrochen, ihr bleiches Gesicht noch vergrämter... Laut weinend sinke ich vor ihr nieder und drücke die überströmenden brennenden Augen auf ihre Hände und mein Herz schluchzt: „Mutter, Mutter, ist es kein Traum, daß ich Dich wieder habe? — Und unser Röschen..."

„Mein Sohn, sie ist bei Gott und lächelt verklärt auf uns nieder. Sie mußte sterben. Das Leben war für sie noch grausamer, noch schwerer, als für mich. Dich allein hat sie geliebt! Du und ihre Kinder waren ihr letzter Segenswunsch! Und ich lebe noch immer für ihre Kinder..."

* * *

Das Weihnachtsbäumchen ist knisternd erloschen. Dore — ihrer seligen Mutter Ebenbild — bringt in der Kammer die glücklichen Kinder zu Bett, — glücklich auch über den neuen Onkel.

Ich sitze Hand in Hand neben der guten Mutter und sie erzählt mit leiser, trauriger, zitternder Stimme:

„Mein armer, lieber Sohn, mit Dir ging an jenem Frühlingsmorgen, als das Schiff Dich übers Meer davon trug, das letzte Sonnenlächeln aus unserem unglücksel'gen reichen Hause... Daß meine Ehe nicht glücklich war, hast Du mit angesehen. Aber auch Du

in den letzten Jahren der Katholicismus zugenommen oder abgenommen habe. Monsignor Capel behauptete vor Kurzem das Letztere. Diese Ansicht, schreibt man der „K. Z." aus London, klingt überraschend für diejenigen, welche aus den Uebertritten in der hohen Welt, durch deren Glanz bestochen, auf verhältnißmäßige Bekehrungen in den übrigen Gesellschaftsklassen geschlossen haben. Ein paar Lords und ritualistische Priester machen indessen unter einer Bevölkerung, die sich so schnell vermehrt wie die englische, wenig aus; auch reißen gemischte Heirathen bemerkliche Lücken in die Reihen der katholischen Heerde. Wie der neue Katholische Almanach für das Jahr 1877 aufzählt, gehören den 894 eigentlichen Diöcesanbischöfen der römischen Kirche (ohne Einrechnung der Bischöfe in part. inf. etwa 250) nicht weniger als 126 dem britischen Reiche in seiner vollen Ausdehnung an. England zählt deren 13, Schottland 3 und Irland 28, außerdem die Colonieen 44. Die Pairie der drei Königreiche umfaßt 36 Katholiken, wovon 26 im Oberhause sitzberechtigt sind. Es giebt ferner 47 katholische Beamte, 7 katholische Mitglieder des Geheimen Rathes und nicht weniger als 50 katholische Mitglieder des Unterhauses, allesammt Vertreter irischer Wahlbezirke. In England, Wales und Schottland giebt es 2088 katholische Priester und 1315 öffentliche Kirchen und Capellen. Gegen voriges Jahr ist die Zahl der Priester um 64, die der Gotteshäuser um 21 gestiegen, Blickt man weiter zurück, so ist das Wachsthum noch bedeutender. Die katholische Diöcese Salford (Manchester) zählte 1851 44 Priester und 35 Gotteshäuser. Heute zählt sie, abgesehen von 34 Ordenscapellen 89 öffentliche Gotteshäuser und 188 Priester. Das Wachsthum der katholischen Bevölkerung, sagt die gedachte Correspondenz schließlich, läßt sich bei dem Mangel einer amtlichen Zählung nach Confessionen — wogegen sich die Dissenters stetig und mit aller Kraft stemmen, nicht zuverläßig feststellen.

Auch in **Spanien** ist in der letzten Zeit wieder viel von einem bevorstehenden Ministerwechsel die Rede gewesen. Einige, schreibt man der „Magdb. Ztg." darüber aus Madrid, wollten das ganze Cabinet stürzen, andere begnügten sich mit dem Ausscheiden einzelner Minister. Mit diesen Gerüchten brachte man auch eine Audienz in Verbindung, die Alonso Martinez — der bekanntlich dem gegenwärtigen Ministerium kürzlich die Freundschaft aufgekündigt — beim Könige gehabt. Martinez selbst bestreitet zwar der Audienz entschieden jeden politischen Charakter und behauptet, sie sei nur privater Natur gewesen, allein es glaubt ihm dies Niemand. Wenn jedoch auch einzelne Minister wechseln sollten, so ist an einen Systemwechsel vorläufig unter keinen Umständen zu denken. Obwohl nämlich der junge König überzeugt ist, daß nur eine liberale Regierung im Stande ist, ihm dauernd die Krone zu sichern, so liegen die Verhältnisse doch für den Augenblick derart, daß nur eine feste und entschiedene Regierung, welche sich, wenn es sein muß, über constitutionelle Bedenken hinwegsetzt, die Ruhe im Lande erhalten kann. In den Nordprovinzen gährt es noch immer und die Durchführung der Gesetze über Aufhebung der Fueros, die Dienstpflicht im Nationalheere und die Zahlung directer Steuern in die Staatskasse machen viel böses Blut, so daß nur die Anwesenheit einer zahlreichen Occupationsarmee einen gewaltsamen Ausbruch in Navarra und den baskischen Provinzen verhindern kann. Lediglich um den religiösen Gefühlen der Basken einige Genugthuung zu gewähren und dieselben wenigstens in Etwas mit dem Regimente Don Alfonso's auszusöhnen, ist die seltsame Auslegung des § 11 der Verfassung über die Religionsfreiheit erfolgt. Ist erst noch einige Zeit vergangen, haben sich Basken und Navarresen an den Verlust ihrer Sonderrechte gewöhnt, so wird auch eine liberalere Regierungsweise wieder Platz greifen und den im Grunde genommen gar nicht so schlechten Verfassungsparagraphen eine vernünftigere Auslegung gegeben werden.

Deutschland.

Berlin, 22. Dec. [Zur diplomatischen Lage. — Schließung des Reichstages. — Circular über die Einziehung von Gerichtskosten. — Abg. Miquel. — Stadtrath Ramstädt. — Abg. Hagen.] Im Laufe der künftigen Woche sollen in Konstantinopel die Würfel über Krieg und Frieden zwischen Rußland und der Türkei fallen. Groß sind die Hoffnungen nicht, welche man hier auf die Erhaltung des Friedens setzt. Wie wir hören, nimmt man allerdings in der hiesigen englischen Botschaft an, daß die kriegerische Action nicht vor dem Frühjahr eintreten wird. Aber von anderer Seite können wir bezweifeln, daß Rußland irgend welche bindenden Erklärungen abgegeben habe. Jedenfalls ist man in der hiesigen russischen Colonie, deren Mitglieder bekanntlich ebenso im kaiserlichen Schlosse wie in der Wilhelmstraße antichambriren, der festen Ueberzeugung, daß die Ueberschreitung des Pruth früher folgen werde. Auf welche Mittheilnngen hin diese Zuversicht fußt, ist uns nicht bekannt; die fremden wie die eingeborenen Moscowiten umgeben ihre Nachrichten mit einem Geheimniß, welches die Mitwisserschaft hiesiger einflußreicher Staatsmänner andeuten soll. In wie weit dies gerechtfertigt ist, mag dahin gestellt bleiben. Aus den uns zukommenden Informationen erhellt durchaus nicht, daß irgend eine Trübung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland vorgefallen, trotzdem die ungarischen Blätter eine Occupation Serbiens verlangen. Man bezweifelt hier, daß die gegenwärtige Haltung gegen Serbien ernsthaft aufzufassen sei und daß diejenige Hof- und Militairpartei in Wien, welche eine selbstständige Action in der orientalischen Frage befürwortet, jetzt den Sieg davon getragen habe. Das Ereigniß in Serbien ist lange nicht bedeutend genug, um das Dreikaiserbündniß irgendwie zu alteriren. — Der parlamentarische Schlußact vollzog sich heute mit größerer Feierlichkeit, als sie in den letzten Jahren üblich gewesen. Der weiße Saal schimmerte von glänzenden Uniformen, die Abgeordneten wie die Bundesrathsmitglieder waren nach Verhältniß gleich zahlreich vertreten. Der Kaiser las die Thronrede, welche ihm Fürst Bismark überreichte, mit fester und kräftiger Stimme aber langsam und wider Willen zögernd. Man bemerkte, daß es seinen Augen, die das Alter weitsichtig gemacht, nicht leicht wurde, die Schriftzüge zu entziffern. Die Stellen der Rede, wo von der Befriedigung über den Ausgang der Justizgesetzberathungen und den oHffnungen die sich daran knüpfen, gesprochen wird, wurden mit lautem Beifall aufgenommen, der sich noch steigerte, als in dem Schlußpassus die friedliche Politik des Deutschen Reiches in Bezug auf die Orientfrage betont wurde. Im Uebrigen war die Thronrede in dem nüchternen Geschäftsstyle gehalten, wie ihn nun einmal auch für solche Haupt- und Staatsactionen das Reich von Preußen überkommen hat. — In einem vor wenigen Wochen an die sämmtlichen Oberpräsidenten der preußischen Kreisordnungsprovinzen gerichteten Circular des Finanzministers und des Ministers des Innern wird monirt, daß in Betreff der Einziehung der durch die Bezirksverwaltungsgerichte festgesetzten Kosten sowohl rücksichtlich des Zeitpunktes, als auch bezüglich des Modus der Einziehung selbst nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren worden ist. Um die in dieser Hinsicht erforderliche Uebereinstimmung herbeizuführen, wird bestimmt, daß analog dem Verfahren bei den ordentlichen Gerichten — die Einziehung jener Kosten unmittelbar nach beendigter Instanz zu erfolgen hat, und daß die unterliegenden Parteien direct aufzufordern sind, die Kostenportofrei an die Regierungshauptkassen einzusenden. Die Einziehung durch Postvorschuß wird ausdrücklich als unzuläßig bezeichnet. — Der Abg. Miquél wird nach den Festtagen den Wählern in Waldeck einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit in der verflossenen Legislaturperiode des Reichstages ablegen. Bekanntlich nimmt Herr Miquél kein Mandat für den Reichstag meh ran. — Der hiesige Stadtrath Herr Ramstädt candidirt im Reichstagwahlkreise Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode und wird sich zuerst in Halberstadt seinen Wählern vorstellen. — Gestern ist der Abgeordnete Hagen, der bekanntlich vor seiner Uebernahme einer Bankdirectorstelle lange Jahre hindurch Kämmerer von Berlin war, von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung zum besoldeten Stadtrath gewählt worden. Man begreift jetzt, weshalb er eine Wiederwahl für den Landtag hartnäckig ablehnte. Für den Reichstag indeß wird er sein altes Mandat (I. Berliner Wahlkreis) wieder annehmen.

Posen, 22. Dec. [Der hiesige Weihbischof Janiszewski] war bekanntlich, wie damals mitgetheilt, vor mehreren Monaten auf Grund des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 12. Mai 1873, von dem Oberpräsidenten der Provinz schriftlich unter Angabe des Grundes zur Niederlegung seines Amtes aufgefordert worden. § 24 des obigen Gesetzes präcisirt den Grund zu einer derartigen Aufforderung folgendermaßen: „Kirchendiener, welche die auf ihr Amt oder ihre geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze oder die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint, können auf Antrag der Staatsbehörde durch gerichtliches Urtheil aus ihrem Amte entlassen werden." Nachdem der Weihbischof Janiszewski der Aufforderung binnen der gesetzten Frist nicht Folge gegeben, so hat der Herr Oberpräsident vor einiger Zeit bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten den Antrag auf Einleitung des Verfahrens gestellt. Gemäß § 27 des obigen Gesetzes ist alsdann auf das Ersuchen des Gerichtshofes von dem hiesigen Appellationsgerichte ein etatsmäßiger Richter (wie wir hören, der hiesige Kreisgerichtsrath Boguslaw Müller) mit Führung der Voruntersuchung beauftragt worden. Die Verrichtungen der Staatsanwaltschaft hat der Herr Cultusminister dem Vernehmen nach dem hiesigen Regierungs-Assessor v. Reinbaben übertragen. (Pos. Ztg.)

Marpingen, 22. Dec. [Die Verbindung zwischen der Muttergottes von Marpingen und der Blutschwitzerin Louise Lateau] in Bois d'Haine ist, wie die in solchen Dingen überaus zuverlässige „Deutsche Reichszeitung" gut informirt ist, nunmehr glücklich hergestellt. Nach diesem Blatte hat der Pfarrer Neureuther in Marpingen einen Brief vom Pfarrer Niels in Bois d'Haine erhalten, in welchem Letzterer mittheilt, daß er während der Extase der Louise Lateau den Namen verschiedener Städte genannt, „Louise aber erst bei dem Aussprechen des Namens „Marpingen" ihre Züge zu einem frohen Lächeln bewegt habe." (!!)

München, 22. Dec. [Die „Kirchenverfolgung" in Baiern.] Dem altkatholischen „Deutschen Merkur" wird aus Rom geschrieben: „Der Vatican zählt nunmehr auch bereits Baiern unter die Staaten, welche die Kirche verfolgen. Daß der König einen Enzler und Käs zu Bischöfen ernennen konnte, wird so ausgelegt, daß er damit die Kirchenverfolgungen eröffnen wollte. Wie tief diese Anschauung sich im Vatican bereits festgesetzt hat, geht daraus hervor, daß man den vaticanischen Blättern gestattet, diese Ernennung als eine „Verfolgung der Kirche in Deutschland" zu registriren. Ob wohl Herrn Bianchi's Berichte diese Ueberzeugung dem Vatican beibrachten, darüber bin ich nicht unterrichtet; wohl aber weiß ich, daß die Münchener Nuntiatur gar Manches nicht berichtet, was zur vollen Aufklärung der Situation in Baiern beitragen würde. Man würde sonst vieles begreiflich finden in einem kirchlich so tief gesunkenen Staate."

Oesterreich.

*** **Wien**, 22. Decbr. [Die „Maros"-Affaire.] Durch den Schluß seiner Note vom 15. in Sachen der „Radetzky"-Affaire hat Graf Andrassy sich für die neue Differenz wegen des „Maros"-Scandales so halb und halb die Hände gebunden. Serbien, sagt der Minister darin, scheine nicht in der Lage, den Gesetzen des internationalen Verkehrs bei sich selber Achtung zu verschaffen; bei der nächsten Störung werde daher Oesterreich selber die nöthigen Maßregeln zur Sicherung seines Handels, seiner Schifffahrt, der Unverletzlichkeit seiner Flagge und seines Territoriums ergreifen. Indessen ist die von Ungarn urgirte Idee, Belgrad zu besetzen, hier zwar ventilirt, aber sofort wieder aufgegeben worden. Erstens ist es nicht gentlemanlike, mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Zweitens hat Oesterreich keinen Grund, Wasser auf Rußlands Mühle zu führen, indem es der Invasion Rumäniens und der Bulgarei durch seinen Einmarsch in Serbien präludirt und in dem Augenblicke, wo die Conferenz in Konstantinopel ihr Schlußwort sprechen wird, uns einerseits leicht mit den Westmächten in eine schiefe Stellung bringen kann, andererseits aber aus unserer Zurückhaltung herausreißen und in den Vordergrund der ganzen Complication schieben muß. Diese Motive, in Verbindung mit der Note vom 15., definiren daher unsere Position in der „Maros"-Affaire dahin: der Ministerwechsel in Serbien geht uns gar nichts an, umsoweniger, als die serbischen Blätter schon heute so freundlich sind, hervorzuheben, der Rücktritt Ristics und seiner Collegen habe mit dem Vorgange an Bord des „Maros" gar nichts zu thun, obschon beide Ereignisse zufällig zeitlich zusammenfielen; die Demission dieses Cabinets sei lediglich eine Concession an den Czaren, der sie von Marinovic in Livadia verlangt habe. Das ist der allerunterthänigste Dank für den allerhöchst applicirten Fußtritt! Graf Andrassy aber sollte daraus endlich abnehmen, daß man bei den Völkern an der unteren Donau nicht durch Gefälligkeiten Dank, sondern nur dann Respect gewinnt, wenn man sie nach dem Satze „oderint dum metuant" behandelt.

---

durftest damals nicht Alles wissen, wie schwer ich an dieser fluchgeschmiedeten Kette trug! — Als ich den schwarzen Gruner heirathete, fühlte ich nur, daß ich ihn nicht liebte. Ich war sehr jung und wußte nichts von den Gerüchten, die man sich über den „Seelenverkäufer" zuflüsterte. Meine armen Eltern, geblendet von seinem Gelde, redeten mir so lange zu, bis ich einwilligte, — um ihnen ein sorgenloses Alter zu verschaffen. Als ich des schwarzen Gruner angetrautes Weib und die Mutter seines Kindes war — da schrieb mir ein anonymer Feind von seiner schwarzen Vergangenheit. Wie Schuppen fiel's von meinen Augen... Es war ein furchtbares Erwachen und Klarsehen! Wie oft war ich grausend bei seinen schweren, angstvollen, lauten Träumen erwacht und hatte so manches entsetzlich dunkle Wort von Kampf und Raub und Mord vernommen! Jetzt wußte ich Alles! Ja, mein Gatte war ein „Seelenverkäufer", ein Seeräuber, ein Mörder. Er hatte Schiffe überfallen und geplündert und in den Grund gebohrt und in die Luft gesprengt und Menschen in die Sclaverei verkauft. Und an seinen Händen klebte Blut — viel Menschenblut! Da befiel mich Abscheu und zitternde Angst, wenn ich ihn sah, wenn ich seine Stimme hörte. Bei seiner Berührung durchfröstelten mich eisige Schauer und das Herz und Blut und die Glieder erstarrten immer häufiger, wie im Tode. Und dieser Mann war der Vater meines armen, ahnungslosen, unschuldigen Kindes! Und dies Kind liebte seinen Vater! Um dieses Kindes willen verließ ich seinen unseligen Vater nicht und trug meine Ketten weiter. Um dieses theuren, süßen Kindes willen konnte ich sogar leben!

Da kamst Du, mein lieber Sohn, in unser fluchbeladenes Haus. Als ich sah, wie Eure Liebe sich so rein und verheißungsvoll entfaltete, kam meinem armen Herzen noch einmal ein Traum von Glück. Nicht für mich, denn ich hatte längst entsagt — nur für Euch, meine theuren Kinder. Und dann gingst Du hinaus in die weite Welt, Dir Dein Glück zu erringen . . .

Erst später ist mir klar geworden, daß sie Dich mit schlau berechneter Arglist hinausgetrieben haben — Gruner und der junge Engländer, der seit einigen Wochen schon als Volontair in unserem Hause lebte.

Thomson war der Sohn eines alten Kameraden und Mitschuldigen aus Gruner's Seelenverkäuferleben. Er wußte um alle Geheimnisse und todtwürdigen Verbrechen seines Principals. Er konnte Gruner vor's Gericht — in den Kerker — unter das Beil des Henkers liefern . . . Und er forderte als Preis für sein Schweigen — meines armen Kindes Hand und Erbe! Eine neue Seelenverkäuferei!

Darum jagten — lockten sie Dich, mein armer Sohn, mit den Schätzen Indiens aus Deinem Glücke — darum sagten sie Dir, daß der reiche Gruner seine Tochter nie einem armen Manne geben werde . . . Und nach einem halben Jahre fingen sie Deine Briefe auf — und endlich — nach Monate langem, bangen Warten — kam aus Indien ein Brief von fremder Hand an, der geschäftsmäßig meldete, Du seiest am gelben Fieber gestorben . . .

Mußten wir das Schreckliche nicht glauben? Wir vergingen fast vor Weh! Wären wir doch damals unserem Gram erlegen! Aber meinem armen Kinde war noch schwereres Leid vorbehalten.

Und wieder nach zwei Jahren wurde mein bleiches Röschen des Engländers Weib. Der hatte sehr offen und geschäftsmäßig mit ihr gesprochen: „Entweder Kerker und Tod für den Vater und ewige Schande für Dich und die Mutter — oder mich! Wähle!"

Umsonst boten wir ihm unser ganzes Erbe. Der Raubvogel wollte auch obenein die holde Taube haben.

Vergebens kämpfte ich gegen das Opfer an. Kannte ich doch am besten seine Größe! Eher sollte die Gerechtigkeit ihren Lauf gehen!

Aber mein bleiches Engelskind lächelte so traurig: „Mutter: die paar Jahre Erdenleid eilen schnell dahin. Der liebe Gott wird gnädig sein und Dich und mich bald zu sich rufen. Und dann ist ja Alles — Alles gut! Laß mich meine Pflicht gegen meinen armen, unglücklichen, verlorenen Vater thun! Es ist zu furchtbar, verloren sein — hier und dort!"

Die Arme hatte nicht an ihre kommenden lieben unschuldigen Kinder gedacht — und daß sie um dieser Kinder willen deren Vater ertragen mußte und nicht hassen durfte! Das ist das Schwerste in solcher fluchbeladenen Ehe!

Und dieser Bube hatte später die Stirn und die Grausamkeit, meinem armen Kinde höhnend und ausführlich zu erzählen, mit welchen Teufelskünsten man Eure Herzen auseinandergerissen. Er hatte die Briefe an Dich gefälscht — zärtliche Brautbriefe, die Dich Jahre lang von der Heimath fernhalten sollten — und endlich den eisigen Abschiedsbrief, in dem das Weib eines Andern Dir vornehm höflich Wort und Ring: „Treu bis in den Tod!" zurücksandte.

Wie sie Dich kannten, war dieser Brief der Todesstreich für Dein Herz. Du würdest nicht heimkehren, um die Treulose wiederzusehen. Sie hatten gut gerechnet. Dein Brief voll Weh und Trauer, den Du ihr, den Du mir darauf schriebst, ist natürlich nie in unsere Hände gekommen. . . .

Doch laß mich kurz sein, mein armer Sohn. Der Weihnachts-Abend ist nicht da zur Erinnerung an so viel Herzeleid und Sünde!

Mit Thomson war in das alte reiche Kaufhaus nicht nur viel Unglück der Herzen eingezogen — auch Unglück im Geschäft. Schiffe gingen unter, Speculationen schlugen fehl und das alte Sündengold zerrann unter den unreinen Händen wie Spreu. Dazu Unfriede zwischen Gruner und seinem Schwiegersohn! In einer wilden Scene blieb es nicht bei Worten. . . . Man trug den alten Mann todt aus dem Gewölbe herauf. Es hieß, der Schlag habe ihn gerührt.

Sogleich löste Thomson das Geschäft auf. Mit den Trümmern des Vermögens folgten wir ihm nach Amerika — dann nach England. Dort hat der Unselige sich, nachdem er den letzten Cent verspielt, vor sieben Jahren erschossen. . . . Wir kehrten nach Deutschland zurück. Unter meinem Mädchennamen ließen wir uns in Berlin nieder, uns und die Kinder von Handarbeiten ernährend. Darum hast Du bei Deiner Heimkehr und der ersten Ahnung allen Unglücks unsere Spur nicht finden können. — Vor fünf Jahren fand auch mein armes Kind ein friedlich Ruheplätzchen draußen auf dem Friedhofe vor dem Halle'schen Thore. Jetzt, mein theurer Sohn, da ich Dir Röschens Abschiedsgruß und ihre lieben Kinder an's Herz habe legen können, ist auch meine Aufgabe auf Erden erfüllt. Gott segne uns Allen diese Weihnachten. . . ."

Mein Gott, ich danke Dir, daß ich wieder weinen kann!

* * *

Und heute sind sie Alle bei mir: meine theure Mutter — meine lieben weihnachtsfröhlichen Kinder! Für immer!

Heute Morgen nach der Kirche haben wir miteinander Kränze von duftendem Tannengrün und leuchtenden Blumen auf das stille beschneite Grab hinausgetragen, unter dem das reichste Dulderherz ausruht! — dann blieb ich noch lange allein dort zurück! Ich weiß, ein verklärter Engel hat meine Thränen gesehen, meine Gelübde gehört! Ich fühlte ihre beseligende Nähe — ihren Hauch — ihr Lächeln! — Welch' ein Trost für mein Herz!

Wie anders doch heute mein Haus aussieht als gestern! Alles so blank und freudehell, was mich sonst wie Todtenstaub angrinste. Die Kinder können sich nicht satt sehen und satt fragen an all den fremden indischen Herrlichkeiten und bunten Spielereien. Röschen und Paul sind gar zu drollig und ich staune oft über mich selber, daß ich dennoch — dennoch wieder lachen kann! Bei meinem ersten Lachen fuhr ich ordentlich erschrocken zusammen. So fremd war es mir geworden. Aber ich werd's schon wieder lernen. Glückliches Kinderlachen ist gar ansteckend.

Die Kinder sind eifrig dabei, den größten Weihnachtsbaum, den sie im Lustgarten auffinden konnten, auf das Prächtigste herauszuputzen — nach ihrem Geschmack. Heute Abend soll er brennen — der erste Weihnachtsbaum in dem Hause des indischen Nabob . . . Wahrhaftig, ich muß jetzt für mich selber über diesen mir einst so verhaßten Titel lachen!

Die gute Mutter sitzt mit einem milden glücklichen Lächeln in meinem weichsten Lehnstuhl da und schaut dem Kindertreiben zu. Glücklich über die helle Weihnachtsfreude der Kleinen!

Wie jung doch fröhlich spielende jubelnde Kinder machen! Wahrhaftig, ich komme mir mit meinen zweiundvierzig Jahren heute gar nicht mehr so entsetzlich alt vor, wie noch gestern. In den lieben gesegneten Kindern blüht uns ein zweiter Frühling auf.

Und welch' ein allerliebstes sorgendes Hausmütterchen die gute verständige Dore ist! Wie sie mit einem sanften Wort, einem ernsten

Die Instructionen des Fürsten Wrede aber sollen dahin lauten, er habe dem Fürsten Milan einfach zu notificiren, daß bei der nächsten Ausschreitung dieser Art die beiden vor Belgrad liegenden Monitors „Maros“ und „Leitha“ Stadt und Citadelle bombardiren werden. Für die jüngste Affaire wird, außer strenger Bestrafung aller Schuldtragenden, die Absendung einer hochgestellten Persönlichkeit nach Wien als Specialgesandten verlangt, der hier das Bedauern des Fürsten Milan über das Geschehene auszudrücken haben wird. Ungemein charakteristisch für die Stellung Oesterreichs im Dreikaiserbündnisse ist, daß der „Golos“, der doch vorläufig nur die „Radetzky“-Affaire kennt, sich zur Verbreitung der infamen serbischen Lüge hergiebt, unsere Regierung habe die 75 bulgarischen Vagabunden dem Pascha von Widdin ausliefern wollen, während der begleitende Triester Polizei-Commissair die Ordre hatte, sie „außerhalb des Reiches“ an jedem, ihnen selbst genehmen Punkte an's Land zu setzen.

Schweiz.

Zürich, 20. Decbr. [Aus dem Ständerath. — Zum Fabrikgesetz. — Verfassungsrevision iu Bern. — Wahlen im Freiburger Seebezirk und in Unterwallis. — Freisprechung. — Aufhebung einer Spielhölle. — Zur Braunschweigschen Erbschaft in Genf. — Ultramontanes. — Ein Luzerner Schulinspector. — Jubiläum. — Todesfälle.] Fabrikgesetz im Ständerath. Normalarbeitstag. Erster Schlachttag. Als Berichterstatter der Commissionsmehrheit berief sich Zangger hauptsächlich auf das Beispiel Englands, welches mit der Beschränkung der Arbeitszeit die günstigsten Erfahrungen gemacht habe. Der dortige 10stündige Arbeitstag gelte zwar nur für Frauen und Kinder, wirke aber auch auf die Männer zurück. Der Normalarbeitstag sei keine Beschränkung der persönlichen Freiheit, im Gegentheil eine Befreiung des so sehr vom Arbeitgeber abhängigen Arbeiters. Die kürzere Arbeitszeit habe die wohlthätigsten Folgen in körperlicher und geistiger Beziehung und sei auch für die politische Bildung und Wirksamkeit des Arbeiters unentbehrlich. Als Vertreter der Commissionsminderheit versicherte Kappeler, daß sie gleichfalls jede Ausbeutung der Arbeiter verhüten, vielmehr Gesundheit und Leben derselben bestens schützen wolle, aber die Beschränkung der Arbeitszeit Erwachsener nicht nothwendig finde; selbst viele Arbeiter wollten nichts davon wissen. Ein durchschlagendes Votum gab Jenny von Glarus ab: in seinem Canton habe sich der 11stündige Normalarbeitstag (statt des früheren 12- und 13stündigen) glänzend bewährt. Es werde ungefähr ebenso viel Arbeit wie früher geleistet, aber bessere und sorgfältigere. Sulzer bekannte, er habe sich durch Studium und Erfahrung aus einem Gegner des Normalarbeitstages in einen Freund desselben verwandelt. Morel möchte lieber 10 als 11 Stunden Arbeit, nahm aber diese als Abschlagszahlung an. (Am Schluß der zweiten Sitzung hat der Ständerath den Normalarbeitstag angenommen.) — Von den Grütlivereinen des Cantons Bern ergeht ein Aufruf für Verfassungsrevision; Verfassung, Gesetzgebung und — Regierung seien veraltet; es werden dann gewisse Reformen im Justiz-, Steuer- und Schulwesen ꝛc. als unumgänglich bezeichnet. — Die im Freiburger Seebezirk cassirten liberalen Wahlen sind mit Glanz wiederhergestellt worden; auch der den weltlichen und geistlichen Herrschern in tiefster Seele widerwärtige Führer der Liberalen, Advokat Gendre, ist wiedergewählt worden. — Auch in Unterwallis, besonders in der Hauptstadt Sitten, haben die Liberalen bei Gemeinde- und Richterwahlen Triumphe gefeiert; namentlich ist ihr hochbegabtes Haupt, Nationalrath Deneriaz, auf dem Schild erhoben worden. — Das Appellationsgericht von Wallis hat den Staat mit seiner Entschädigungsklage gegen den früheren Staatsrathspräsidenten Allet, welcher ohne Ermächtigung Gelder für den Staat aufgenommen hatte, abgewiesen, weil die Sache verjährt und ohnehin — unbegründet sei! — Der Pächter der öffentlichen Spielhölle in Saxon, Fama (seines Zeichens eigentlich italienischer Geistlicher), hat von der Polizei eine geheime Spielhölle aufheben lassen, die ihm seine redlich erworbenen Mutterpfennige verkürzte. — Das Denkmal des Herzogs von Braunschweig in Genf soll dem Scaligergrabmal in Verona nachgeahmt werden. Ein früherer Kammerdiener des Herzogs hat eine Schmähschrift gegen den Genfer Stadtrath losgelassen. — Die Ultramontanen bezeichnen es als eine Infamie, daß die Altkatholiken in Pruntrut ihre Kirche den Protestanten, deren Bethhaus baufällig ist, zur Mitbenutzung einräumten. Die Leute sind förmlich parteiblind. Die Kirche ist ja schon unrein, die ekelhafte Engherzigkeit also völlig überflüssig. — In Solothurn sind die katholischen Geistlichen außer sich darüber, daß die Lehrer Religionsunterricht ertheilen und noch dazu confessionslosen. — Der greise Bischof Florentini in Chur hat wegen Altersswäche und starker Erblindung sein Amt niedergelegt. Vielleicht hat man ihm auch die Hölle heiß gemacht, weil er allein den vom Bischof Greith verfaßten Brandbrief der schweizerischen Bischöfe gegen den altkatholischen Bischof Herzog nicht mitunterzeichnet hat. Er mochte überhaupt nicht gern nach der römischen Pfeife tanzen. — Charakteristisch ist folgende Leistung eines Luzerner Schulinspectors. (Buchstäblich.) „Zeugniß. Für Herrn Lehrer X. in U. Er hatte ein Jahr Schule in U. Seine Lehrgaben Sind Sehr Befriedigend Er war ein Sehr Guten Religiösen Brafen und Fleissigen Lehren Obiges zeugniß Aufgestelt X., d. 28. Augst 1876 Der Schuinspector J. B., Grosrad.“ (Soll bedeuten: Großrath.) — In Zürich feierten Hunderte von Offizieren das 50jährige Offizierjubiläum, ihres Obersten Egloff, Commandanten der VI. Division. — Ständerath Kaiser von Nidwalden erlag auf der Straße einem Schlaganfall, kurz nachdem die Sitzung geschlossen war. — In Genf starb Baronin Augusta de Staël, Stieftochter der berühmten Corinna.

Italien.

Rom. [Das nachstehende Breve Pius IX.] an einen Bischof, dessen Name bisher nicht genannt wird, der aber, so viel aus dem Texte hervorgeht, seinen Sitz in Deutschland haben dürfte, ist dem Wiener „N. Fremdenbl.“ zur Veröffentlichung zugegangen. Der erste Theil des päpstlichen Briefes bezieht sich auf ein früheres Factum, über das vorläufig nähere Daten fehlen. Das Breve lautet:

„Pius P. P. IX.

Ehrwürdiger Bruder, Heil und apostolischen Segen!

Wir haben mit wahrer Befriedigung erfahren, daß Du, ehrwürdiger Bruder, den Entwurf mißbilligt hast, welchen auch wir in der Folge tadeln mußten, und obwohl wir nur zu sehr wissen, daß die besonderen Verhältnisse, welche aus den Gesetzen, aus den Zeitläufen und aus den in den politischen Assembleen eingeführten religiösen Debatten ableiten, den Weg zum Irrthume erleichtern, halten wir es doch für nützlich, die Irrenden aufmerksam zu machen, so oft sich dazu die Gelegenheit bietet.

Aber das, was uns am schmerzlichsten ist, ist die bis zu uns gelangte Nachricht über einige Priester der Geistlichkeit in Deutschland, daß, nachdem sie es lange hinausgeschoben hatten, ihre Zustimmung zu der dogmatischen Definition des ökumenischen Concils vom Vatican über das unfehlbare Lehramt des römischen Pontifex auszusprechen, sie endlich bekannt haben, ihr beizupflichten, aber erklärend, daß sie sich hierzu bequemt hatten, entweder weil sie die Bischöfe Deutschlands, welche auf dem Concil die gegentheilige Meinung verfochten hatten, die Definition annehmen gesehen hatten, oder weil sie die Wahrheit des definitiven Dogmas zugaben, aber nicht die Opportunität der Definition.

Da nun die Definitionen der allgemeinen Concilien unfehlbar sind, weil sie aus der Eingebung des heiligen Geistes hervorgehen, welcher nach dem Versprechen Jesu Christi der Kirche beisteht, so können sie nur die Wahrheit lehren, und die Wahrheit zieht weder ihre Kraft noch ihren Charakter aus der Beistimmung der Menschen, ja, da sie von Gott herkommt, verlangt sie vielmehr eine volle und ganze Beistimmung, welche von keiner Bedingung abhängen kann. Und fürwahr, verschiedene Häresien hatten sich nicht bis heute wirksam proscribiren lassen, wenn es den Gläubigen verstattet wäre, mit der Unterwerfung unter die Definition der Wahrheit zuzuwarten, bis Jene, die sich der Definition widersetzt hatten und von ihr verurtheilt wurden, ihre Beistimmung gäben.

Diese Lehre wurde, conform den Definitionen der ökumenischen Concilien und den Definitionen der Päpste, deutlich von dem vaticanischen Concil formulirt. als es seine Definition schließend (IV. Sess. IV. c. am Ende) lehrte, „die Definitionen der Päpste sind durch sich selbst unreformirbar und nicht in Gemäßheit der Beistimmung der Kirche.“

Allein es ist noch absurder, die Definition anzunehmen und zu bei harren, sie für inopportun zu halten. Fürwahr, die Wechselfälle unserer Zeit, die größere noch nie zuvor dagewesene Anzahl der Irrthümer und die neuen Irrthümer, welche die Hölle täglich zum Nachtheile der Kirche ausspeit, die dem Statthalter Jesu Christi entrissene Freiheit, die den Bischöfen genommene Möglichkeit, nicht blos sich zu versammeln, sondern selbst auch zu lehren, bezeugen, mit welcher Opportunität die göttliche Vorsehung zugelassen hat, daß die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit gerade damals promulgirt wurde, als die directe Regel des Glaubens und der Haltung inmitten so vervielfältigter Schwierigkeiten jeder anderen Stütze beraubt wurde. Aber abgesehen davon, wenn die Definitionen der öcumenischen Concilien unfehlbar sind, weil sie aus der Weisheit und dem Rathe deh heiligen Geistes hervorgehen, so giebt es nichts Ungereimteres als zu glauben, der heilige Geist lehre wahre Dinge, aber er könne sie inopportun lehren.

Wenn es also solche Priester in Deiner Diöcese giebt, so ermahne sie ernstlich, daß es ihnen in keiner Art verstattet ist, ihre Beistimmung innerhalb jener Grenzen einzuschränken, noch auch sie als eine Folge des obgleich löblichen Actes dieses odee jenes Bischofs, anstatt der Autorität der Kirche, herrühren zu lassen, und daß es unumgänglich nothwendig ist, daß sie die Definition mit voller und ganzer Beistimmung des Verstandes und des Willens annehmen, wenn sie nicht von dem wahren Glauben abweichen wollen.

Im Uebrigen erflehen wir auf Dich den immer reichlicheren und wirksameren Beistand der göttlichen Gnade, als Beweis der himmlischen Gunst und zum Beweise unseres besonderen Wohlwollens, bewilligen wir vom Herzen Dir, ehrwürdiger Bruder, und Deiner ganzen Diöcese den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei Sanct Peter, den 6. December 1876, im 31. Jahre unseres Pontificats.

Pius P. P. IX.“

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 21. Dec. [In Bristol] wurde gestern eine Conferenz eröffnet zur Besprechung der Frage, wie die Concurrenz zwischen freier und Gefängnißarbeit am besten beseitigt werden könne. Zugegen waren Delegirte von Gewerkvereinen in Bristol, Plymouth, Sheffield, Exeter, Southampton und anderen englischen Städten Die gefaßten Beschlüsse führten aus, daß die Frage der Gefängnißarbeit die unverzügliche Aufmerksamkeit des Parlaments erheische, und forderten, daß Verbrecher, statt in Handwerken unterrichtet zu werden, zum Anbau brachliegender Ländereien verwendet werden sollten. Zu gleicher Zeit wurde beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen und denselben mit der Ausführung der Anschauungen der Conferenz zu betrauen. Aehnliche Conferenzen sollen demnächst in Manchester, Leeds, Bradford und Birmingham abgehalten werden.

[Das Woolwicher Arsenal] versendet jetzt wöchentlich im Durchschnitt 4000 Martini-Henry-Gewehre nach Indien, die zur Ausrüstung der dortigen Armee mit dieser Präcisionswaffe dienen.

[Der Sklavenhandel in Brasilien.] Sir Julian Pauncesote hat im Namen des Earls von Derby eine Zuschrift an den britischen Verein gegen die Sklaverei gerichtet, worin es heißt, der Minister habe sich unlängst mit dem königl. Gesandten in Rio de Janeiro bezüglich des Transports von Sklaven an Bord britischer Schiffe von einem brasilianischen Hafen zum andern in Verbindung gesetzt, und daß Mr. Buckley-Mathew in einer vom 6. ult. datirten Depesche berichtet habe, die verschiedenen britischen Dampferlinien hätten die an deren Agenten gerichtete Mahnung, dem Skavenhandel

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Blick die übermüthigen Kinder im Zaum hält, daß sie nichts zerbrechen von den zierlichen Spielereien, den Teppich nicht beschmutzen und nicht verschwenderisch auf die Pfefferkuchen und das Zuckerwerk losleben . . . Und wenn ein sonniger Blick ihrer blauen Augen und ein rosiges Lächeln zu dem neuen Onkel hinübergleiten — da ist's mir, als blühe das süße Lieb meiner Jugend vor meinem Herzen wieder auf. . .

„Nun Jean?“ — Der Gute kommt über das neue Leben im Hause gar nicht aus der stummen Verwunderung heraus. Sehe ich nur sein verdutztes Gesicht an, so muß ich ihm grad' hinein lachen. . .

„Ah so, Du möchtest das Weihnachtsgeschenk für Musiklehrers dort drüben haben? — Hier, es ist schon eingesiegelt. Und dazu bestellst Du einen allerfröhlichsten Weihnachtsgruß. . . Noch etwas? Wie viel Straßen weit Musiklehrers fortziehen sollen, um mir mit ihrem Glück und ihrer Liebe und ihrem Kindchen nicht immer die Laune zu verderben? — Ha! Ha! Jean, was für ein schlechtes Gedächtniß Du hast! Im Gegentheil, laß das Eingesiegelte nur hier, das sieht zierlicher am Weihnachtsbaum aus, und gehe hinüber und bestelle den allerschönsten Gruß und ich würde mich sehr freuen, die lieben Nachbarn zum brennenden Weihnachtsbaum und Bierkarpfen in aller Einfachheit bei mir zu sehen. Auch sollten sie ja das Kindchen nicht vergessen, denn wir hätten jetzt selber das Haus voll lieber weihnachtsfröhlicher Kinder und Weihnachten könnte es nie genug Kinderlust und Kinderleben und Kinderlärm geben. . . .“

Drittes Blatt.

Den 24. December 1876.

Wieder heiliger Weihnachtsabend! Wie anders heut', als vor einem Jahre!

Die lieben weihnachtsfröhlichen Kinder tummeln sich nebenan jubelnd um den brennenden Lichterbaum. Das alte heimathliche „Julklapp“ mit seinen hundert Scherzen und Ueberraschungen hat ihnen köstlichen Spaß gemacht . . . Ob wohl der alte Daniel noch medicinirt und die alte Dörthe-Schlaraffe sich noch nicht gern wäscht und frisirt?

Ich habe soeben der lieben guten Mutter und Dore — meiner Dore —, meinem süßen jungen Weibe, das Blatt meines Tagebuchs vorgelesen, das ich heute vor einem Jahre niederschrieb . . . in welcher Herzensarmuth!

Ich küsse die Thränen aus den Augen meiner Sonne, aber immer neue perlen nach . . . Thränen des Mitleids und des Glücks!

Mein Gott, ich danke Dir, daß ich nicht mehr einsam — ein armer unglücklicher Menschenhasser bin! Ich danke Dir für diese fröhlichen, gesegneten Weihnachten!

Eine Wahl in Oberschlesien.

Auch in den Städten wissen die „Macher“ und „Wühler“, wie's gemacht wird, aber ganz so amerikanisch wie in manchen Landkreisen geht es bei den Wahlen doch nicht zu. Etwas „voting-cattle“ — das ist verdeutschet: „Stimmvieh“ — ist überall zu finden, aber die Abhängigkeit der Stadtbewohner ist weder so offenbar noch so vielseitig als die der Tagelöhner oder Kleinbauern, für die oft die Entziehung der Waldstreu oder des Sammelholzes in irgend einem fürstlichen Forst eine Lebensfrage ist. Ein frischer Trunk vor oder in dem Wahllokal gilt auf dem Lande als etwas Selbstverständliches und ebenso selbstverständlich ist es, daß der den „Wahltag“ als Feiertag achtende Landarbeiter sich nicht darum schert, von wem der gute Tropfen Gerstensaft oder Lebenswasser gespendet wird. Fragt sie, die Tausende welche kaum wissen, warum sie wählen, ob sie einen Protest dagegen einlegen, wenn der Herr Inspector unter der Hand erklärt, der gnädige Herr zahle sogar heute den Tagelohn aus und es sei wohl selbstverständlich, daß sie ihm aus Dankbarkeit die Stimme geben. Keiner von ihnen würde darin ein Unrecht sehen, wenn, ja wenn nicht der Herr Pfarrer sich ins Mittel legte. Der gnädige Herr, erzählt der Herr Caplan auf dem Felde, sei gewiß ein guter Mann, aber er kümmere sich zu wenig um die Kirche, da sei doch der Herr Pfarrer da und da, der den heiligen Glauben retten würde, doch noch besser und deshalb müsse man ihm seine Stimme geben, weil sonst alle guten Katholiken lutherisch gemacht werden sollten und weil sie Alle sonst die ewige Seeligkeit verlieren und über kurz oder lang vom T— geholt werden würden. Da giebts dann einen scharfen Kampf mit dem Feldgeschrei „Hie Gutsherr, hie Pfarrer“ und daß nicht Alles dabei mit rechten Dingen zugeht, nun, das beweisen dann die Proteste gegen die Wahl, die amtlichen Erhebungen und Untersuchungen und schließlich die Wahlprüfungen im hohen Hause und vorher in den Commissionen.

Am 14. Januar 1874 ward zu Gleiwitz von dem Wahlcommissar und den Beisitzern das Ergebniß der im vierten Wahlkreise Tost-Gleiwitz und Lublinitz (Regierungsbezirk Oppeln) am 10. Januar desselbigen Jahres stattgehabte Wahl ermittelt. Mit 216 Stimmen über die absolute Majorität war Prinz Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen gewählt worden und hatte die Wahl angenommen. Am 30. November 1870 hatte die siebente Abtheilung des Reichstags beschlossen, dem Reichstage vorzuschlagen, die Wahl zu beanstanden und verschiedene Pfarrer, Capläne, Lehrer und Landleute eidlich zu vernehmen. Wieder ist ein Jahr verflossen und die Sache selbst soll in den nächsten Tagen vor den Reichstag gelangen.

Ein Actenstück von 40 Druckseiten Quart schildert uns die Details von dieser Wahl, und es ist nicht uninteressant, sie kennen zu lernen, sei's auch nur, damit andere allzu eifrige Wahlmacher sich eine Warnung daraus entnehmen. Denn der hohe Reichstag versteht keinen Spaß und fordert auch diesmal den Herrn Reichskanzler auf, über die in den einzelnen Protesten behaupteten strafbaren Handlungen, so weit dies noch nicht geschehen ist, die gerichtliche Untersuchung zu veranlassen und es ist nichts Ungewöhnliches mehr, daß einige Agitatoren „zum Sitzen“ kommen. In Gleiwitz ist die Sache noch ziemlich glatt abgelaufen, denn die königl. Staatsanwaltschaft hat sich zwar mit ihr befaßt, aber ein strafrechtliches Einschreiten gegen bestimmte Personen abgelehnt, weil strafbare Handlungen theils nicht vorlagen, theils nicht zu beweisen waren.

Zunächst spielten die „Stimmzettel“ eine wichtige Rolle; denn 539 Stück waren von so schwachem Papier, daß der Name des Gegencandidaten „durchscheinend“ war. Während die Wahlcommissarien zu Gleiwitz diese Zettel für ungiltig erklärt haben, ist die Commission des Reichstages der Ansicht, daß sie giltig seien, und da ergiebt sich denn das Resultat, daß nicht der Prinz, sondern der Rittergutsbesitzer Alexander von Schalscha 118 Stimmen über die absolute Majorität hat. Es kann ja, meinen die Herren, auch ein durchscheinender Zettel immer noch so zusammengelegt werden, daß der Name des zu Wählenden nicht zu erkennen ist und dann fehlt es eben an dem „äußeren Kennzeichen“, welches das Gesetz zur Ungiltigkeitserklärung des Zettels verlangt. Auch seien die Zettel unbeanstandet angenommen worden und das angebliche Kennzeichen sei erst bei Kerzenlicht nach Schluß der Stimmenabgabe wahrgenommen worden. Die Beweisaufnahme hat übrigens klar herausgestellt, daß die Zettel beider Parteien, wie in sehr vielen anderen Fällen, schon an ihrer verschiedenen Form und der Färbung des Papiers äußerlich erkennbar gewesen seien, „weshalb das angebliche Durchscheinen weniger in's Gewicht falle“. Kurzum — es steht fest, „daß einzelne Wahlvorstände bei der Ungiltigkeitserklärung der Zettel tendenziös und parteiisch verfahren sind“.

Einige Proteste gegen die Wahl werden nicht berücksichtigt, weil sie zu spät bei dem Reichstage eingegangen sind, andere sind „einflußlos auf das Wahlresultat“. Zu diesen gehört zunächst ein Protest aus Schierokau. Drei Wähler aus diesem Ort, der Herr Pfarrer, ein Tischler und ein Einlieger — tres faciunt collegium — behaupten, sie seien bei und nach Ausübung ihres Wahlrechts zu Gunsten des von Schalscha von Privatpersonen belästigt, mit unangenehmen Folgen bedroht und — hört! hört! — gemißhandelt worden, weil sie ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Dann potestirt der Herr Caplan zu Ponischowitz, weil die Wahl in der sehrt beengen Wirthschaftscanzlei und nicht in der geräumigen Schule stattgefunden habe, und ebenso sind die Herren Pfarrer von Sodow und Caplan in Rachowitz sehr unzufrieden daß man in der Kanzlei des Polizeiverwalters und gar in der Wohnstube eines Schulzen habe wählen müssen. Ein Schmied mit dem lieblichen Namen Ziaia ist sogar aus dem Wahllokal gewiesen worden, doch ist die Reichstagscommission ganz einverstanden mit dieser an die Luft-Setzung, „da dies nach seiner eigenen Darstellung offenbar wegen seines unangemessenen Auftretens geschehen ist.“ In einem Protest wird ferner behauptet, das Landrathsamt zu Gleiwitz habe für den Prinzen Hohenlohe die Gensdarmeire mobil gemacht und den Schulzen durch diese amtlichen Boten Wahlzettel zur Vertheilung zugeschickt, bekanntlich eine Klage, die aus conservativen Wahlkreisen ständig ist.

Bezüglich der erheblichen Proteste ist eine Beweisaufnahme erfolgt, welche im Juli d. J. zu Tost stattgefunden hat. Der Schulze Czapla in Niewische hat kühnlich eine Gemeindeversammlung berufen und „unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung und Androhung pecuniärer Nachtheile“ für den Prinzen agitirt. Vier Bauern gaben den Inhalt des Schulzen-Speech folgendermaßen an: „Ihr müßt Eure Stimmen dem Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen geben, denn wer ihm die Stimme nicht geben wird, der verliert die herrschaftliche Arbeit, und derjenige, welcher herrschaftlichen Acker in Pacht hat, verliert die Pacht; außerdem aber bekommt Ihr weder Holz noch Streu von der Herrschaft zu kaufen.“ — Und da der Schulze und der herzogliche Wirthschafts-Inspector Paul Beisitzer und Wahlvorsteher waren, so ist beantragt, die 57 Stimmen von Niewische für ungiltig zu erklären.

Ein Caplan behauptet ferner, der erwähnte Wirthschafts-Inspector und dessen Schreiber, Scheuerwärter und Schaffner hätten den in Dienst und Arbeit stehenden Leuten der drei Dörfer Ponischowitz, Niekarm und Niewische, falls sie ihre Stimmen dem Prinzen nicht geben, mit sofortiger Entlassung gedroht, dagegen ihnen für willfährige Stimmabgabe 6 Sgr., also einen Tagelohn für den Wahltag versprochen. Hierin fand indessen die Commission keine erhebliche Beeinflussung, zumal Paul, verantwortlich vernommen, die Sache bestritten, ein Scheuerwärter auch nur bekundet hat, daß der Tagelohn für den Wahltag versprochen worden sei und die Arbeiter nur „vom Hörensagen“ etwas wußten. Die weitere Beschwerde, daß der Wahlvorsteher jeden Zettel eine geraume Zeit, ehe er ihn in die Urne legte, über derselben gehalten, so daß, weil die Zettel kenntlich waren, ein Wirthschaftsschreiber des Prinzen die Namen der für von Schalscha Stimmenden habe erkennen können, wurde trotz der eidlichen Aussage des Caplans für nicht genügend erwiesen erachtet.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

zwischen brasilianischen Häfen ein Ende zu setzen, strenge Rechnung getragen. Sir Julian fügt hinzu, Lord Derby habe auch die königl. Botschafter in Berlin und Paris ersucht, der deutschen resp. französischen Regierung dahin gehende Vorstellungen zu machen, den Transport von für den Verkauf bestimmten Sklaven zwischen brasilianischen Häfen durch Schiffe unter der deutschen und französischen Flagge zu verhindern.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau,** 23. Decbr. [Neuer Wahlverein der Fortschrittspartei.] Derselbe hat in einer heut Abend abgehaltenen, von etwa 70 bis 80 Personen besuchten Versammlung nach kurzer Verhandlung und nachdem der Vorsitzende, Rechtsanwalt Weiß, über die Thätigkeit des Wahlcomite's seit der letzten Versammlung berichtet hatte, die von demselben empfohlene Candidatur des Herrn Dr. Stein als zweiten Reichstags-Abgeordneten für Breslau einstimmig acceptirt.

Breslau, 23. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Hilfsprediger Just, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Musik, Vesper und Gebet, 1 Uhr. St. Maria-Magdalena: Musik, Vesper und Gebet 1 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, Gebet, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, Gebet, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, Gebet, 2 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, Christnachtsfeier, 4½ Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Gebet: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Feier der Christnacht: Prediger Erxleben, 4 Uhr.

1. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 7 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 7 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 7 Uhr.

1. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diaconus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachm.-Predigt: St. Elisabet: Diaconus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Lit. Gottesd.) 1½ Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 7 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 7 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 7 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Div.-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Ein Candidat, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachm.-Predigt: St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Diaconus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 1 Uhr. St. Christophori: Hilfspred. Liebs (Bibelst.), 1½ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evang. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Am 20. December empfing in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann Hermann Wilhelm Emil Richter aus Finsterwalde als des. Pastor zu Gablenz, Kreis Rothenburg, die Ordination.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 24., und Montag, den 25. December, Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg. Dinstag, den 26. December, Gottesdienst um 9 Uhr.

** [Die Sitzung der Stadtverordneten] am vorigen Donnerstag war eine sehr lebendige, fast keine Vorlage wurde ohne Debatte erledigt, einige riefen recht lebhafte Discussionen hervor. Am lebhaftesten und spannendsten entwickelte sich der Kampf bei dem Antrage des Magistrats: die Errichtung von 21 neuen Elementar-Schulklassen zu genehmigen, welche einen einmaligen Kostenaufwand von 15,536 M., dann aber eine jährliche Mehrausgabe von 47,705 M. 60 Pf. nothwendig mache. Referent, Herr Dr. Elsner, schilderte in sehr eingehender Weise die Zustände der betreffenden Schulen, die er durch eigene Anschauung kennen gelernt, und wies durch statistische Angaben schlagend nach, daß die überfüllten Schulen resp. Klassen durch Errichtung neuer Schulräume entlastet werden müssen, und zwar um so mehr entlastet werden müssen, als es feststehe, daß bei Beginn des neuen Schuljahres die Zahl der für diese Klassen bestimmten Schüler so groß sein würde, daß sie unmöglich alle untergebracht werden können. Dagegen erhob sich Herr Stadtv. Beyersdorf, welcher zwar das Bedürfniß für Errichtung der 21 neuen Elementarklassen anerkannte, aber eine so erhebliche jährliche Mehrausgabe nicht bewilligen wollte, ohne vorher aus dem Stadthaushalts-Etat gesehen zu haben, woher die Mittel für diese Mehrausgabe genommen werden sollen und stellte einen dahingehenden Antrag. Dagegen wurde geltend gemacht: daß dann in dem Schulwesen eine große Störung eintreten und Hunderte von Kindern gänzlich ohne Unterricht bleiben würden. Wenn die Mittel nicht jetzt bewilligt würden, könnten weder Lehrer noch Schulräume beschafft werden. Es wurden nun pro und contra und mitunter in glänzender Weise discutirt — endlich nach langem parlamentarischen Kampfe kam es zur Abstimmung. Für den Beyersdorf'schen Vertagungs-Antrag stimmten von 70 Stadtverordneten 34, er war also gefallen, und dann wurde der Magistrats-Antrag mit ansehnlicher Majorität genehmigt. Und das war das einzig Richtige. Was sollte die Vertagung? Konnte sie das Bedürfniß beseitigen? Das konnte sie nicht, im Gegentheil, das Bedürfniß wäre nach Ablauf der Vertagungsfrist noch viel schreiender und umfangreicher zu Tage getreten. Was hätte sie also bewirkt? Sie hätte zur Folge gehabt, daß, da nach so und so vielen Wochen oder Monaten die geforderte Summe (und vielleicht noch mehr!) doch bewilligt werden muß, daß während dieser Zeit Hunderte von Kindern ohne Unterricht geblieben wären. Und das wäre kein Gewinn, wohl aber ein großer Schaden gewesen!

In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten war es wunderbar zu hören, daß die Kärrner den Straßendünger bis auf den Bahnhof fahren müssen, um dort letzteren zu verladen. Diese contractliche Bedingung nimmt sich merkwürdig aus neben den jährlichen Forderungen von vielen Tausenden für Extrafuhren zur Wegschaffung des Eises und Schnee's. Die Kärrner läßt man weite Fuhren nach Bahnhöfen machen, auf denen sich gewiß noch manche Gelegenheit zu Versäumnissen bieten mag, und für Extrafuhren giebt man jährlich bedeutende Summen aus. Das Marstall-Fuhrwerk ist nicht billig und hat lediglich den Zweck, den Straßendünger so rasch als möglich aus der Stadt zu schaffen, und auf diese Weise die für die Sanitätsverhältnisse so nöthige Reinlichkeit zu erzielen. Mit diesem einzigen und wichtigen Zwecke aber verträgt sich die Abfahrt nach den Bahnhöfen nicht.

** [Der Winter] ist kalendermäßig am 22. December eingezogen, und zwar mit aller Strenge. Mit der neuen Jahreszeit sind auch neue Pflichten an die Bürger, resp. an die Hausbesitzer herangetreten. Eigentlich sind es keine neuen Pflichten, sondern sehr alte, sie gerathen nur bei Vielen während der angenehmen Jahreszeit in Vergessenheit. Namentlich möge Eine dieser Bestimmungen in's Gedächtniß gerufen werden. Der § 96 der Straßen-Ordnung lautet:

„Bei eintretender Winterglätte müssen die Bürgersteige, Trottoirs und Rinnsteinbrücken mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material bestreut, und etwa durch Eis und Schnee entstandene Unebenheiten müssen entfernt werden. Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr der Entstehung unbequemer Glätte vollständig vorgebeugt wird."

Die Betreffenden mögen wohl achten auf die Worte „von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr", welche soviel sagen wollen, als: ein einmaliges Streuen am frühen Morgen nutzt nichts, denn das Gestreute wird durch den Verkehr oder auch durch Luftzug wieder entfernt; das Streuen muß also während des Tages wiederholt werden, um „der unbequemen — und wir setzen hinzu: gefährlichen — Glätte vollständig vorzubeugen." — Wir glauben, es bedarf nicht erst der polizeilichen Strafen, um diese sehr zweckmäßige und heilsame Anordnung überall durchzuführen, der humane Bürger wird es von selbst thun, zumal, wenn er berücksichtigt, daß gerade in diesen Tagen Alt und Jung sich geschäftig auf den Straßen bewegen.

L. [Gewerbliche Concessionen.] Der Stadtausschuß des Stadtkreises Breslau ist fast ausschließlich damit beschäftigt, Gesuche um Ertheilung der Genehmigung zum Betrieb der Schankwirthschaft, Gastwirthschaft und zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus zu prüfen. Seit dem Anfang October, dem Termin, an welchem der Stadtausschuß seine Thätigkeit begonnen, bis zum 20. December hat derselbe über etwa 400 Concessionsgesuche zu entscheiden gehabt.

—d. [Gewerbliche Zeichenschule.] Der bevorstehende Schluß der öffentlichen Ausstellung von Arbeiten der hiesigen gewerblichen Zeichenschule mahnt daran, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Sammlung von zum größten Theile trefflichen Leistungen zu lenken. In den Räumen der Anstalt am Kaiserin Augusta-Platz werden Sonntag zum letzten Mal die Zeichnungen, Malereien und Modellirarbeiten dieses in vollster Lebenskraft sich entwickelnden Instituts von 11 bis 3 Uhr zu sehen sein. In geschmackvoller Weise, umgeben von den hervorragendsten Arbeiten der Schüler, ist am Ende des Saales, reich decorirt mit Laubwerk und Draperie in den Farben Breslaus und Schlesiens, das meisterhaft gezeichnete Diplom aufgestellt, welches das Directorium der Kunstgewerbe-Ausstellung in München der jungen Anstalt für „hervorragende Leistungen" in diesem Jahre ertheilt hat, und sicherlich wird kein Kenner die Räume verlassen, ohne bereitwilligst diesem competenten Urtheil beizupflichten. Was eine derartige Ausstellung einem größeren Kreise ganz besonders interessant macht, ist nicht allein die tüchtige Technik in den Arbeiten, oder die künstlerische Schönheit der Objecte, es ist vor Allem die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, welche recht überzeugend darthut, wie lebendig die künstlerische Ausbildung des Geschmacks in die verschiedensten Zweige des Gewerbes eingreift. Da sehen wir Zeichnungen von Tischlern, Schlossern, Musterzeichnern für Stickerei und Tapeten, Graveuren, Lithographen, Stuben- und Decorationsmalern, selbst Stellmachern und Gärtnern, und Modellirarbeiten von Steinmetzen,

---

(Fortsetzung.)

Die beliebten Anweisungen auf „Wutki" sollen ebenfalls zur Geltung gekommen sein. Ein Hausbesitzer aus Pohlsdorf behauptet, daß der „Müller und Schulze" von Leboszowitz die zum Bezirk Smolnitz gehörigen Wähler mit Stimmzetteln für den Prinzen versehen und Jedem, der sie annahm, eine Marke mit dem Bedeuten übergeben hat, solche beim Kretschmer in Smolnitz gegen 2½ Sgr. einzulösen. Der freundliche Wirth gab natürlich dafür nur Speise oder Trank und zwar, nachdem er von einem Lehrer bedeutet worden war, daß ein herzoglicher Kanzleibeamter aus Slawentzitz die gesiegelten Bonds prompt einlösen würde; solche Bonds hat auch der „Müller und Schulze" noch im Wahllocal, um „Stimmung" zu erzeugen, vertheilt. Die Commission beantragt einstimmig im Reichstage die Ungiltigkeitserklärung der Stimmen.

Wie eifrig die Ultramontanen alle kleinen Ereignisse gesammelt, geht auch daraus hervor, daß in einem Protest mitgetheilt wird, ein Gendarm habe einen Häusler gefragt, woher er seinen Wahlzettel habe? „Vom Pfarrer", sagte der Häusler, und der Gendarm that den denkwürdigen Ausspruch: „Aha!" — Nicht erwiesen ist dagegen die Behauptung, die Gedarmen hätten gedroht, sie Alle, welche Wahlzettel von ihren Geistlichen annähmen und vertheilten, dem hohen Landrathsamte „zur Bestrafung" zu übergeben — „Oho!" — Auch stellte es sich als unwahr heraus, daß ein Executor Colonisten „abgeholt" habe, daß drei Oberförstern ihren Arbeitern, so sie es mit dem Pfarrer hielten, mit Entlassung gedroht, daß ferner ein Gutspächter alle seine Leute — zur Wahl „commandirt" — habe antreten lassen, daß er ihnen die Pfarrerzettel zerrissen und Prinzenstimmen dafür eingehändigt habe. Ein Sohn hat für seinen Vater gestimmt und ist der Zettel, anfänglich zurückgewiesen, später acceptirt worden, ein Wähler hat seine Frau geschickt und ein ultramontaner Schneider mußte aus dem Wahllocal entfernt werden, ein Verfahren, welches als „entschieden zu mißbilligen und gesetzwidrig" erklärt wird.

Sehr lebhaft und gemüthlich ist es in Boitschow zugegangen, wo ein Gutspächter und ein Lehrer den Wahlvorstand bildeten. Zunächst mußte ein Häusler und „Gerichtsmann", der dafür inzwischen bestraft worden ist, wegen ungebührlichen Lärmens und Schimpfens auf den Vorstand, hinausgeworfen werden. Da er aber mit einer großen Anzahl lärmender Weiber zurückkehrte und in das Wahllocal eindrang, verlegte der Vorstand seine Sitzung vom Schulzenamt nach dem Schulhause, wo der Scandal von Neuem losging, so daß schließlich die Wahl vor 6 Uhr Abends geschlossen wurde. Außerdem ist ein Zettel mit dem Namen „von Schalscha" wieder aus der Urne herausgeholt und durch einen Prinzenzettel ersetzt worden, ein Wähler ist ferner mit beiden Zetteln herangetreten und hat sich erkundigt, welchen er abgeben solle, worauf der Wahlvorstand ihm den Zettel mit dem Namen des Prinzen abgenommen habe. Alles dies sah nur der Wahlvorstand — die Beisitzer spielten an einem Nebentische Karten. Der ganze Wahlact soll für ungiltig erklärt werden.

In diesem Falle kommt es dann nicht mehr darauf an, ob ein Caplan Groenow, wie in einer Eingabe eines Lehrers in Latscha behauptet wird, die Kanzel zu politischen Umtrieben gemißbraucht hat. Von 7 eidlichen Zeugen bekundet nur der erwähnte Lehrer, Groenow habe am 6. Januar 1874 von der Kanzel in Latscha einen lediglich auf die Reichstagswahl bezüglichen Hirtenbrief vorgelesen und wörtlich hinzugefügt:

„Wählet Keinen außer dem, welchen ich Euch wählen heiße; fürchtet Euch nicht vor den Herren, die können Euch dafür nicht strafen. Meidet die falschen Propheten, sprecht nicht einmal mit ihnen, denn dies ist schon eine Sünde. Wer einem Anderen die Stimme giebt, der begeht eine schwere Sünde."

Ein Pfarrer Kruppa in Woischnick berichtet über verschiedene Bedrohungen. Der Kämmerer zu Woischnick hat, wie die Beweisaufnahme dargethan hat, einem Drechslermeister gedroht, „er werde aus dem städtischen Dienst kommen", was er auf die Aufsicht bei der städtischen Uhr bezogen hat, einem anderen Bürger, der von ihm keinen Wahlzettel angenommen, habe er den Verlust des städtischen Wachtdienstes in Aussicht gestellt, einem anderen ein städtisches Capital mit 6 Tagen Frist gekündigt, endlich einem Vierten „Steuer-Erhöhung" angekündigt. Zur Entschuldigung für diese vielseitige Thätigkeit wird allerdings angeführt, daß der Herr Kämmerer an diesem Tage das Lied „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann", sehr im Sinn gehabt habe. Ferner bekundet ein anderer Pfarrer, ein Wahlvorsteher habe einen „Pfarrerzettel" schnell „im linken Aermel" verschwinden lassen, was jedoch nicht festgestellt werden konnte. Die Wutki-Marken sollen an verschiedenen Orten ihre Rolle gespielt haben.

Das Resultat aller dieser Thatsachen ist der Antrag auf Ungiltigkeitserklärung der Wahl.

So dürfte leicht der Liebe Mühe umsonst gewesen sein und „Viel Lärm um Nichts" den Reichstag und zahlreiche Behörden Jahre lang beschäftigt haben. Ja, ja — wer die Wahl hat, hat die Qual — auch in Oberschlesien. Und unterdessen heißt es: Rrrrr — ein anderer Reichstag!

Christoph Wild.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die königl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt aus Berlin hat in der ersten Hälfte dieses Monats eine kurze Gastspieltour unternommen und ist mit großem Erfolge in Stettin, Magdeburg und Halle in ihren Glanzrollen Julia, Johanna, Gräfin Autreval rc. rc. aufgetreten. Zu den 12 Vorstellungen der Künstlerin war die Theilnahme des Publikums stets so lebhaft und zahlreich, daß die gewöhnlichen Plätze nicht hinreichten, sondern das Orchester geräumt werden mußte. Die gesammte Kritik hat sich nicht allein wohlwollend, sondern geradezu enthusiastisch über die Leistungen der Frau Louise Erhartt ausgesprochen.

Dem Personal des Königlichen Opernhauses wurde am 15. d. M., kurz vor Beginn der Vorstellung der Götz'schen Oper: „Die bezähmte Widerspenstige", eine freudige Ueberraschung zu Theil. Herr v. Hülsen erschien auf der Bühne und neben ihm Pauline Lucca, um ihre alten Collegen und Colleginnen zu begrüßen. Aus allen Garderoben stürmten die Künstler und Künstlerinnen in vollendeter und unvollendeter Costümirung herbei, um die frühere Collegin wieder zu sehen. Aller Hader und alle großen und kleinen Zwistigkeiten waren vergessen und mit lauter Freude wurde die Künstlerin empfangen. In der Loge des Intendanten, von wo aus sie später auch verschiedene der Kammermusiker begrüßte, wohnte Pauline Lucca einigen Acten der Oper bei.

Während der Monate Januar, Februar und März 1877 werden im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses französische Theater-Vorstellungen unter Leitung des Herrn Emil Neumann stattfinden. Die Vorstellungen nehmen ihren Anfang am 1. Januar 1877.

Leopold Feldmann ist mit einem neuen 3actigen Lustspiel „Der Intriguant" hervorgetreten, während von A. Brude ein 4actiges, „Am Brunnen zu Carlsbad", soeben als Manuscript den Bühnen zur Annahme und Aufführung übermittelt wurde.

Barmen. Die Theater von Barmen und Elberfeld sind für die Jahre 1877 bis 79 an den Director des Düsseldorfer Stadttheaters, Erdmann, verpachtet worden. Derselbe behält die Leitung der letztgenannten Bühne bei und hat zum Subdirector für Elberfeld-Barmen den Regisseur Gumtau bestellt.

Bayreuth. Wie dem „B. Fr.-Bl." berichtet wird, ist Richard Wagner's neuestes Werk „Parcival" derzeit beinahe vollendet. Nach der Rückkehr des Meisters nach Bayreuth dürfte schon die letzte Hand an das Musikdrama gelegt werden. Wann indeß eine Veröffentlichung desselben geschehen wird, ob überhaupt eine Aufführung in irgend einer nahen Zeit beabsichtigt wird, darüber dürfte Richard Wagner selbst noch keinerlei Bestimmungen getroffen haben.

Coburg. Frau Marie Seebach hat neuerdings gelegentlich eines Gastspiels am Coburger Hoftheater von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha das Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten und wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied der dortigen Hofbühne ernanni, welche Auszeichnung künftig mit einem regelmäßigen Gastspiel und festem Jahreshonorar verknüpft sein wird. Auch Frl. Pauline Ulrich wurde decorirt, und zwar mit dem Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, welches sie bei einem Gastspiel in Meiningen vom Herzog von Sachsen-Meiningen erhielt.

Düsseldorf. Professor Oswald Achenbach hatte vor Kurzem vom Cultusminister Falk die Aufforderung erhalten, die Leitung eines Ateliers für Landschaftsmalerei an der Berliner Akademie der Künste zu übernehmen, nachdem die Wahl des Senats der Königlichen Akademie einstimmig auf ihn gefallen war. Wie die „Düsseld. Ztg." mittheilt, hat unser berühmter Mitbürger diesen Ruf abgelehnt und bleibt somit unserer Schule erhalten, die durch seine Uebersiedelung nach Berlin einen unersetzlichen Verlust zu beklagen gehabt hätte.

Hamburg. Die Stadt-Theater-Actien-Gesellschaft hielt am 17. d. M. ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Syndicus Dr. Merk. Der vorliegende Rechenschafts-Bericht über das ultimo d. J. abgelaufene Geschäftsjahr ergiebt einen Gewinn von 70,242 Mk. 13 Pf., in welchen ein Gewinn-Vortrag vom vorigen Jahre in Höhe von 5973 Mk. 58 Pf. eingerechnet ist. Auf Antrag des Vorsitzenden sollen statt der vorgeschriebenen 7 Actien nur 3 Actien ausgelost werden, damit auf diese Weise der Reservefond verstärkt und allen mißlichen Eventualitäten und gesteigerten Anforderungen bei Zeiten begegnet werde. Die Mittheilungen über den Status unsers ersten Kunstinstituts wurden allseitig mit hoher Befriedigung ad acta genommen und zum Schluß votirte die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden einen zu Protokoll gegebenen Dank an Herrn Director Pollini, durch dessen ehren- und ruhmvolle Thätigkeit das Hamburger Stadttheater nach langem Verfall wieder auf so glänzende Höhe gelangt ist. (Wann wird der Retter kommen unsrer Noth? Anm. der „Bresl. Ztg.")

München. Albert Lortzing's melodienreiche, aber wenig aufgeführte Oper „Hans Sachs" wird mit Herrn Reichmann, unserem gefeierten Baritonisten, in der Titelpartie im Königlichen Hoftheater demnächst zur Aufführung gelangen. Die Proben hierzu werden bereits auf das Eifrigste betrieben.

Max Zengers neueste Oper: „Wieland der Schmied" ist von der Hoftheater-Intendanz in München zur Aufführung acceptirt worden.

Wien. Für das K. K. Hofoperntheater wurden vom Director Jauner engagirt: Frau Jaïde, Kammersängerin des Großherzogl. Hof-Theaters in Darmstadt, sowie Fräul. Marie Lehmann vom Stadttheater in Köln. Frau Jaïde hat endlich die öfters abgeschlagene Entlassung aus dem Mitgliederverbande des Darmstädter Hoftheaters in Ausdrücken des herzlichsten Bedauerns vom Großherzog empfangen und somit trat der Contract mit dem K. K. Hofoperntheater in Wien in Kraft, und wird die Künstlerin in der nächsten Zeit vorerst zwei Gastpartien in Wien singen und bei dem wohl nicht ausbleibenden Erfolge sofort in den Verband der Wiener Hofoper treten. Fräul. Marie Lehmann, die treffliche Coloratur-Sängerin, wird im Laufe des Winters durch zwei Gastspiele in Wien eingeführt und tritt ihr Engagement mit dem Frühjahr 1877 an.

Den Mitgliedern des Carl-Theaters ist durch ein Circular angezeigt worden, daß Herr Knaack als Mitdirector des Instituts zurückgetreten ist. Selbstverständlich bleibt der beliebte Künstler auch ferner im Verbande des Carl-Theaters.

New.-York. In höchst einfacher und wirksamer Weise haben die Theater-Directoren New-Yorks, nachdem alle anderen Mittel fehlgeschlagen waren, dem Billethandel ein Ende gemacht. Sie behalten nämlich eine bestimmte Anzahl von Billetten zurück und lassen dieselben in den Stunden vor Beginn der Vorstellung durch ihre eigenen Leute auf der Straße zum Kassenpreise verkaufen. Da sie dieses Manöver zur Kenntniß des Publikums gebracht haben, so wartet die große Mehrzahl der Theaterbesucher auf diesen Verkauf, und die mit dem Verkauf ihrer Billete bis kurz vor Beginn der Vorstellung gedrängten Händler sehen sich gezwungen, zu „sinkenden Preisen" loszuschlagen. Die Folge ist, daß der Billethandel in New-York fast ganz aufgehört hat.

Holzbildhauern, Goldarbeitern, Töpfern und Eleven für die höhere Plastik, welche nicht blos aus Copien bestehen, sondern auch aus selbstständigen Entwürfen und Arbeiten nach der Natur, in denen sich die Auffassung und der Geschmack zu entwickeln und zu zeigen vermag. Unter den 153 Schülern der Anstalt befinden sich nicht weniger als 107, welche fast allabendlich aus der Werkstatt und sonstigem praktischen Beruf hierher eilen und ihre weitere Ausbildung suchen. Das ist ein erfreuliches Resultat und wenigstens ein Lohn für die unermüdliche Hingabe der Lehrer. Wir nennen unter Andern 18 Tischler, 9 Schlosser, 9 Lithographen, 3 Graveure, 15 Stubenmaler, 24 Bildhauer u. s. w. Das ist es gerade, was wir brauchen, um das Kunsthandwerk zu heben, daß wir der jungen Generation praktischer Arbeiter das Gefühl einprägen und die Ueberzeugung beibringen, daß Fortbildung ein Bedürfniß für sie ist, und zweitens eine Stelle bieten, an der sie dies Bedürfniß befriedigen können.

* [Prüfungstermine.] Die Provinzial-Behörde bringt zur Kenntniß, daß Termine zur Prüfung von Schulvorsteherinnen im Jahre 1877 auf den 3. und 4. April und den 8. und 9. October, zur Prüfung von Lehrerinnen auf den 3. April und folgende Tage und den 8. October und folgende Tage angesetzt worden sind. Meldungen zur Vorsteherinnen-Prüfung sind bis zum 15. Januar resp. 10. Juli, zur Lehrerinnen-Prüfung bis zum 15. Februar resp. 20. August 1877 unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen. — Die Prüfungstermine für Rectoren im Jahre 1877 sind auf den 16. und 17. event. 18. April und 22. und 23. event. 24. October, für Lehrer an Mittelschulen auf den 18. April und folgende Tage und 24. October und folgende Tage festgesetzt worden. — Diejenigen, welche sich einer der beiden vorstehend bezeichneten Prüfungen zu unterziehen gedenken, haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 20. Januar bezw. bis zum 20. Juli 1877 bei dem königl. Provinzial-Schulcollegium zu melden.

—d. [Weihnachtsbescheerung.] Eine Stammgesellschaft in der „Stadt Danzig" auf der Schmiedebrücke hat es sich zur löblichen Aufgabe gemacht, beim gemüthlichen Frühschoppen auch der armen Waisen nicht zu vergessen. Sie hat im Laufe des Jahres circa 300 M. an Geld und Waaren aufgesammelt, um gestern Abend in dem genannten Local eine Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder, 8 an der Zahl (5 Mädchen und 3 Knaben), zu veranstalten. Nachdem die Kinder, von denen 7 ohne Vater und 1 ohne Vater und Mutter ist, bewirthet worden waren, wurden sie zum mächtigen, schön geputzten, strahlenden Christbaum geführt, woselbst General-Agent Olscher eine tiefergreifende Ansprache hielt. Hierauf wurden die reichlichen Geschenke unter die Kinder vertheilt. Jedes Kind erhielt einen vollständigen Anzug, zu dem auch nicht das Geringste fehlte. Selbst die Bürsten fehlten nicht, um Kleider und Schuhwerk rein zu halten. Außerdem erhielten sie Schreibmaterialien, Spielzeug, den üblichen Striezel, Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen ꝛc. in reichlicher Menge. Am Schluß der Einbescheerung fand eine Versteigerung des Christbaumes und anderer Gegenstände statt, welche, da sich die Anwesenden rege betheiligten, einen namhaften Erlös ergab, welcher im kommenden Jahre zu gleichem Zweck verwendet werden soll.

H. [Weihnachtsbescheerung.] Der Verein zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nicolai-Vorstadt veranstaltete am 21. d. Mts. in dem von den Besitzern freundlichst unentgeltlich gewährten Saale der Rösler'schen Brauerei eine Weihnachtsbescheerung für seine Pfleglinge. Nach einer Ansprache, welche der Revisor der Anstalt, Prediger Kristin, an die um den Christbaum versammelten Kinder hielt, wurden dieselben, 55 an der Zahl, mit Kleidungsstücken, Schuhen, Schulsachen, Spielzeug, Pfefferkuchen, Striezeln ꝛc. beschenkt. Daß so reiche Spenden vertheilt werden konnten, dankt der Verein den rastlosen Bemühungen und Sorgen der Vorstandsdamen, ganz besonders aber auch den Gönnern und Freunden der Anstalt, welche jenen Bemühungen williges Herz und offene Hand entgegenbrachten.

—r. [Circus Renz.] Bei diesen schlechten Zeiten ist man überhaupt froh, wenn man etwas zu lachen hat — und dafür hat Herr Director Renz durch seine neue, großartige Harlequinade „Montana" in ausreichendster Weise gesorgt. Die lustigen Harlequingestalten Pierrot (August), Harlequin und Colombine setzten durch ihre tollen Streiche die Lachmuskeln der Zuschauer auf das Kräftigste in Bewegung. Für den nöthigen übrigen Zauber sorgt eine gütige, stets hilfreiche Fee, durch Fräulein Semmelhack in der anmuthigsten Weise dargestellt. Die aus fünf Tableaux bestehende Harlequinade wird von 90 Personen ausgeführt. Das eigentliche Künstlerpersonal, sowie das Balletpersonal wirken wie gewöhnlich bei diesen großartigen Pantomimen in der harmonischsten Weise zusammen. Gerade dieses Zusammenwirken der Massen, wie es z. B. gleich zu Anfang dieses Stückes stattfindet, wo ein ländliches Fest, welches mit einem entsprechenden Tanze schließt, durch das gesammte Personal dargestellt wird, ist es, was dem Arrangeur dieser pantomimischen Leistungen, Hrn. Director E. Renz, besonders zur Ehre gereicht. Die beiden Ballet-Einlagen, Bouquet-Walzer, getanzt von 20 Damen vom Corps de Ballet, und Matrosentanz, getanzt von 16 Damen vom Corps de Ballet, bewiesen wiederum die ausgezeichnete Schule des Ballets und boten gleichzeitig die anmuthigsten Tableaux, die durch verschiedenfarbiges elektrisches Licht eine wahrhaft feenhafte Beleuchtung erhielten. — Herr F. Renz führte an diesem Abende die beiden ausgezeichnet dressirten Fuchshengste „Camillus" und „Actäon" vor, Herr Hager das Apportirpferd „Demetrius", welches in Bezug auf Dressur den vorgenannten wohl nicht nachsteht. Außerdem erwähnen wir noch die äußerst geschickte und sattelfeste Schulreiterin Fräulein Elisa, welche das Pferd „Cony" ritt. Die Geschwister Lina und Jeanette Eichler zeichneten sich durch ihre Exercitien auf gesatteltem und ungesatteltem Pferde aus, ebenso die Herren François als Grotesquereiter und Cariot als Jongleur zu Pferde. Die Gymnastiker-Familie Olschansky und die Gebrüder Avolo wetteiferten in rühmlichster Weise auf dem Gebiete der gymnastisch-akrobatischen Uebungen. Ein Contredanse, von neun Herren unter Anführung des Herrn F. Renz geritten, bildete den Schluß des an mannigfaltigen Abwechselungen reichen Abends.

h. [Zur Aufklärung] des Umstandes, daß ein Hartglascyliner bei Tage (ohne daß die Lampe brannte und ohne daß Jemand in Berührung mit der Lampe gekommen) gesprungen ist, erhalten wir noch folgende freundliche Zusendung: — In Nr. 595 Ihrer geschätzten Zeitung befindet sich ein Artikel mit der Aufschrift: „Wer giebt Aufklärung?" und handelt von dem ohne jegliche Berührung gesprungenen Hartglaslampencylinder. Referent hat bald nach Auftauchen der Nachrichten über Erfindung des Hartglases die mannigfachsten Versuche in einer schlesischen Glasfabrik selbst angestellt, und kann sich daher wohl erlauben, obgleich nicht Chemiker vom Fach, ein Urtheil über diesen Punkt zu fällen. — Die Lampencylinder und überhaupt alle Artikel, welche zum Härten bestimmt sind, werden, nach der französischen Methode, vollständig fertig, wie gewöhnliche Gläser, hergestellt, sodann wieder bis zum Weichwerden der Glasmasse erhitzt und sofort in ein Oel- oder Fettbad von bestimmter Temperatur gebracht. Es liegt auf der Hand, daß auch das sofortige Eintauchen in ein Bad, welches weit unter der Temperatur des Glases steht, auch eine plötzliche Abkühlung des Glases erfolgen muß und durch diese sofortige Abkühlung zieht sich auch das durch die Erhitzung sehr ausgedehnte Glas sehr und schnell zusammen. Auf dieser plötzlichen Zusammenziehung der Molecülen des Glases beruht denn auch nur allein die Härte der Gegenstände, welche aber lange nicht so bedeutend ist, als das große Publikum anzunehmen pflegt. — Ist nun der zu härtende Gegenstand sehr stark im Glase oder von ungleichmäßiger Stärke, so erfolgt zwar eine plötzliche Zusammenziehung der äußeren Wände des Gegenstandes, jedoch die inneren Molecülen berührt sie wenig oder gar nicht und diesen wird mehr Zeit gelassen, sich allmälig und lange nicht so stark zusammen zu ziehen, als den äußeren Wänden. Es folgt daraus, daß, gleich ungekühlten Gläsern, eine Spannung im Glase selbst vorhanden ist, und diese Spannung führt über kurz oder lang den Bruch des Glases auch ohne jegliche Berührung nach sich. Diesem Uebelstande ist aber durch die Production des sog. Metallglases abgeholfen werden und eignet sich dasselbe besonders zu Lampencylindern, da solche jedem trockenen Temperatur-Wechsel vollkommen widerstehen. Derartige Cylinder werden gegenwärtig u. A. durch die Firma S. F. Richter in Liegnitz in den Handel gebracht und sollen, wie Referent erfahren, auf der Glasfabrik Andreashütte bei Bunzlau nach eigener Erfindung hergestellt werden. — (Hoffentlich werden diese Metallglas-Cylinder auch zu Breslau in den Handel kommen. D. Red.)

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des praktischen Arztes Dr. Kremser zu Neustadt OS. als Rathsherr und die Vocationen der katholischen Lehrer Fuchs zu Bogutschütz, Cebulla zu Comprachczütz, Kr. Oppeln, Müller zu Mogwitz und Ringeltaube zu Märzdorf, Kr. Grottkau. — Der königliche Schichtmeister John zu Zaborze ist zum Local-Schulinspector der Elementarschule zu Zaborze, Kr. Zabrze, ernannt worden.

ββ— [Die ehemals Vögelsche Restauration] am Weidendamm Nr. 9, welche bekanntlich sich in Händen des Restaurateurs J. Gottmann befindet, hat, um Verwechselungen mit der nebenan gelegenen Restauration von Guttmann zu verhüten, die Firma „Carlsbader Kaffeehaus und Restauration" angenommen.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] In der Nacht vom 21. zum 22. December früh 1 Uhr gerieth der auf dem Oberschlesischen Bahnhofe angestellte 31 Jahr alte Bahnwärter Carl Tellendorf auf ein falsches Bahngleis, und wurde der Genannte von einem ankommenden Rangirzuge zu Boden gestoßen und überfahren. Der Unglückliche, welchem der rechte Oberschenkel und der rechte Arm zerschmettert worden war, mußte sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden, woselbst eine Amputation der beschädigten Gliedmaßen vorgenommen wurde. Leider ist der Bedauernswerthe an den Folgen dieser lebensgefährlichen Verletzungen und an dem erlittenen Blutverlust heute verschieden. Dem Locomotivführer des Rangirzuges ist keinerlei Schuld beizumessen, da die Dunkelheit der Nacht verhinderte, den das Schienengleis Passirenden zu sehen.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde ein Buchbindergeselle, welcher auf dem Christmarkte aus einer Wollwaarenbude 5 Unterjacken entwendet; sowie ein Laufbursche, der seinem Principal — einem Kaufmann am Nicolaistadtgraben — 60 Mark gestohlen hatte. — Im Schweidnitzerkeller wurde gestern einem dort anwesenden Eisenbahnschaffner seine silberne Cylinderuhr (mit der Fabriknummer 152,853) entwendet. — Einem Hausbesitzer auf der Hirschstraße sind gestern aus verschlossenem Wohnzimmer zwei Stück Ueberzieher gestohlen worden.

[Erwiderung.] In Bezug auf unser Referat über die am Montag stattgefundene Soiree des Musik-Instituts der Herren Brucksch und Rafe geht uns folgende Zuschrift zu: „Ohne leugnen zu wollen, daß die getadelte Vorführung des Andante von Schumann in Bezug auf die Auffassung Seitens der Schüler keine vollkommene war, darf doch auch nicht übersehen werden, daß vom pädagogischen Standpunkte es sich gewiß sehr rechtfertigen läßt, dem Schüler Gelegenheit zu geben, seine Kräfte auch an höheren Aufgaben zu üben, wie das ja auch auf anderen Gebieten vielfach geschieht.

[Berichtigung.] Der in dem Kreuz-Referate vom 23. December 1876 genannte Zimmermeister Münzer ist nicht, wie schon wiederholt irrthümlich bezeichnet, Raths-Zimmermeister.

---

m. **Sprottau**, 22. December. [Zur Reichstagswahl. — Etat. — Einbescheerungen.] Gestern fand im Krückeberg'schen Gasthofe eine Besprechung conservativer Wähler statt und wurde hierbei bestimmt, Seitens dieser Partei für die bevorstehende Reichstagswahl Herrn Domainenpächter Sametzki in Schönbrunn bei Sagan als Candidaten zu empfehlen. Der Candidat der Liberalen, Herr Amtsrath Reinecke in Mednitz bei Sagan, wird sich künftige Woche den hiesigen Wählern vorstellen. Die Wahl des Letzteren scheint unzweifelhaft zu sein. — Der demnächst dem Stadtverordneten-Collegium zugehende Etat pro 1877 ist in Einnahme und Ausgabe auf 229,284 M. festgesetzt. Namhafte Ueberschüsse gewähren die Forstkasse mit 86,532 M., die Domainenkasse mit 50,647 M., die Brettschneide-, Ziegelei- und Gasanstaltskasse. An Zuschässen erfordern die Armenkasse 13,231 Mark, die Realschulkasse 17,579 M., evangelische Stadtschulkasse 21,316 M., katholische Stadtschulkasse 5966 M. Die für Bauten ausgeworfene Ziffer von 81,162 M. wird theilweise durch die in Aussicht genommene Errichtung von zwei Pferdeställen und einem Pulverhause zu Garnisonzwecken beansprucht. — Heute schon hat in dem von Frl. Ludwig geleiteten Kirdengarten die übliche Weihnachtsfeier stattgefunden, welcher viele Eltern bewohnten, um sich an dem vergnügten Wesen der muntern Kinderschaar zu erfreuen. Morgen und Sonntag folgen noch mehrere Einbescheerungen bei einigen Wohlthätigkeits-Vereinen.

L. **Liegnitz**, 22. Decbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Wahl-Angelegenheit. — Extrazug.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde unter Anderem der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bei ihrem bedeutenden Gas-Consum von 85,000 Kubikmetern pro Jahr eine Ermäßigung des Gaspreises und bei noch vermehrterem Bedarfe eine weitere Ermäßigung in Aussicht gebracht. Sodann wurde über die Abänderungen und Zusätze zu dem Wahl-Regulativ der evangelischen Geistlichen berichtet. Der Magistrat sowohl, als auch das Consistorium haben sich mit den in einer früheren Sitzung von den Stadtverordneten genehmigten Abänderungen des Wahl-Regulativs einverstanden erklärt, das Consistorium verlangt jedoch die Aufnahme des Passus, daß nur mit Genehmigung der Kirchen-Vertretungen Geistliche ohne Probe-Predigt berufen werden dürfen. Der Magistrat sei mit den kirchlichen Gemeinde-Vertretungen, wegen Uebernahme des Patronats in Verbindung getreten. Ein weiterer Antrag, welcher dahin ging, daß zur Wahl der evangelischen Geistlichen nur die evangelischen Mitglieder der Versammlung berechtigt sein sollten, weist der Magistrat als ungesetzlich zurück, da § 582, Th. II. Titel 11 des Allgemeinen Landrechts die katholischen Mitglieder zur Wahl berechtigt und die Synodal-Ordnung die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahlen ausdrücklich bestehen läßt. Eine Erklärung eines jüdischen Mitgliedes der Versammlung geht dahin, daß ihm und seinen Glaubensgenossen die Ausschließung der katholischen Stadtverordneten von der Wahl evangelischer Geistlichen von geringem Werthe sei; da aber die Stadtverordneten Vertreter der Bürgerschaft im Allgemeinen und nicht Vertreter einzelner Confessionen sind, liegt entschieden eine Ungerechtigkeit darin, daß die jüdischen Mitglieder die Versammlung von der Theilnahme an einzelnen Acten derselben ausgeschlossen würden und er, der Redner, begrüßt mit Freuden die Nachricht, daß das Patronat an die kirchlichen Vertreter übergehen soll. Herr Oberbürgermeister Oertel meint, es handle sich hier um ein rein kirchliches Patronatsrecht und könne der Magistrat keine Statuten aufstellen, die gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen. — Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus dem Collegium der hiesigen Handelskammer die Herren Commercienrath Treutler aus Neuhof, Landesältester und Rittergutsbesitzer Methner aus Jacobsdorf und Banquier Warschauer von hier aus. Die hierdurch nothwendig werdenden Neuwahlen finden Freitag, den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause statt. — Die uns von vorigem Jahre durch ihre stets mit Umsicht und Berechnung ausgeführten Unternehmungen mit Arrangements von Extrazügen bekannten Herren Kaufleute R. Walter und A. W. Moßner werden Mittwoch, den dritten Weihnachts-Feiertag, meistentheils um den Einwohnern hiesiger Stadt und Umgegend den Besuch des Circus Renz zu erleichtern, früh 10 Uhr einen Extrazug von hier nach Breslau ablassen und sind schon jetzt Billets zur Fahrt (Preis für Hin- und Rückfahrt II. Klasse 5. M. 50 Pf., III. Klasse 3 Mark 25 Pf.), sowie zum Besuch des Circus bei genannten Herren zu haben; die Rückfahrt von Breslau erfolgt Abends 11 Uhr 30 Min.

---

s. **Waldenburg**, 22. Decbr. [Festfreuden.] Die erste der diesjährigen Weihnachtsbescheerungen für die städtischen Armen veranstaltete der katholische Gesellenverein für 75 arme Schulkinder beider Confessionen, welche Kleidungsstücke und andere Festgaben erhielten. Eine überaus reiche Christbescheerung fand am Mittwoch im Saale des Rathhauses seitens des Frauen-Armen-Pflegevereins statt. 92 Erwachsene und 76 Kinder wurden mit Kleidungsstücken, Kleiderstoffen, Bettgewand, mehrere auch mit Geld beschenkt. Für 143 Kinder der Spielschule hatte gestern der vaterländische Frauenverein den Weihnachtstisch gedeckt.

---

§ **Striegau**, 22. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen. — Zu den Reichstagswahlen.] Wie in den vorhergehenden Jahren, so bethätigte sich auch diesmal bei den üblichen Weihnachtsbescheerungen der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohnerschaft in erfreulicher Weise; Zunächst beschenkte der Frauenverein eine Anzahl armer Schulkinder und Erwachsener beider Confessionen mit Kleidungsstücken, Eßwaaren und Geldbeträgen. Superintendent Bäck hielt hierbei eine Ansprache, gleichzeitig den Dank Namens der Beschenkten den edlen Gebern abstattend. Heute veranstaltete die Loge eine Bescheerung an arme Kinder, mit welcher eine Christfeier verbunden war. Cantor Ansorge leitete dieselbe mit einem entsprechenden mehrstimmigen Kindergesange, dem eine Ansprache des Kreisgerichtsrath Goldstein folgte, in welcher er die Kinder zu Fleiß und Gesittung und die Mütter zu christlicher Erziehung ihrer Kinder ermahnte. Die reichlichen Gaben wurden von den Beschenkten hocherfreut in Empfang genommen. Auch der Pestalozzi-Verein brachte an eine bedeutende Anzahl hilfsbedürftiger Lehrerwittwen im hiesigen Kreise gegen 600 Mark als Weihnachtsgabe zur Vertheilung. Aus den Erträgen einer besonderen Sammlung in der Bürgerschaft sollen außerdem noch Unterstützungen an die städtischen Armen gewährt werden. — Aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl sind am hiesigen Orte fünf Wahlbezirke gebildet, die genau den Stadtbezirken entsprechen und zusammen 1965 wahlberechtigte Personen zählen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 22. Decbr. [Zu den Wahlen. — Witterung.] Wie schon von anderer Seite mitgetheilt worden, hat Herr Canonicus Dr. Künzer neuerdings sich in dem Wahlkreise Frankenstein-Münsterberg als Candidat für den Reichstag aufstellen lassen. Diesmal ist aber noch weniger Aussicht auf Erfolg vorhanden als früher, indem die Freiconservativen nicht mehr für Herrn Dr. Künzer stimmen mögen, sich vielmehr von den Nationalliberalen getrennt und dagegen mit den Conservativen und den Herren von der äußersten Rechten vereinigt haben, um einen eigenen Candidaten, nämlich den Rittergutsbesitzer Herrn Hugo von Löbbecke in Eisersdorf aufzustellen. Da nun die Ultramontanen an Herrn v. Ludwig festhalten und auch die Mitglieder der Fortschrittspartei jetzt nicht mehr mit den Nationalliberalen Hand in Hand gehen wollen, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt diesmal sogar vier Candidaten zur Aufstellung gelangen. Hätten die Nationalliberalen — wie sie es früher beabsichtigten — den liberalgesinnten und in der Grafschaft sehr beliebten und hochgeachteten Rittergutsbesitzer Herrn Müller auf Nieder-Altwilmsdorf in Vorschlag gebracht, so würden sich wenigstens die Freiconservativen nicht von ihnen getrennt und höchstwahrscheinlich auch die Mitglieder der Fortschrittspartei mit ihnen gestimmt haben. — Seit vergangener Nacht ist bedeutender Schneefall eingetreten, der heut bis 11 Uhr Vormittags ununterbrochen andauerte. Bereits sind Berg und Thal vollständig von seinen Massen bedeckt. Das Quecksilber des Barometers war bis auf 323''',90 gesunken, zeigt jedoch wieder Neigung zum Steigen, während das des Thermometers, welches sich bis heut immer noch über Null gehalten hat, nunmehr unter Null zu sinken droht. — Den Caplänen Kristen und D. Hohaus zu Reinerz und Herden zu Altwilmsdorf ist durch Verfügung der königl. Regierung zu Breslau die Ertheilung von Religions-Unterricht in öffentlichen Schulen untersagt worden.

⊙ **Habelschwerdt**, 22. Dec. [Wohlthätigkeits-Vereine. — Witterung. — Jubiläum.] Am 18. d. Mts. hielt der Vincenzverein (ein Männerverein) seine Jahresschluß-Versammlung ab. Nach dem vom Präses des Vereins erstatteten Bericht über die Thätigkeit des letzteren im Laufe dieses Jahres zählt der Verein gegenwärtig 61 active und 5 Ehrenmitglieder. Die Einnahme betrug an Kassenbestand, von Versammlungs- und besonderen Collecten und an Zinsen von ausgeliehenen Capitalien zusammen 932 Mk., ausgegeben wurden zusammen 836 Mk., darunter für 3854 Brote 770 Mk. Im Laufe des Jahres sind dem Verein zwei Legate, das eine zu 900 Mk., das andere zu 150 Mk., zugeflossen. Der Capitalsstock des Vereins beläuft sich auf 5190 Mk. — Die Jahresschluß-Conferenz des Elisabeth-Frauen-Vereins fand am 20. d. Mts. statt. Derselbe zählt 135 Mitglieder und hat 38 arme Frauen regelmäßig unterstützt. Die Einnahme des Vereins betrug im Jahre 1876 zusammen 779 Mk., verausgabt wurden für 1832 Pfund Mehl 283 Mk., für 738 Brote 221 Mk., baar 44 Mk., in Summa 549 Mk. Auch diesem Verein ist ein Vermächtniß in Höhe von 75 Mk. zuwendet worden. Bei Gelegenheit der Schluß-Conferenz fand eine Weihnachts-Einbescheerung an 25 arme Schulmädchen statt, welche eine Ausgabe von 156 Mk. verursachte. — Der evangelische Armenverein hatte für heut Abend eine Weihnachts-Einbescheerung veranstaltet, wobei 10 Kinder mit Kleidungsstücken, Semmeln ꝛc. beschenkt wurden und wofür ca. 100 Mk. verausgabt wurden. Seit heut früh haben wir bei Nordwind Schneefall. Das Thermometer war am Abend bis — 3,5 Grad R. gefallen; das Barometer dagegen ist von 322,5 Linien im Laufe des Tages bis 325 Linien gestiegen. — Am 17. d. Mts. feierte der frühere Tuchmacher-Meister Ferdinand Böse hierselbst sein 50jähriges Bürgerjubiläum und wurde derselbe aus Anlaß dieses seltenen Festes von einer Deputation der städtischen Behörden beglückwünscht.

Δ **Oels**, 22. Decbr. [Zur Reichstagswahl.] Den unermüdlichen Bestrebungen der entschieden Liberalen im hiesigen Wahlkreise, als deren thätigstes Glied Herr Dr. Reich (Oels) wohl zu bezeichnen ist, war es bei der Wahl zum Landtage gelungen, 3 nationalliberale Candidaten durchzubringen und erwies sich dabei eine bedeutende Kräftigung der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise. Der langjährige Abgeordnete von Kardoff-Wabnitz hatte klüglich ablehnend seinen Rückzug genommen und beanspruchte dafür, daß man seine Candidatur bei der Wahl zum Reichstage unterstützen möge. Das damals zum Zwecke der Abgeordnetenwahl bestehende liberale Wahl-Comitee ist aber auf keinerlei bindende Verpflichtungen eingegangen. Die liberale Partei hält sich dem Herrn von Kardoff gegenüber zu nichts verpflichtet, vielmehr fühlt sie sich stark genug mit Erfolg gegen Kardoff und seinen Anhang auftreten zu können. Zu diesem Zwecke hat sich ein neues liberales Wahl-Comitee gebildet bestehend aus den Herren: Döring, Petiscus, Dr. Reich (Oels), Fels (Gutwohne), Lachmann (Stradam), R. Steiner (Groß-Weigelsdorf) und Dr. Wieczorek (Wartenberg). — Die genannten Herren schlagen den lieberalen Wählern des Oels-Polnisch-Wartenberger Reichswahlkreises zur bevorstehenden Reichstagswahl Herrn Schulze-Delitzsch als Candidaten vor und laden zu einer Wählerversammlung auf Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr im Hotel zum „goldnen Adler" ein. — Die Idee, Schulze-Delitzsch als Candidaten aufzustellen, ist jedenfalls eine sehr glückliche, da das Genossenschaftswesen im Wahlkreise viel Anhänger hat. Zwar werden Kardorffs Freunde fest zusammen stehen, darum alle Mann an die Gewehre!

ȣ **Militsch**, 23. Decbr. [Scharlach. — Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Reichstagswahl.] Noch sind die Masern unter den Kindern nicht erloschen, tritt schon wieder eine neue Krankheit, das Scharlach auf, wovon selbst Erwachsene nicht verschont geblieben sind. — Der hiesige Privat-Theater-Verein, dessen Wohlthätigkeitssinn seit seinem 32jährigen Bestehen sich stets bewährt hat, veranstaltete auch am 17. d. M. zum Besten des hiesigen Kranken-Vereins und zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder eine Theater-Vorstellung, in welcher die beiden gut durchgeführten Lustspiele „Kurzsichtig" von Görner und „Sie hat ihr Herz entdeckt" von Wolfgang Müller v. Königswinter eine sehr beifällige Aufnahme fanden. — Als Candidat für den Trebnitz-Militscher Wahlkreis ist wieder der frühere Reichstagsabgeordnete Graf v. Malzan aufgetreten, für dessen Wiederwahl auch ein Comitee bereits die nöthigen Schritte gethan hat. Von liberaler Seite ist, wie bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause, Kreis-Schulen-Inspector Dr. Vogt hierselbst aufgestellt worden.

---

tz. **Brieg**, 22. Dec. [Communales. — Extrazug.] In der gestrigen Stadtverordneten Sitzung nahm die Versammlung Kenntniß von den Vorschlägen der Bau-Deputation, betreffend die Anlegung neuer Treppen im Rathhause. Das Syndicats-Gutachten, betreffend Erhaltung der Wasserleitungs-Gerechtigkeit auf den Hermsdorfer Grundstücken, veranlaßte den auf Antrag des Vorstehers, Justizrath Wielisch, gefaßten Beschluß, mit den Adjacenten behufs Eintragung der Stadtgerechtigkeit in die Hypothekenbücher in Unterhandlung zu treten, und falls diese Eintragung verweigert werden sollte, dieselbe auf dem Wege der Klage zu erzwingen. (Gegenwärtig ist die fragliche Wasserleitung nämlich nicht im Gebrauch; die Stadt will aber ihr Recht nicht durch Verjährung verlieren.) Die Stadtverordneten hatten bei Berathung des Ortsstatuts, betreffend Anlegung von Straßen und Plätzen in Brieg, am 25. October beschlossen, daß die Kosten neuer Straßen-Anlagen zu einem Theile von den Adjacenten zu tragen seien, den anderen sollte die Stadt übernehmen. Diesem Beschlusse will Magistrat nicht beistimmen, es vielmehr in jedem einzelnen Falle besonderer Prüfung überlassen, ob die Stadt einen Theil der Kosten übernimmt. Die Versammlung erklärte auf diese Mittheilung einstimmig, daß sie bei ihrem früheren Beschlusse stehen bleibe. Das Rescript der königl. Regierung zu Breslau, betreffend die Verlegung des Etatsjahres des Stadthaushaltes auf die Zeit vom 1. April bis 31. März wie bei dem Staatshaushalte zur gutachtlichen Aeußerung, gab Anlaß zu dem Beschluß, der königl. Regierung zu erklären, daß die Stadtbehörden eine solche Verlegung für durchaus unzweckmäßig halten. Festgestellt wurde der Kämmerei-Etat für 1877 mit 638,960 Mark. Herr Dr. Krebs, früher Lehrer an der hiesigen Gewerbeschule, hat der Stadt 30 Separatabdrücke seines Werkchens: „Ueber die Belagerung Briegs durch Torstensohn" zur Verfügung gestellt, über deren Vertheilung Magistrat den Stadtverordneten Mittheilung machte. Von den in letzter Sitzung zu Stadträthen gewählten Herren Zimmermeister Süß und Brauereibesitzer Groß hat nur Ersterer die Wahl angenommen; es muß also in nächster Sitzung eine Neuwahl für die 2. erledigte Stadtrathstelle vorgenommen werden. Auf ein Gesuch der städtischen Lehrer, um eine nach Procenten des Gehaltes zu bemessende Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung beschloß die Versammlung, bei anderen schlesischen Mittelstädten anzufragen, in welcher Weise dort gegenwärtig die Besoldungen und Wohnungs- ꝛc. Entschädigungen geregelt sind. Referent wäre in der Lage gewesen, sofort nachzuweisen, was die Umfragen des Magistrats ergeben werden, daß nämlich nirgend so niedrige Lehrer-Gehälter existiren, als in Brieg, wo das Maximum von 1800 M. (Gehalt incl. Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung) nur 7 von 33 Lehrern erreichen können. Für die übrigen stellen sich die Besoldungs-Verhältnisse folgendermaßen:

6 Stellen:	Minimum:	1200 Mark;	Maximum:	1650 Mark;
2 „	„	1125 „	„	1575 „
9 „	„	1050 „	„	1500 „
2 „	„	975 „	„	1425 „
7 „	„	900 „	„	1350 „

Kein Lehrer der letzten Stellen hat ein Anrecht zum Aufrücken in die besser dotirten; es kann also jeder der 7 letzten das Maximum von 1350 M. als das Ziel seiner Lebensthätigkeit ansehen, um welches er 15 Jahre zu dienen hat, — wenn er nicht mittlerweile den Staub Brieg's von seinen Füßen schüttelt und es so macht, wie einer der Lehrer an der hiesigen Landwirthschaftsschule, welcher seine gegenwärtige mit 1800 M. dotirte Stelle aufgiebt und dafür eine mittlere Lehrer- und Organistenstelle in einem Kreisdorfe übernimmt. Nichts illustrirt wohl deutlicher den Unterschied der Besoldungen zwischen Stadt und Land. Es ist uns nicht angenehm, den hiesigen Lehrern eine so verstimmende Lectüre unter den Christbaum legen zu müssen; allein der Umstand, daß wir zur Ehre der meisten Mitglieder unserer Stadtbehörden nur annehmen können, die ganze Misère der hiesigen Besoldungsverhältnisse, wie wir sie vorstehend darlegten, sei ihnen selbst im vollen Umfange nicht bekannt, drängten uns zu dieser, die ungeschminkte Wahrheit bietenden Darstellung, die sich auch kurz so zusammenfassen läßt: das Durchschnittsgehalt — genau nach den am 1. Januar 1877 zu zahlenden Sätzen berechnet — beträgt 1343, 1818,18 . . . Mark. Leider kam das

Gesuch, an welches wir diese Betrachtung knüpften, in der denkbar ungünstigsten Sitzung zur Vorlage, weil in derselben auch ein Beschluß über Erhöhung der Communalsteuer von 100 auf 150 pCt. der Staatssteuer auf der Tagesordnung stand und der Etat bewies, daß nichts übrig bleibe, als diesen Beschluß zu fassen. — Es wird hier allgemein bedauert, daß der Extrazug, welchen die Oberschlesische Eisenbahn an jedem Sonnabend Abends 11 Uhr von Breslau nach Oppeln abgehen läßt, eben gerade auf den Sonnabend gelegt ist. Des Wochen-Marktes wegen können Geschäftsleute diesen Tag zu einer Reise nach Breslau nicht benützen. Beamte aber können von Sonnabend zu Sonntag (der für sie ja frei ist) ruhig in Breslau übernachten, bedürfen also den Zug an diesem Tage auch nicht. Wäre nicht eine Verlegung auf irgend einen anderen beliebigen Tag in der Woche anzustreben?

□ **Löwen**, 22. Decbr. [Weihnachtsbescheerung.] Wie schon in früheren Jahren wurde, vermöge der Wohlthätigkeit hiesiger Einwohner und der Frau Baronin von Eckardstein, den ärmsten Kindern hiesiger Spielschule eine Weihnachtsfreude bereitet. Die Kleinen erhielten Kleidungsstücke, Spielzeug, Striezel u. s. w. — Heute fand auch die Einbescheerung für die Schüler der kath. Elementarschule statt, sowie am Mittwoch die für die Schüler der evang. Stadtschule. Die große Menge der Kinder konnte erfreut werden mit Büchern, Federn, Pfefferkuchen, Nüssen u. s. w., weil Frau Gräfin von Gaschin, die seit October Schloß Löwen gekauft hat und bewohnt, ein namhaftes Geldgeschenk dazu bestimmte. — Herr Baron von Eckardstein, der im Augenblick schwer krank hier weilt, schenkte der hiesigen evang. Kirche einen prachtvollen Kronleuchter.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 22. Dec. [Zur Reichstagswahl. — Sicherheitspflege.] Von reichstreuer Seite ist im Betreff der Wahlen zum Reichstage nunmehr die Einberufung einer Wählerversammlung erlassen worden. Die Versammlung wird den 26. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Speer'schen Saale stattfinden, und soll über den aufzustellenden Candidaten Beschluß gefaßt werden. Leider läßt sich die in Aussicht genommene Wahl des Herrn Oberstlieutenant von Tiele-Winkler, wegen Ablehnung, nicht realisiren. Ebenso hatte bereits früher Herr Graf Guido von Henckel-Donnersmarck eine Candidatur refusirt. Von sonstigen zur Wahl geeigneten Personen werden die Herren Generaldirector Richter in Berlin, und Berghauptmann Serlo in Breslau genannt. Im ultramontanen Lager ist man bereits mit der Colportage der Wahlzettel beschäftigt, welche selbstredend auf den Namen des bisherigen Abgeordneten, des bekannten Caplans, Prinzen Radziwill lauten. — Nachdem neuerdings in Königshütte mit der Einrichtung eines von dem Bürgermeisteramte getrennten und zur selbstständigen Disposition befugten Polizei-Inspectorats vorgegangen wird, dürfte die Reorganisation des Polizeiwesens auch für weitere hiesige Bezirke nur noch eine Frage der Zeit sein. Mit Bezug hierauf brachte unlängst die „Oberschlesische Grenzzeitung" eine aus sachkundiger Feder herrührende Darstellung, in welcher auf die, wenn nicht schon jetzt, so doch in den nächsten Jahren eintretende Nothwendigkeit, das Polizeiwesen des gesammten Industriebezirks einer staatlichen Regulirung zu unterwerfen, hingewiesen wurde. Es wird dabei und mit Recht der gänzliche Mangel einer einheitlichen Organisation der polizeilichen Kräfte hervorgehoben, welcher Mangel sich in dem dichtbevölkerten, in allen seinen öffentlichen und nichtöffentlichen Verhältnissen, ähnlich einer großen Stadt, zusammengefaßten District, sowohl auf dem Gebiet der Criminaljustiz, als auch in anderen Verwaltungszweigen, sehr fühlbar macht. Mit der Einrichtung einer Königl. Polizei-Direction und zweier ihr unterstellten Polizei-Inspectorate, zunächst in den Städten Beuthen und Königshütte, würde außerdem. wie dies z. B. in Königshütte jetzt schon der Fall sein wird, eine Entlastung der Bürgermeisterämter von den umfangreichen Arbeiten der Polizeiaufsicht eintreten, so daß die an der Spitze der Communalverwaltungen stehenden Kräfte, ihre Aufmerksamkeit ausschließlich den communalen Angelegenheiten zuwenden könnten. Die beregte Darstellung unterläßt dabei nicht auf den Kostenpunkt einzugehen, und findet die vom Staat zu leistenden, auf etwa 40,000 Mark veranschlagten Kostenzuschüsse mehr als compensirt, in Hinsicht auf die enorme Wichtigkeit der staatlichen Organisation des Polizeiwesens, sowie in der erhöhten Wahrung des fiscalischen Steuerinteresses, und der politischen und sittenpolizeilichen Rücksichten. Den obwaltenden Verhältnissen dürften die gegebenen Momente nach mehr als einer Richtung hin entsprechen.

—i— **Rosdzin**, 22. Decbr. [Schulverhältnisse.] Der Lehrermangel macht sich hier besonders fühlbar. So fehlen an der Ortsschule 3, in Colonie Borken 1, in Wilhelminenhütte 2 Lehrkräfte, Daß die qu. Posten trotz wiederholten Ausschreibens dennoch unbesetzt sind, hat seinen Grund auch darin, daß das mit denselben verbundene Gehalt meist ein unzureichendes ist, um bei der Theuerung hier auszukommen. — An der vierklassigen Vereinsschule hingegen ist das Gehalt der Lehrer anständig genug, und der Vorstand derselben unterstützt nebenbei ihre Lehrer bei jeder Gelegenheit, wozu zahlreiche Beweise gerade aus letzter Zeit angeführt werden könnten. Und dennoch wechseln die Lehrkräfte an der genannten Schule merkwürdiger Weise in den letzten Jahren sehr oft. Am 15. Juni d. J. vertauschte ein Lehrer seine Stellung an der Vereinsschule mit einer anderen in Loslau, zu Michaeli d. J. ging ein anderer nach Krappitz, zu Neujahr 1877 übernimmt ein dritter die Lehrerstelle an der neugegründeten paritätischen Schule in Wilhelmsthal bei Oppeln — und endlich geht Ostern 1877 auch der Leiter dieser Anstalt von hier ab und an seine Stelle rückt Herr Rector Nitsche aus Laurahütte ein. Als „altes, biederes Inventar" bleibt also nur der altbewährte Lehrer Herr Gäbel, der seit 10 Jahren an dieser Schule mit bestem Erfolge wirkt.

\# **Lublinitz**, 22. Decbr. [Zu den Reichstagswahlen.] Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal ein heftiger Wahlkampf zwischen den Ultramontanen und den Reichsfreunden stattfinden. Erstere werden gegen unseren Candidaten, Prinz Karl Hohenlohe, jedenfalls mit allen ihnen so zahlreich zu Gebote stehenden Mitteln agitiren. Hoffentlich werden die reichstreuen Wähler im Kampfe nicht ermüden und wird Prinz Hohenlohe wieder aus der Wahlurne hervorgehen. Bekanntlich wurde die letzte Wahl des Prinzen von den Ultramontanen angefochten und sie hatten für die letzte Reichstagssitzung viel Material vorbereitet und sich zu großen Reden gerüstet. Der Coup des Prinzen Hohenlohe, welcher ihnen das Spiel dadurch verdarb, daß er in der letzten Stunde sein Mandat niederlegte, hat hier allgemeine Heiterkeit erregt; es wird nun die Pflicht aller reichstreuen Wähler sein, dafür zu sorgen, daß die Wahl unseres bisherigen Abgeordneten in der nächsten Saison mit solcher Majorität erfolge, daß dieselbe gegen jede Anfechtung seitens der Ultramontanen gesichert sei.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

R. **Rawitsch**, 22. Decbr.*) [Weihnachtsbescheerung.] Vorgestern fand in dem großen Saale des hiesigen Schützenhauses eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder statt, zu deren Veranstaltung sich der hiesige Frauenverein, Waisenverein, sowie die Vorstände der Industrie- und Arbeits-Schule vereinigt hatten. Da von dem Ehrenbürger unserer Stadt, Rentier Gehlig aus Breslau und zahlreichen hiesigen Wohlthätern den Vereinen reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt waren, so konnten 170 Kinder beschenkt werden. Die schön geschmückten Weihnachtsbäume, die mannigfachen, den Wünschen der Kinder entsprechenden Gaben, die soliden Stoffe der Kleidungstücke bewiesen, mit wie liebevoller Sorgsamkeit sich die Damen des Comite's ihrer mühevollen Aufgabe unterzogen hatten. Die Feier wurde, nachdem die Kinder an langen Tafeln Aufstellung genommen, durch Aufführung einer Weihnachts-Cantate von Homilius begonnen, zu der sich die Gesangvereine mit den Musikern der hiesigen Militär-Capelle verbunden hatten. Demnächst hielt Pastor Jähner die Festrede, worauf ein Knabe und ein Mädchen Namens aller Beschenkten ihren Dank aussprachen und der gemeinsame Gesang eines Chorals die Feier schloß. — Gestern wurde von einer hiesigen, durch ihre Wohlthätigkeit bekannten Familie, den 53 die hiesige Bewahranstalt besuchenden Kindern eine sinnige Weihnachtsfreude bereitet. Aus den kleinen Tischen der Anstalt war eine lange Tafel gebildet, in deren Mitte ein reich behangener Weihnachtsbaum prangte und auf der jedes der Kinder außer Pfefferkuchen und Nüssen kleine geschmackvolle Geschenke fand. Das hübsche Weihnachtslied, das die Kinder sangen, sowie die Ruhe, Ordnung und Reinlichkeit der Kinder zeigten deutlich die segensreiche Wirksamkeit des Instituts, sowie die Befähigung und Tüchtigkeit der seit zwei Monaten in der Anstalt wirkenden Kindergärtnerin.

*) Wir bitten, jede Mittheilung zu unterzeichnen, da anonyme Einsendungen ohne Weiteres beseitigt werden. D. Red.

Handel, Industrie 2c.

Der einheitliche Gütertarif.

Berlin, 22. December.

Bekanntlich haben unter den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen seit längerer Zeit Verhandlungen stattgefunden, um im Anschluß an die durch die Tarif-Enquête gewonnenen Resultate zu einer endlichen Verständigung über ein gemeinschaftliches Frachttarif-Schema zu gelangen. Diese Verhandlungen haben zur Aufstellung eines Tarif-Schemas geführt, gegen dessen Einführung und praktische Erprobung der Bundesrath laut Beschluß vom 14. d. M. im Allgemeinen nichts zu erinnern fand.

Nun hat es aber immer seine großen Bedenken, ein Tarifschema „zur praktischen Erprobung" einzuführen. Bei unseren mannigfaltigen, stark von einander abweichenden Tarifsystemen in Deutschland ist die Aufstellung eines einheitlichen Tarifschemas, — möge dasselbe auf welchem Systeme es wolle beruhen, — stets mit einer langen Reihe von Declassirungen verknüpft. Es ändern sich also mit Einem Schlage zahlreiche Frachtsätze, auf deren Grundlage die Kaufleute zeither bei Ein- und Verkäufen ihre geschäftlichen Calculationen zu vollziehen gewöhnt waren. Solch' eine Umwälzung setzt man doch nicht gern „zur Probe" — also mit dem Hintergedanken ins Werk, wenn das „neue" Arrangement sich nicht bewähren sollte, dieses demnächst durch ein „neueres" oder „allerneuestes" zu ersetzen. . . . Wenn irgend möglich, so muß vorgesorgt werden, um gleich bei der ersten Einführung eines einheitlichen Tarifschemas in Deutschland das relativ Richtigste zu treffen und etwas Bleibendes zu schaffen. . . .

Von diesem Gesichtspunkte aus ist es nun ein höchst dankenswerther Schritt des Herrn Handelsministers, daß derselbe in diesen Tagen an die Vorstände der Kaufmannschaften, Handelskammern 2c. ein Exposé über den einheitlichen Gütertarif versendet und die Vertreter des Handelsstandes einladet, den vorliegenden Entwurf einer schleunigen fachmännischen Prüfung zu unterziehen. Wir hatten Gelegenheit, von dem qu. Actenstücke Einsicht zu nehmen und heben im Folgenden einige Hauptpunkte hervor. Die Verständigung der Eisenbahnen ist erzielt im Wesentlichen auf dem Boden des sogenannten „gemischten Tarifsystems", welches die Gegensätze des bisherigen „historischen" oder Classifications-Systems und des sogenannten „natürlichen" oder elsaß-lothringischen Systems „ausgleichen" soll. Eine solche Verschmelzung der beiden hier in Frage kommenden Gegensätze ist in Baiern und Würtemberg bereits in Anwendung gebracht und, wie der Minister hinzufügt, als bewährt erprobt worden.

Das neue Tarif-Schema würde sich mit den zugehörigen Sätzen im Allgemeinen wie folgt stellen:

I. Eilgut:
- a. Einzelgut,
- b. in Wagenladungen.

} Die Eilfracht beträgt das Doppelte der gewöhnlichen Sätze.

II. Stückgut: . . . . 4,5 Mpf. per Ctr.-Meile

III. Wagenladungen:
- A. Allgemeine Wagenladungsklassen:
  - 1) Klasse A für 5,000 Kilo und mehr 2,5 Mpf. per Ctr.-Meile
  - 2) Klasse B für 10,000 „ „ „ 2,25 „ „ „ „
- B. Specialtarife:
  - Specialtarif I. . . . . 1,7 „ „ „ „
  - „ II. . . . . 1,3 „ „ „ „
  - „ III. . . . . 1,0 „ „ „ „

Diese Sätze sind als Maximalsätze in Aussicht genommen. Der neue Tarif wird nur Eine Stückgutklasse enthalten. Die allgemeinen Wagenladungsklassen (A. und B.) vermitteln den Anschluß an das elsaß-lothringische System. Eine besondere Klasse für Verladungen in offenen Waggons wird vorläufig mit Zustimmung des Bundesraths nicht gebildet. In einem separaten Verzeichniß sind diejenigen Güter der Specialklassen aufgeführt, welche die Bahnen auch ohne besondere Erklärung des Absenders in geschlossenen Wagen versenden müssen. Trifft Absender für nicht im Verzeichniß enthaltene Güter extra diese Bestimmung, so kommt ein zehnprocentiger Zuschlag in Anwendung. — Die Sätze der Specialtarife gelten nur bei Aufgabe von 10,000 Kilo und mehr. Für geringere Quantitäten der in die Specialtarife gehörigen Güter soll, sofern mehr als 5000 Kilo aufgegeben werden, der Satz der Wagenladungsklasse B. gelten. — Die Expeditionsgebühr dürfte höchstens 10 Mpf. pro Ctr. Stückgut und 6 Mpf. pro Ctr. Wagenladungsgut betragen. Die in Vorschlag gebrachten Frachtminima bei jeder Expedition anzuführen, unterlassen wir vorläufig.

Um die bei Einführung des neuen Tarifs nothwendige Verschiebung der bestehenden Zustände in möglichst enge Grenzen zu bannen, hat man drei Specialtarife gebildet. Mehr Specialtarife zuzulassen, lehnt der Bundesrath entschieden ab. Dagegen soll, Behufs Erleichterung des Uebergangs aus der Tarifvielheit zur Tarifeinheit die Bildung von Ausnahmstarifen zulässig sein. Ausnahmstarife und Differential-Tarife bedürfen der besonderen Genehmigung des Bundesraths.

Die Vorlage des Herrn Handelsministers wird begleitet von zwei interessanten Zusammenstellungen. In der einen wird der neue Tarif in Parallele gestellt mit den zur Zeit auf der Main-Weser-Bahn, in der andern mit den zur Zeit auf der Königlichen Ostbahn für den Verbands- resp. Localverkehr geltenden Sätzen.

Sache der Kaufmannschaft wird es nun sein, ähnliche Vergleichungen auch für die anderen großen Bahngebiete und deren heutige Tarife auszuführen. Es wird sich dann zeigen, in wie weit es gelungen ist, „die Mannigfaltigkeit der zur Zeit geltenden Classificationen zum Vortheil des Publikums thunlichst nach unten auszugleichen."

Wie verlautet, werden diejenigen Eisenbahn-Directionen, welche auf Anregung des Reichseisenbahnamtes, nach dem Vorgange der elsaß-lothringischen Verwaltungen, einen sogenannten Eisenbahn-Ausschuß oder Eisenbahnrath (aus Vertretern des Handels, der Landwirthschaft und der Industrie) in ihrem Bahngebiete gebildet haben, diesen Ausschuß bald nach Neujahr zusammenberufen, um mit ihm das neue Schema zu berathen und Wünsche aus dem Publikum in Betreff der bevorstehenden Deklassirungen entgegen zu nehmen.

Man darf sich nicht verhehlen, daß die Herstellung der Gütertarifeinheit in Deutschland, — wie sie auch ausfallen möge, — Anfangs mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft sein wird; aber, wenn wir uns in der neuen, rauhen Jacke auch nicht gleich behaglich fühlen werden: — einmal muß das alte buntscheckige, geflickte Kleid doch abgelegt werden!

---

4 **Breslau**, 23. Decbr. [Von der Börse.] Die vorliegenden politischen Nachrichten verstimmten die Börse; da auch die Wiener und Berliner Anfangscourse nicht befriedigend lauteten, so schloß die Börse in matter Haltung. Creditactien, welche zu 215,50 eröffneten, wichen bis 214; Lombarden und Franzosen ohne Verkehr. Einheimische Werthe still und im Course wenig verändert. — Oesterreichische Goldrente 57 bez. — Valuten per Cassa etwas höher; österreichische Valuta per ult. 161,15—161 bez.

---

4 **Breslau**, 23. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Bewegung der Börse während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode bot der Berichterstattung nur wenig Bemerkenswerthes. Zu Beginn der Woche war die Stimmung recht matt, befestigte sich später in Folge angeblich günstiger Nachrichten über den Stand der Conferenzverhandlungen, um zum Schlusse der Woche wieder in die frühere Flauheit zurückzusinken. Das Geschäft hielt sich in den engsten Grenzen, wozu die bevorstehenden Feiertage das Ihrige beitrugen. Die politische Situation hat sich noch nicht geklärt; die officiösen Blätter versichern wohl, daß die Chancen auf Erhaltung des Friedens gewachsen seien und auch die gestrige Thronrede zum Schlusse des Reichstags enthie eine ähnliche Aeußerung: dagegen wirkte der neueste Conflict zwischen Oesterreich und Serbien sehr ungünstig, da er in unliebsamster Weise wieder einmal daran erinnerte, daß man im Orient stets auf Ueberraschungen gefaßt sein muß. Der Plan, Bulgarien durch belgische Truppen besetzen zu lassen, zeigte die Rathlosigkeit der Diplomatie, sein, Ablehnung durch die belgische Regierung war wohl vorauszusehene verstimmte aber, als sie heute bekannt wurde, denn doch die Börse recht empfindlich.

Unter solchen Verhältnissen vermochten sich die Course nicht wesentlich über das Niveau der vorigen Woche zu erheben. Creditactien erreichten Mittwoch ihren höchsten Stand bei 219, sanken schon am nächsten Tage bis 214, und schließen heute zu 215, kaum 1½ M. besser, als am letzten Sonnabend. — Lombarden und Franzosen blieben andauernd geschäftslos, die Umsätze in diesen Papieren waren auf ein Minimum reducirt, die Course nur wenig verändert.

Ausländische Fonds hielten sich ziemlich behauptet.

Von einheimischen Werthen zeigte sich in der Mitte der Woche für Eisenbahnen eine günstige Stimmung, welche sich jedoch in den letzten Tagen wieder abschwächte. Eine erhebliche Besserung erzielten Freiburger, die ca. 3 pCt. über den vorwöchentlichen Cours schließen; Rechte-Oder-Ufer hoben sich um nicht ganz 1 pCt., wogegen Oberschlesische fast unverändert blieben. — Bankactien waren sehr still bei geringen Coursschwankungen. Nur Schlesische Bodencredit-Actien haben eine Courserhöhung von ca. 1½ pCt. aufzuweisen. Ziemlich fest bei theilweise etwas belebteren Umsätzen waren Laurahütte-Actien, die 1 pCt. über den Cours vom vorigen Sonnabend gewannen.

Valuten waren fest. Oesterreichische hob sich um 2 M., russische um 4 M.

Für Anlagewerthe, Pfandbriefe und Prioritäten aller Gattungen entwickelte sich ein lebhafter Begehr, die Umsätze konnten jedoch eine größere Ausdehnung nicht erlangen, weil wenig oder gar kein Material am Markte war.

Die Coursschwankungen während der letzten 8 Tage sind aus nachfolgendem Tableau zu ersehen:

Monat December 1876.

	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	103,80	104,—	104,—	103,30	104,25	103,90
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	83,90	83,95	84,—	84,05	84,25	84,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,—	94,10	94,10	94,10	94,25	94,—
Schles. Rentenbriefe	94,90	95,—	95,05	95,—	95,—	95,—
Schles. Bankvereins-Anth.	86,75	86,75	86,75	86,75	86,50	86,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67,75	68,—	68,—	68,—	68,—	67,50
Breslauer Wechsler-Bank	71,—	72,—	71,50	71,50	71,75	71,50
Schlesischer Bodencredit	94,50	94,75	95,50	95,50	95,50	96,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	132,75	133,—	133,—	132,75	132,75	132,75
Freiburger Stamm-Actien	66,25	66,75	68,50	69,75	69,50	69,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106,—	106,25	107,—	106,50	106,50	106,75
do. Stamm-Prior.	109,—	109,—	109,75	109,25	109,—	109,25
Lombarden	123,50	124,—	125,—	124,50	124,50	124,50
Franzosen	413,—	413,—	417,—	413,—	415,—	414,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	8,85	9,—	8,75	8,75	8,65	8,—
Russisches Papiergeld	248,—	248,25	248,25	248,90	249,50	250,50
Oesterr. Banknoten	160,55	160,25	161,25	160,75	161,20	162,50
Oesterr. Credit-Actien	212,—	216,—	218,—	214,—	215,—	215,—
Oesterr. 1860er Loose	92,25	92,50	93,50	93,25	93,50	93,75
Silber-Rente	52,25	52,40	52,75	52,50	52,50	52,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	27,—	26,75	26,75	26,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	70,—	70,90	70,40	70,—	70,25	70,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	68,75	—,—	—,—	68,50	69,—	68,75
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

P. **Berlin**, 22. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Die Haltung der Börse bleibt unverändert, die ohnehin schon scharf genug ausgeprägte Geschäftsstille reicht sich mit dem bevorstehenden Jahresschluß die Hand, um auch noch den letzten Rest von Unternehmungsgeist im Keime zu ersticken. Unter solchen Umständen von irgend welcher Stimmung reden zu wollen, erscheint kaum angebracht, das Cassageschäft, möchte ich sagen, hängt jetzt überhaupt nur von Zufälligkeiten ab und selbst die Umsätze in den Spiel-Papieren sind häufig nur scheinbare, da sich dieselben fast einzig und allein im Kreise einiger, mit guten Stimmorganen ausgestatteten Makler bewegen. Die Berichte von außerhalb sind nicht dazu angethan, die Stimmung zu animiren, ab und zu wagt die Pariser Börse einen Vorstoß und die Frankfurter Effecten-Societät versucht denselben mit höheren Coursen auf die Berliner Börse zu übertragen, ein Vorhaben. welches auch in dieser Woche geplant wurde und ebenso wie auch jedesmal von gänzlichem Mißerfolge begleitet war. Hierzu kommt noch, daß die Treiberei der Silber-Course in London sehr plötzlich ein Ende genommen hat und somit auch die Gunst, welche sich zeitweilig einigen österreichischen Werthen zuwenden konnte, sich verflüchtete. Die Vorgänge, welche sich auf politischem Gebiet abspielen, entziehen sich mehr denn je jeder Beurtheilung; das einzige, was aus allen Nachrichten, Versicherungen und Dementis hervorgeht, scheint darauf hinzudeuten, daß in der Orientfrage bisher überhaupt noch nichts Seitens der Diplomatie erzielt wurde und die Börse alle Ursache hat. sich auf Ueberraschungen der wunderbarsten Art gefaßt zu machen. Die Redseligkeit des officiösen Telegraphen läßt inzwischen nichts zu wünschen übrig, so z. B. ist seinen Meldungen, daß der neuernannte Großvezier entschlossen sei, sich auch mit den eine Verbesserung der Finanzlage betreffenden Fragen zu beschäftigen, sowie ferner, daß die in Bulgarien auszuführenden Reformen durch „belgische Truppen" überwacht werden sollen, sogar ein gewisser Humor nicht abzusprechen. Die Enthaltsamkeit der Speculanten ist den obwaltenden Verhältnissen gegenüber somit als eine wohlberechtigte zu bezeichnen. Bedenklicher erscheint es dagegen, daß die Entfremdung des Privat-Capitals sich noch immer nicht verringern will und fast täglich eine ganze Anzahl selbst von besseren Werthen nur nominell zur Notiz gelangt. Unsere Banken können sehr viel thun, damit das geschwundene Vertrauen des Publikums wieder Wurzel faßt; ihre Bilanzen müssen ungeschmückte Darlegungen der Sachlage enthalten und den Nachweis, daß an eine Verheimlichung derselben nicht mehr gedacht wird. Eine Anzahl solcher Institute ist bereits in den letzten Jahren mit gutem Beispiel vorangegangen, wohingegen es diverse andere noch immer nicht über sich zu gewinnen vermochten, demselben Folge zu leisten. Das vornehmste von hier ist natürlich die Disconto-Gesellschaft, über deren Situation sich ein undurchdringlicher Schleier ausbreitet und welche somit dazu beiträgt, ein beständiges Mißtrauen gegen die Concurrenzinstitute und nicht am allerwenigsten gegen sich selbst zu unterhalten. Es darf vorausgesetzt werden, daß die Gesellschaft im nächsten Jahr es von selbst empfinden wird, wie wenig dem allgemeinen Ganzen mit der bisherigen Art und Weise der Veröffentlichung ihres Abschlusses gedient ist und wie es nur bei ihr steht, in diesem Fall die Zahl ihrer Anhänger aus den Reihen ihrer so zahlreichen Gegner zu verstärken. Daß ich mit diesen Bemerkungen einen wunden Fleck berühre, erhellt am besten aus dem Artikel eines hiesigen geachteten Börsen-Organes, welches sich über die Art und Weise, in welcher sich die Gesellschaft ihren Antheilsinhabern gegenüber ausläßt, in der herbsten Weise und wie leider hinzugefügt werden muß, nicht mit Unrecht ausläßt. Was den historischen Verlauf dieser Berichtsperiode anbelangt, so waren die Course in den ersten Tagen derselben eher matt, später befestigte sich die Haltung unter dem Einfluß der Liquidation, die indeß nur mäßige Deportsätze zu Tage förderte; auch diesmal war das Bestreben vorherrschend, die eingegangenen Baisse-Engagements zu liquidiren, um je nachdem an den folgenden Börsen die alte Position wieder einzunehmen. Die stattgehabten Veränderungen in dieser Woche sind zu gering, um eines näheren Commentars noch zu bedürfen; so blieb, um nur ein Beispiel anzuführen, die kolossale Mindereinnahme der österreichischen Staatsbahn so gut wie wirkungslos, ja der Cours ihrer Actie vermochte sogar nur einige Mark anzuziehen. Von neuer österreichischer Goldrente ist nicht vieles zu berichten, nach unbedeutenden Schwankungen ist dieselbe wieder auf ihrem Emissionscours angelangt. Oesterreichische Silbercoupons gaben einen beträchtlichen Theil ihrer Avances wieder auf und schließen mehrere Mark niedriger. Der Geldstand konnte unbedeutend anziehen, doch blieb die Nachfrage im Ganzen nur beschränkt.

Ueber den Inhalt der Thronrede, mit welcher der Reichstag heut geschlossen wird, wollte man bereits unterrichtet sein und war der Börsenschluß auf die friedlichen Stellen, welche dieselbe angeblich enthalten sollte, ziemlich fest.

C. **Wien**, 22. Dec. [Börsen-Wochenbericht.] Die geschäftliche Bewegung war nur auf einem sehr beschränkten Gebiete eine lebhafte. In Creditactien war die Speculation sehr thätig, ohne indessen den Cours bedeutend zu verschieben. Die Contremine rechnet auf die Wirkung der Bestimmung, daß der Cours um den Betrag der bis Ende December aufgelaufenen Zinsen erhöht werden soll, fand jedoch in dem Bestreben, diese nominelle Erhöhung schon im vorhinein abzuspielen, einen ziemlich kräftigen Widerstand. Der Cours variirte innerhalb der engen Grenzen 132,40 und 135 und schließt à 134¼ fast gänzlich unverändert. Noch geringer war die Coursschwankung in Actien der ungarischen Creditbank, welche nur zwischen

99 und 101 verkehrten. Die Speculation hielt sich in Bezug auf dieses Papier ziemlich reservirt, weil sie fürchtete, eine jener Ueberraschungen zu erfahren, deren das abgelaufene Jahr mehrere gebracht hat. In Bankverein, Unionbank und Anglo war die Notirung die Woche hindurch eine nur nominelle. Die Geschäfte, welche zum Abschluß kamen, hatten ihren Ursprung nicht in der Speculation, sondern nur in dem Bestreben, den Cours aufrecht zu erhalten. Die Actie der Nationalbank avancirte langsam von 814 bis 825 und wich dann wieder bis 817, als das wenig befriedigende Jahres-Ergebniß bekannt wurde. Noch im Jahre 1875 trug die Bankactie 50 fl. oder $8\frac{1}{3}$ pCt., heuer ist das Erträgniß auf 44,80 fl. oder 7,46 pCt. gesunken, obwohl die Bank, um ihren Notenumlauf nicht allzu tief sinken zu lassen, sich entschloß, Salinen-Anweisungen der Staatsverwaltung in ihr Portefeuille einzubeziehen und sich an den Vorschußgeschäften des Finanz-Ministers auf dem Wege des Reescompte zu betheiligen. Man begreift die geringe Ertragsfähigkeit der Bankactie, wenn man bedenkt, daß die Bankrate seit einer langen Reihe von Monaten beharrlich bedeutend über dem Privat-Zinsfuße stehen bleibt, ein Verfahren, welches vielleicht mit Rücksicht auf gewisse Vorgänge im wohlverstandenen Interesse der Bankanstalt gelegen sein kann, aber den von seinen Interessen lebenden Actionär momentan wenig befriedigt.

In Bahnen war gleichfalls nur geringer Verkehr und beobachtet die Speculation auch hier eine große Reserve. Man sollte glauben, daß die Regierungsvorlagen, deren ich in früheren Briefen ausführlich erwähnte, ganz dazu geeignet wären, das Interesse zu beleben; auch ist es ein dem Verkehr in Bahnwerthen günstiges Ereigniß, daß der Silbercours, dessen enormes Fallen so manchem Besitzer von Silberpapieren Sorge und Unlust bereitete, in letzter Zeit so ziemlich rehabilitirt worden ist. Allein einerseits ist es begreiflich, daß eine Verstimmung des Capitals nicht sogleich mit der Hinwegräumung der Ursache weicht, und andererseits sind die politischen Verhältnisse, welchen sich in der Belgrader Affaire wieder ein neues und großes Fragezeichen beigesellt hat, jeder auf Erholung der Course berechneten Speculation im höchsten Grade ungünstig. Galizier verkehrten à $198\frac{1}{4}$ bis 202, Franzosen zwischen 257 und 258, Lombarden à $77\frac{1}{2}$ bis $78\frac{1}{4}$. Nebenpapiere dieser Gattung wurden nur in vereinzelten Schlüssen umgesetzt und erreichen die Differenzen zwischen heutiger und vorwöchentlicher Notirung in keiner Richtung mehr als einen Gulden.

Das Geschäft concentrirte sich auf Devisen, Edelmetalle und Renten aller Kategorien; in der Beschränkung auf diese Objecte kann man es als ein ziemlich bedeutendes qualificiren.

Es sind im Laufe der Woche sehr bedeutende Summen von Silbercoupons hierher consignirt worden, theils darum weil die Besitzer es einfach in ihrer Convenienz fanden, die Einkassirung auf hiesigem Platze vorzunehmen, theils in Folge combinirter Arbitragen. Die für diese Sendung erforderlichen Rembourse haben gleichwohl den Goldcours nicht vertheuert, einerseits darum, weil das Exportgeschäft noch immer sehr bedeutende Summen von Devisen auf den Markt bringt, anderseits darum, weil die Speculation auf Rechnung der für Goldrente einfließenden Summen Goldes nach abwärts operirt, oder sich mindestens der Haussetendenz enthält. Die Devise London hat sich denn auch im Laufe der Woche von 126,80 bis 125,70, also um mehr als ein Procent verwohlfeilt. Silber folgte dem nach abwärts reagirenden Londoner Coursgange, indem es sich von 117,50 bis 114,50 verwohlfeilte. Vorübergehend war es sogar bis 113,50 gesunken. Dieses Metall notirte noch Anfangs November 103 pCt., stieg dann rapid bis 118 pCt. und war daher für einen großen Theil der hiesigen Speculation das gewinnbringendste Object.

Die Papierrente bewegte sich im Laufe der Woche zwischen 59,95 und 60,20 pCt., die Silberrente zwischen 66 pCt. und 66,60 pCt. Beide Gattungen haben ihren Cours im Verlaufe etwas gebessert, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß von beiden ziemlich viel zum Zwecke der Convertirung in Goldrente zu Markte kam. Man behauptet hier, daß ein großer Theil der aus Deutschland eingesendeten Rententitel belgischen Ursprungs sei. Möge der Ursprung, welcher immer sein, so genügt die Thatsache, daß alles zu Markte gekommene Material ohne Schwierigkeit absorbirt wurde. Neue Goldrente wurde constant mit $\frac{1}{8}$ bis $\frac{5}{8}$ pCt. Agio über dem Emissionscours gehandelt.

Breslau, 23. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—70 Mark, hochfeine 72—76 Mark. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. 1000 Ctr., pr. December 155 Mark Br., December-Januar 155 Mark Br., Januar-Februar 156 Mark Gd., April-Mai 162,—2,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 165 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. lauf. Monat 198 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 212 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 146 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 148 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 77,50 Mark Br., pr. December 76,50 Mark Br., December-Januar 76,50 Mark Br., Januar-Februar 75,50 Mark Br., Februar-März 75,50 Mark Br., April-Mai 75,50 Mark Br., 75 Mark Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 30,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 52 Mark Br., 51 Mark Gd., pr. December und December-Januar 52,70—80 Mark bezahlt u. Gd., Januar-Februar 53 Mark Gd., April-Mai 55,50 Mark Gd., Mai-Juni 56 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 47,64 Mark Br., 46,72 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau**, 23. Dec. [Producten-Wochen-Bericht.] Die ganze Woche hindurch hatten wir sehr veränderliches Wetter, indem dasselbe fortwährend mit Frost und Regen abwechselte. Gegenwärtig hat sich wieder Frost eingestellt und wäre zu wünschen, daß damit eine der Jahreszeit angemessene Witterung anhalten würde.

Der Wasserstand ist insofern gut, als Kähne, welche gegenwärtig Ladung einnehmen, bequem an allen Stellen laden können. Das Verladungsgeschäft war wieder bedeutend schwächer als vergangene Woche und wurde nur einiges in Getreide verschlossen. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klg. Stettin 8 Mark, Berlin 9,50 M., Hamburg 10,50 M., Stückgut per 50 Klg. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

Die amerikanischen Berichte lauteten bis gestern unverändert, erst dann hat sich ein wesentlicher Aufschwung eingestellt, der wohl theils darin seinen Grund hat, weil an den Exporthäfen der Schluß der Canalschifffahrt Zufuhren nicht erwarten läßt. Die englischen Märkte zeigen wieder eine zunehmende Besserung für Getreide und wir müssen hierauf ganz besonders Gewicht legen, da dieselbe während der Festwoche und dicht vor Jahresschluß eingetreten ist, in welcher Zeit Consumenten sich größere Reserve auferlegen und so durch Unthätigkeit Anlaß zur Fläue geben. Man darf dies wohl schon als ein Zeichen der besseren Stimmung für die Zukunft, in der man noch großer Zufuhren bedürfen wird, betrachten. In Frankreich hat die Flaue Fortschritte gemacht, in Hauptsache aber liegt dieser Zug mehr in der Pariser Speculation, als in den Provinzialmärkten. In Belgien war das Geschäft ruhig, was wohl namentlich der Jahreszeit zuzuschreiben ist. Holland hat jedoch wesentlich niedrigere Notirungen aufzuweisen. Am Rhein sind die Course täglich gewichen, erst gestern führte in Köln eine kräftige Reaction einen ziemlichen Ausgleich mit vorwöchentlichen Schlußpreisen herbei. In Süddeutschland war der Verkehr auch nur leblos, Werthe haben sich nicht voll behaupten können. In Sachsen war die Stimmung eine ruhige, die Nähe des Festes machte Käufer dort zurückhaltender. In Oesterreich-Ungarn war die Preisveränderung nur unbedeutend.

In Berlin war das Geschäft für Roggen und Weizen bis gegen Mitte der Woche schwach bei langsam nachgebenden Preisen. Dann jedoch befestigte sich die Stimmung und schließen die Notirungen durchweg höher als vorwöchentlich.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche wenig lebhaft. Die in anderen Jahren um die jetzige Zeit sehr starke Zufuhr ist dieses Jahr merkwürdigerweise nur sehr klein gewesen, ohne daß sich aber in Folge dieses Umstandes ein Mangel an Angebot fühlbar gemacht hätte, da auch die Kauflust sich in sehr engen Grenzen bewegte. Das Gebirge war fast gar nicht vertreten und nur die Exporteure kauften einiges zu Speculationszwecken, denn auch der Consum war sehr zurückhaltend. Es scheint, als ob das Geschäft in diesem Jahre auch nicht mehr lebhafter werden wird, da in nächster Woche zweifelsohne die Feiertage einem lebhaften Geschäft hinderlich sein werden.

Weizen hatte Anfangs der Woche weitere Fortschritte in der bereits gemeldeten matten Stimmung gemacht. Erst gegen Ende befestigte sich dieselbe wieder für feine Qualitäten und wurden dafür die zuerst notirten Preise gern bewilligt, ja sogar vereinzelt über Notiz bezahlt. Abfallende Qualitäten blieben dagegen anhaltend vernachlässigt und konnten nur zu billigen Preisen Absatz finden. Die Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,10—19—20,30—21,20 Mark, gelb 16,80—17,80—18,20—19,60—20,40 Mark, feinster über Notiz. Per 1000 Kilogramm December 198 Gld., April-Mai 212 Br.

Für Roggen hat sich die Stimmung durchgehend gebessert. Namentlich waren es die in der Vorwoche so wenig beliebten feinen Qualitäten, welche von der Besserung profitirten und wurde darin das Angebot schlank zu den bestehenden, vereinzelt sogar besseren Preisen vom Markte genommen. Für mittlere Qualitäten war es zwar ruhiger, doch haben sich dafür die Notizen behauptet, nur war darin ein etwas weniger glattes Geschäft möglich. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,20—16,10—16,60—17,60 Mark. Im Termingeschäft waren die Umsätze äußerst schwach bei fester Stimmung. Besonders war der in letzter Zeit matte nahe Termin sehr befestigt und beträgt dafür der Preisaufschlag ca. 1 Mark, während spätere Termine unverändert schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm December 155 M. Gld., December-Januar 155 M. Gld., Januar-Februar 156 M. Gld., April-Mai 162 bis 162,50—162 M. Br. u. bz.

Für Gerste in feiner Waare hat sich in dieser Woche bessere Nachfrage eingestellt und wurde das Angebot darin zu gut behaupteten Preisen schlank vom Markte genommen, ohne daß sich das Geschäft indeß lebhafter gestaltet hätte. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 11,60—13,50—14,40 M., weiße 14,80—15,50 Mark.

Für **Hafer** war bei fester Stimmung das Angebot nicht so dringend und zogen Preise ca. 30 Pf. per 100 Kilogr. an. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14—14,50—15,40 Mk., feinster über Notiz. Im Termingeschäft war die Stimmung bei schwachen Umsätzen in Folge des festeren Effectivmarktes auch besser und zogen Preise für nahe Sichten 2 Mk. an. Spätere dagegen verblieben unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 146 Mk. Gd., April-Mai 148,50 Mk. bez.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei starkem Angebot matt. **Koch-Erbsen** nur zu billigen Preisen verkäuflich, 15—16,50—18 Mk. **Futter-Erbsen** 14—15—16 Mk. **Linsen, kleine** 14—18 Mk., **große** 22—26 Mk. und darüber. **Bohnen** feine Qualitäten mehr beachtet, galizische 15—16 Mk., schlesische 17,50—18,50 Mk. **Rohe Hirse** nominell. **Wicken** schwer verkäuflich, 13,50—14—15 Mk. **Lupinen** stärker angeboten, gelbe 9,50—10,50 bis 11,30 Mk., blaue 9,50—10,50—11,50 Mk. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30—12,30—13 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für **Kleesamen** hat sich gegen vergangene Woche nur wenig geändert und ist demgemäß für Roth-Kleesamen schlesischer Qualitäten und für Weiß-Kleesamen aller Sorten die Haltung noch immer als eine feste zu benennen. Der Umsatz war wegen nur spärlich herangekommener Zufuhren im Ganzen gegen die vorangegangenen Wochen schwach, und läßt sich nicht verkennen, daß Preise für mittlere Qualitäten Rothklee wohl eine kleine Einbuße erlitten haben würden, wenn einigermaßen größere Posten an den Markt gebracht worden wären. — Von Rothklee waren die besseren schlesischen Qualitäten die beliebtesten, während galizische Saaten nur vereinzelt und dies hauptsächlich zu Anfang der Woche gehandelt worden sind. — Für hochfeine Qualitäten schlesischer Waare sind, wenn auch nicht mehr die früheren enormen Forderungen erreicht werden, immer noch verhältnißmäßig hohe Preise angelegt worden. — Weißklee verharrte durchweg in guter Nachfrage und hätte das Geschäft, welches allerdings durch die zu hohen Forderungen der Eigner sehr erschwert wurde, gewiß große Ausdehnung gewinnen können, wenn die Zufuhren der Kauflust entsprochen hätten. — Am Beliebtesten waren mittlere aber glatte Qualitäten schlesischer Waare. — Thymothe nur schwach gefragt, während das Angebot ein wenig größer war. — Gelbkee ganz vereinzelt in kleinen Posten angeboten. — Schwedisch-Klee (Alsyke) verblieb begehrt und wären Umsätze entschieden größer gewesen, wenn nicht die Inhaber auf Forderungen gehalten hätten, die zum Theil nicht bewilligt werden konnten. Zu notiren ist per 50 Kilogramm roth 50—56—60—66—76 M., weiß 56—62—69—77—81 M. Schwedisch 90—92—97—102—106 M., gelb 24—27 M., Thymothé 26—28—30 M.

In **Oelsaaten** war das Angebot bedeutend stärker als vergangene Woche und hat sich die Stimmung dafür sehr beruhigt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 31,50—32,50—33,50 Mk., Winterrübsen 29,50 bis 31,50—32,50 Mk., Sommerrübsen 28—31—32 Mk., Dotter 25—26—27 Mk.

Hanfsaamen in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 17—17,60—18,20 Mk.

Für **Leinsaamen** herrschte bessere Kauflust und konnte das etwas schwächere Angebot zu notirten Preisen leicht placirt werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—25,50—26,50—27 Mk.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schles. 7,40—7,60 Mk., fremde 7 bis 7,20 Mk.

Leinkuchen matter, 8,70—9,50 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus unterlag sowohl dem Druck der von Auswärts und besonders von der Pariser Börse gemeldeten matteren Berichte, als auch dem Einflusse der starken Zufuhren und den vielfachen Offerten aus der Provinz für nahe Termine. Die Zufuhr und die Kündigungen fanden größtentheils bei den Spritfabrikanten, die ziemlich gut beschäftigt sind, ferner auch zu Lagerzwecken Empfang. — Im Spritgeschäft ist es etwas stiller geworden, man erwartet aber nach den Feiertagen wieder eine Belebung des Geschäftes. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 52 Mk. Br., 51 Mk. Gd., December und December-Januar 52,70 Mk. bez., Januar-Februar 52 Mk. Gd., April-Mai 55,50 Mk. Gd., Mai-Juni 56 Mk. Gd.

Die seit längerer Zeit andauernd gemeldete höhere Tendenz für **Rüböl** hat in Folge von verschiedenen Seiten eingelaufener matterer Berichte von Auswärts auch hier in dieser Woche einen Umschwung erfahren, so daß wir mit ca. 2 Mk. niedrigeren Preisen als vergangene Woche schließen. Erst nachdem dieser Preisrückschlag eingetreten war, zeigte sich ganz zu Ende der Woche eine etwas bessere Kauflust für spätere Termine, so daß Umsätze immerhin bedeutender als vergangene Woche gewesen sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 77,50 Mk. Br., December 76,50 Mark Br., December-Januar 76,50 Mk. Br., Januar-Februar 75,50 Mk. Br., April-Mai 75,50 Mk. Br., 75 Mk. Gd.

Mehl verharrte auch in dieser Woche in ruhiger Stimmung, trotzdem man in dieser Zeit ein lebhafteres Geschäft hätte erwarten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein alt 33—34 Mk., fein neu 29 bis 30 Mk., Roggenmehl fein 26,75—27,75 Mk., Hausbacken 25,75—26,75 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8—9 Mk.

Stärke verkehrte bei besserer Kauflust in sehr fester Haltung. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 Mk., Kartoffelstärke 13,50—13,75 Mk., Kartoffelmehl 14—14,25 Mk.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 18. und 21. December. Der Auftrieb betrug: 1) **310 Stück Rindvieh,** darunter 142 Ochsen, 168 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 42—44 Mark, geringere 24 bis 26 Mark. 2) **943 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—55 M., mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1355 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 7 bis 8 Mark pro Stück. 4) **621 Stück Kälber** erzielten bei etwas stärkerer Nachfrage auch bessere Preise.

Breslau, 23. Dec. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die Nachfrage war letzter Woche unbedeutend; auf die Preise von Ziegeln hatte dies keinen Einfluß, da die diesjährigen Herbst-Bestände im Vergleich zu anderen Jahren gering zu nennen sind. Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 45—50 M., Klinker 34—37 M., Mauerziegel 30—33 M., Feldofenziegel 28—29 M., Dachsteine 33—35 M., Hohlziegel 33—36 M., Keil- und Brunnenziegel 45—48 M., Chamottziegel 72 bis 80 Mark, Simsziegel, 0,50 Meter lang, pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. — Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Centner 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

---

§ **Breslau,** 21. Decbr. [Submission auf Eisenbahnschwellen.] Das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hatte die Lieferung folgender Eisenbahnschwellen zur öffentlichen Submission gestellt: 1) 16,000 Stück eichene, 2) 8000 Stück kieferne Bahnschwellen von 2,5 Meter Länge, 3) 375 Stück eichene Weichenschwellen, 3,4 Meter lang, 4) 15 Stück desgl., 3,8 Meter lang, 5) 67 Stück desgleichen, 4,00 Meter lang, 6) 109 Stück desgleichen, 4,4 Meter lang. Bis zum Termin waren 16 Offerten eingegangen. Es offerirten Joseph Hoja in Nendza ad 2 4000 Stück à 2,10 Mark und 4000 Stück 2,15 Mark frei Breslau; Ferdinand Pohl in Trachenberg ad 1 10,000 Stück zu 4,20 Mark, ad 2 10,000 à 2,18 Mark frei Breslau; Moskiewicz in Thorn ad 1 16,000 Stück zu 5,04 Mark, ad 2 8000 Stück zu 2,40 Mark frei Cüstrin; Louis Friedmann in Breslau ad 1 16,000 Stück zu 4 Mark, ad 2 8000 Stück zu 2,20 Mark, ad 3—6 mit 2,35 Mark pr. laufenden Meter frei Breslau; Hausknecht in Colomea ad 3 zu 10,75 Mark, ad 4 zu 11,80 Mark, ad 5 zu 12,80 Mark; ad 6 zu 13,60 Mark frei Breslau; Gebrüder Goldstein in Kattowitz ad 2 8000 Stück zu 2,00 Mark frei Breslau; Ernst Schirmer in Grünberg ad 1 1000 Stück à 4,25 Mark, ad 3 90 Stück à 11,25 Mark, ad 4 4 Stück à 12,00 Mark, ad 5 15 Stück à 13,00 Mark, ad 6 25 Stück à 14,50 Mark frei Grünberg, Neusalz und Rothenburg; Silbermann und Knothe in Görlitz ad 2 1000 Stück zu 2,00 Mark frei Breslau; Gebrüder Wollmann in Berlin ad 1 8000 Stück zu 4,15 Mark frei Cüstrin und 8000 Stück zu 4,29 Mark frei Breslau, ad 2 8000 Stück zu 2,09 Mark frei Cüstrin oder 2,20 Mark frei Breslau; S. N. Kaiser und Co. in Krotoschin ad 1 1000 Stück à 4,00 Mark, ad 3 zu 11,25 Mark, ad 4 zu 13,00 Mark, ad 5 zu 14,00 Mark, ad 6 zu 16,00 Mark frei Breslau; Albert Grauzke und Co. in Stettin ad 1 16,000 Stück zu 4,40 Mark, ad 2 8000 Stück zu 2,15 M. frei Cüstrin oder Stettin, ad 3—6 pr. laufenden Meter zu 2,34 Mark frei Cüstrin oder 2,85 Mark frei Stettin; Isaac Werner in Breslau ad 1 16,000 Stück zu 4,23 Mark, ad 2 zu 2,39 Mark, ad 3 zu 8,20 Mark, ad 4 zu 8,25 Mark, ad 5 zu 9,80 Mark, ad 6 zu 10,70 Mark frei Breslau; E. Lauterbach ad 2 8000 Stück à 2,00 Mark frei Breslau; A. Schöpke in Köben ad 1 600 Stück zu 4,00 Mark frei Rothenburg und 1000 Stück à 3,85 Mark frei Neusalz, ad 2 zu 2,10 Mark — 2,40 Mark, ad 3—6 zu 2,10 bis 2,20 Mark per Meter frei Neusalz und Rothenburg; Carl David Schulze in Berlin ad 2 8000 Stück à 2,30 Mark frei Breslau; endlich M. Luxenberg in Breslau ad 1 5000 Stück à 3,95 Mark und 5000 Stück à 3,99 Mark frei Breslau und 10,000 Stück à 4,50 Mark frei Reppen.

Görlitz, 21. Decbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön. Temperatur mäßig kalt. Erfahrungsmäßig leidet der letzte Markt, vor dem Weihnachtsfeste alljährlich an sehr erklärlicher Leblosigkeit, und so ist auch von dem heutigen nichts anderes zu erwarten gewesen und zu berichten. — Ungeachtet des nicht gerade starken Angebotes konnten sich wegen des gänzlichen Mangels an Kauflust Seitens der nur sehr spärlich vertretenen Käufer doch keine namhaften Umsätze entwickeln, daher das Wenige, was gehandelt wurde, billiger erlassen werden mußte. — Weizen und Roggen war nur wenig anzubringen; für Gerste in guten Qualitäten war wohl einige Nachfrage bemerkbar, doch konnte dieselbe wegen Unzulänglichkeit solcher nicht befriedigt werden. — Hafer wurde billiger erlassen, ohne aber bereitwillige Aufnahme zu finden. In Futterartikeln, in denen an sich jetzt lebhaftere Nachfrage herrscht, wurde Einiges umgesetzt.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen $6\frac{3}{4}$—$6\frac{7}{12}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto $80\frac{1}{3}$—$78\frac{1}{3}$—$75\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen $6\frac{5}{12}$—6 Thlr. bez. = pr. Wispel $76\frac{1}{3}$—$71\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen I. $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ Thlr., galizischer ohne Handel = per Wispel $65\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto $4\frac{1}{3}$—4 Thlr. Futterwaare $3\frac{5}{6}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. = per Wspl. $58\frac{1}{2}$—54—$51\frac{2}{3}$—$47\frac{1}{2}$ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto $2\frac{7}{12}$—$2\frac{1}{2}$ Thlr. bez. = per Wispel $51\frac{2}{3}$—50 Thlr. Erbsen pro 180 Pfd. Brutto $5\frac{2}{3}$ Thlr. Br. = per Wispel 63 Thlr. Wicken I. pro 180 Pfd. Brutto $5\frac{1}{2}$ Thlr. Br. = per Wispel 61 Thlr. Lupinen, gelb $3\frac{3}{4}$ Thlr. Gd. = per Wispel $40\frac{1}{2}$ Thlr. — Mais, alter, 74 Sgr. per Ctr., neuer $67\frac{1}{2}$ Sgr. Br. — Roggen-Kleie per Ctr. $1\frac{11}{12}$ Thlr. bez. Weizenkleie pr. Ctr. $1\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Rapskuchen 78 Sgr. bez. u. Br.

Auszahlungen.

[Schlesischer Bankverein.] Die Abschlagsdividende pro 1876 ist auf 4 pCt. festgesetzt und gelangt am 15. Januar zur Auszahlung (s. Ins.).

[Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.] Die am 1. Januar fälligen Coupons werden in Breslau beim Schles. Bankverein eingelöst (s. Ins.).

Briefkasten der Redaction.

Ein alter Abonnent. — Wäre es nicht richtiger, wenn in Versammlungen liberaler Wähler nur solche Männer zum Worte verstattet würden, die dieser Partei angehören, und nicht, wie dies bei der Candidaten-Rede des Abgeordneten Hänel der Fall war, einer solchen Versammlung von mehr als 2000 Personen zugemuthet wird, mitunter den blühendsten Unsinn eines Socialdemokraten, dessen Auslassungen über politische und volkswirthschaftliche Fragen sofort erkennen lassen, weß Geistes Kind er ist, anzuhören?" Die von dem Herrn Vorsitzenden des Comite's geübte Gastfreundschaft dürfte mit der Zeit dahin führen, daß neben den Socialdemokraten noch Polen, Ultramontane ꝛc. ihre Redeübungen vor versammelter liberaler Menge beginnen.

Ganz einverstanden. Da sich jedoch die Socialdemokraten zu den „liberalen" Wählern, die allein eingeladen waren, rechnen, so muß ihnen auch das Wort gestattet werden.

Herrn Paul Sch... hier: Wir haben sofort Veranlassung genommen, Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg, 23. Dec. Das Hartung'sche Zeitungsgebäude steht seit heute früh 6 Uhr in Flammen. Die Officin ist noch unversehrt, aber gefährdet.

Wien, 23. Decbr. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Semlin: Die von Oesterreich-Ungarn in der Maros-Affaire geforderte Genugthuung wurde Seiteus der serbischen Regierung in allen Punkten und dem vollen Umfange nach bereitwilligst gewährt und die Salutirung der auf den Donau-Monitors gehißten österreichisch-ungarischen Flagge in der verlangten feierlichen Weise für heute anberaumt.

Rom, 22. Decbr. Die Deputirtenkammer hat sich, nach der heute beendigten Budgetdebatte und nachdem noch der Gesetzentwurf betreffs der Beamten genehmigt worden war, bis zum 15. künftigen Monats vertagt.

London, 23. Dec. In den letzten Tagen war heftiger Sturm an den Küsten Schottlands. Viele kleine Fahrzeuge haben Schiffbruch gelitten. Nach den bisherigen Meldungen sind an den Küsten von Aberdeen und Kincardine sechszig Schiffe umgekommen.

Der „Morningpost" zufolge lehnte die belgische Regierung ab, Truppen zur Besetzung Bulgariens zur Verfügung zu stellen.

Haag, 22. Decbr. In dem nunmehr bei den Generalstaaten eingebrachten Gesetzentwurf über den Primärunterricht in der Volksschule ist das Princip der Confessionslosigkeit aufrecht erhalten, die Organisation des Unterrichts ist aber abgeändert und die Besoldungen der Lehrer werden erhöht.

Petersburg, 22. Decbr. In der Frage wegen Sicherstellung der Christen in der Türkei und Garantien hierfür in den drei insurgirten türkischen Provinzen wird die Pforte, welche inzwischen in dem Freunde allgemeiner Reformen, Midhat, eine neue Spitze gefunden, bei ihrer Zuziehung zu den Conferenzen eine entscheidende Erklärung abgeben müssen. Durch die Erklärung wird sich die Situation präcisiren. Rußland bewies inzwischen bei den Vorconferenzen, für welche Ignatieff eine große Actionsfreiheit hatte, daß es sich auf den Kernpunkt beschränkt und keine allgemeine orientalische Frage anregt, sondern allein wirksame Garantien für die Sicherheit der Christen in den drei Provinzen fordert. Bei dem ruhigen Verlaufe der Vorbesprechungen unter den Repräsentanten der Mächte mußte es um so mehr auffallen, wenn das hier verbreitete Blatt „Golos" plötzlich einen stark aggressiven Artikel gegen Oesterreich bringt. Es möge solchen Ausdrücken einer erregten Stimmung entgegengehalten werden, daß der „Golos" nie einen officiösen Artikel bringt

Der Tumult vor der Kasanschen Kirche am Nicolaustage, woran etwa 80 Personen betheiligt waren, begann damit, daß man apropos Serbiens Hurrah! rief. Als das Volk sich sammelte und andre Rufe ertönten, erschien eine Art Fahne mit dem Motto: „Emigrantenpresse, Land und Freiheit". Unter den verhafteten Personen, gegen welche die Untersuchung eingeleitet ist, befinden sich auch 10 Studentinnen

(Fortsetzung.)

der Medicin. — Der Charakter des Studenten-Krawalls ist ein nihilistischer.

Konstantinopel, 22. Dec. Gestern Abend fand im Hotel Salisburys eine Besprechung Midhats mit Salisbury statt, woran auch die türkischen Minister und Chaudordy theilnahmen. In der heutigen letzten Vorconferenz soll das Einverständniß zwischen den Bevollmächtigten vollständig aufrecht erhalten sein. Die erste eigentliche Conferenz ist für morgen unter dem Vorsitze Savfet Pascha's zusammenberufen. Das Gerücht bleibt verbreitet, die Promulgation der Verfassung, in welche einige gestrichene Artikel wieder aufgenommen wurden, stehe unmittelbar bevor. Die Ausfuhr von Cerealien und Vieh aus den Donauprovinzen ist verboten.

Newyork 23. Decbr. Der oberste Gerichtshof Floridas wies das Control-Comitee an, die von den Wahlmännern für die Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen nochmals auf der Basis der letzten Berichte zu prüfen. Die Demokraten glauben, die neue Prüfung werde einen Erfolg für Tilden in Florida ergeben. Die demokratische und republikanische Legislatur Südcarolinas wurde vertagt, ohne daß ein Vergleich zu Stande gekommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 23. Decbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den Justizminister Leonhardt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält anderweiten Zeitungsmeldungen gegenüber fest, daß der preußische Landtag gen 12. Januar zusammentrete.

Brüssel, 23. Decbr. Die Mittheilung einiger Zeitungen betreffs der belgischen Depesche bezüglich der Verwendung belgischer Truppen zur Occupation Bulgariens wird in hiesigen gouvernementalen Kreisen dementirt.

Kopenhagen, 23. Decbr. Das Barkschiff „Hisam" ist bei Forndes an der Nordspitze Jütlands total untergegangen; die Mannschaft ist ertrunken. Gestern Abend constituirte sich die dänische geographische Gesellschaft. Der König übernahm das Protectorat, der Kronprinz wurde zum Präsident gewählt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 214, 50. Staatsbahn 415, 50. Lombarden 125, 00. Rumänen 8, 25. Laurahütte 70, 50. Schwach.

Berlin, 23. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 215, 00. 1860er Loose 93, 30. Staatsbahn 415, 00. Lombarden 125, 50. Rumänen 8, 00. Disc.-Command. 106, 50. Laurahütte 70, 75 Schwach.

Weizen (gelber) April-Mai 228, 00, Mai-Juni 229, 00. Roggen Decbr.-Januar 160, 50, April-Mai 166, 50. Rüböl Decbr.-Januar 77, 20, April-Mai 78, 60. Spiritus Decbr.-Januar 56, 00, April-Mai 58, 20.

Berlin, 23. Decbr. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit-Act.	214, 50	216, 50	Wien kurz	161, 10	161, 20
Oest. Staatsbahn	414, 50	416, 50	Wien 2 Monat	159, 85	160, 10
Lombarden	125, 50	126, —	Warschau 8 Tage	249, 90	250, —
Schles. Bankverein	86, 50	86, 50	Oesterr. Noten	161, 35	161, 30
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 40	Russ. Noten	250, —	249, 85
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	4½ % preuß. Anl.	104, —	104, —
Bresl. Wechslerbank	71, 50	71, 50	3½ % Staatsschuld	92, 25	92, 25
Laurahütte	70, 50	70, 75	1860er Loose	93, 10	93, 30

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	23.	22.		23.	22.
Posener Pfandbriefe	93, 40	93, 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	52, 70	52, 80	Rheinische	112, 10	112, 10
Oest. Papierrente	48, 25	48, 25	Bergisch-Märkische	78, —	78, 25
Türk. 5 % 1865r Anl.	8, 40	8, 60	Köln-Mindener	100, 25	100, 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	61, 30	61, 50	Galizier	80, 75	80, 70
Rum. Eisenb.-Obl.	7, 80	8, —	London lang	20, 35	—, —
Oberschl. Litt. A.	132, 50	132, 50	Paris kurz	81, 20	—, —
Breslau-Freiburg	68, 70	69, 50	Reichsbank	151, —	151, 25
R.-O.-U.-St.-Act.	106, 50	106, 30	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 214, —. Franzosen 415 50. Lombarden 125, 50. Disconto-Commandit 106, 30. Dortmund 5. 60 Laura 70, 50. Sächs. Anleihe 70, 90. 1860er Loose —, —. Goldrente 56, 90.

Die Auslandscourse folgten nicht der gestrigen Bewegung und waren durchweg meist niedriger. Stücke für Liquidationszwecke auf allen Gebieten übrig. Disconto 3⅝ %.

Januar-Course: Credit-Actien 213, —, Franzosen 414, 50, Lombarden 124, 50, Russendeports 0, 75.

Frankfurt a. M., 23. Decbr., 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 106, —. Staatsbahn 206, 75. Lombarden —. Schwach.

Frankfurt a. M., 23. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 105, 75 à 105, 50. Staatsbahn 206, 37. Lombarden 62¼. Schwach.

Wien, 23. Decbr. [Schluß-Course.] Reservirt.

	23.	22.		23.	22.
Papierrente	60, 20	60, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	258, —	257, —
Silberrente	66, 30	66, 20	Lomb. Eisenbahn	78, —	78, —
1860er Loose	109, 70	109, 70	London	125, 85	125, 80
1864er Loose	129, 50	129, 70	Galizier	201, 25	200, 75
Creditactien	133, 80	134, 30	Unionsbank	47, —	46, 75
Nordwestbahn	117, —	116, 75	Deutsche Reichsbank	61, 95	62, —
Nordbahn	177, 80	177, —	Napoleonsd'or	10, 05	10, 07
Anglo	68, 50	68, 75			
Franco	8, —	8, —			

Paris, 23. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 02. Italiener 71, 55. Staatsbahn 52, 25. Lombarden 157, 50. Türken 11, 07. Egypter —. Spanier —. — Unentschieden.

London, 23. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 94,01. Ital. 71,01. Lombarden 6¼. Türken 10,15. Russen —. Regen.

Newyork, 22. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 7¼. Wechsel auf London 4, 83. ⁶⁄₂₀ Bonds de 1885 109⅜, dito 5% fundirte Anleihe 111⅞. ⁶⁄₂₀ Bonds de 1887 116⅛. Erie-Bahn 9⅜. Baumwolle in Newyork 12¼. do. in New-Orleans 11¾. Raff. Petroleum in Newyork 30. Raff. Petroleum in Philadelphia 30. Mehl 5, 80. Mais (old mixed) 62. Rother Frühjahrsweizen 1, 41. Caffee Rio 19⅜. Havanna-Zucker 9¾. Getreidefracht 6½. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. Speck (short clear) 9¼.

Berlin, 23. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, April-Mai 229, —. Mai-Juni 230, —. Roggen höher, December-Januar 160, 50, April-Mai 166, 50, Mai-Juni 164, 50. — Rüböl still, December-Januar 77, 50, April-Mai 78, 50. — Spiritus besser, loco 55, 90, December-Januar 56, 40, April-Mai 58, 40, Mai-Juni 58, 60. — Hafer December 150, —, April-Mai 158, 50.

Stettin, 23. Decbr., 1 Uhr 12 Min. Weizen fest, December-Januar 219, —, April-Mai 228, —. — Roggen fest, Decbr.-Januar 158, —. Jan.-Febr. 158, —, April-Mai 164, —. — Rüböl behauptet, Decbr. 76, —. April-Mai 79, —. — Spiritus loco 53, —, December-Januar 53, —, April-Mai 56, 50. — Petroleum December 26, —.

Köln, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per März 23, 25, per Mai 23, 40. Roggen per März 17, 10, per Mai 17, 10. — Rüböl loco 41, —, pr. Decbr. —, per Mai 39, 70. — Hafer pr. März 17, 30, per Mai 17. 40.

Hamburg, 23. Decbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52¾, Lombarden 157, —. Italiener —, Credit-Actien 105, 50. Oesterr. Staatsbahn 516, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische — —. Geschäftslos.

Amsterdam, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 319, per Mai 319. Roggen loco —, per März 204, per Mai 206. Regnerisch.

Paris, 23. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl fest, per December 64, —, per Januar-Februar 64, 75, per März-April 66, —, per März-Juni 67, —. Weizen fest, per December 29, 75, per Jan.-Februar 29, 50, per März-April 30, 25, per Mai-Juni 31, —. Spiritus ruhig, per December 67, 25, per Januar-April 67, 75.

Frankfurt a. M., 23. Dec., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 105, 75. Staatsbahn 206, 75. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Sehr still.

Wien, 23. Decbr., 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 133, 60. Staatsbahn 257, 75. Lombarden 78, —. Galizier 201, —. Anglo-Austrian 68, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 06. Renten 60, 20. Deutsche Reichsbank 61,95. Bankactien —, —. Silber —, —. Ungarn —, —. Gold —, —. Sehr reservirt, Course nominell.

Paris, 23. Dec., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 75. Neueste 5% Anleihe 1872 105, 15. Italienische 5% Rente 71, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 521, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 157, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 17, do. de 1869 —, —. Türkenloose 34, —. — Fest, belebt.

London, 23. Decbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, —. Italienische 5pCt. Rente 71⅝. Lombarden 6¼. 5proc. Russen de 1871 80½. dto. de 1872 80. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 10, 15. 6 proc. Türken de 1869 —. 6 proc. Vereinigte Staaten per 1882 104⅞. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1½ pCt. Bankauszahlung 10,000 Pfd. Sterl. —

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. December.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	746,2	OSO. steif.	Schnee.	1,1	See unruhig.
7-8	Valencia	746,2	WNW. mäßig.	wolkig.	5,0	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	746,0	WSW. still.	halb bedeckt.	—0,6	Seeg. mäßig.
7-8	St. Matthieu	742,2	NNO. frisch.	bedeckt.	6,0	See f. unruh.
7-8	Paris	745,1	SO. schwach.	Regen.	3,8	
7-8	Helder	747,7	O. still.	bedeckt.	—1,2	
7-8	Kopenhagen	756,0	ONO. stürm.	bedeckt.	—7,4	
7-8	Christiansund	757,8	OSO. leicht.	klar.	—8,5	See ruhig.
7-8	Haparanda	764,4	SW. leicht.	bedeckt.	—22,0	
7-8	Stockholm	763,7	NNO. leicht.	wolkig.	—14,2	
7-8	Petersburg	765,1	WNW. still.	klar.	—30,5	
7-8	Moskau	763,4	NW. still.	wolkig.	—29,0	
7-8	Wien	749,3	NNW. still.	bedeckt.	2,4	
7-8	Memel	758,5	O. mäßig.	klar.	—23,4	
7-8	Neufahrwasser	756,6	SSO. leicht.	bedeckt.	—20,8	Nachts Schnee
7-8	Swinemünde	754,8	SO. leicht.	wolkig.	—15,4	
7-8	Hamburg	753,0	O. stark.	wolkig.	—11,5	etwas dunstig.
7-8	Sylt	753,0	OSO. frisch.	Schnee.	—5,5	
7-8	Crefeld	747,8	SO. leicht.	bedeckt.	1,5	Nachts Regen.
7-8	Kassel	750,0	OSO. schw.	bedeckt.	0,2	Reif, Dunst.
7-8	Carlsruhe	748,2	still.	bedeckt.	0,1	
7-8	Berlin	752,6	O. schwach.	bedeckt.	—9,8	
7-8	Leipzig	751,7	NO. leicht.	bedeckt.	—7,7	
7-8	Breslau	751,8	N. schwach.	bedeckt.	—9,1	früh Schnee.

Uebersicht der Witterung. Fast überall ist der Barometer gestiegen, nur im Nordosten ist er mit starkem Abschlag der Kälte gefallen. Das Minimum liegt noch an Schottlands Westküste, an Tiefe abnehmend; ein neues scheint in Südfrankreich erschienen, da der Wind im Canal östlich geworden ist. Der schwere Oststurm in Aberdeen dauert fort, theilweise auch der stürmische Ostwind in Südskandinavien und der Helgoländer Bucht. Der Frost hat in Norddeutschland, besonders aber im Südost wieder zugenommen, in Lemberg ist die Temperatur seit gestern von Plus 4 auf Minus 16 gesunken.

Breslau, 19. December 1876.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. ab werden außer bei den im hiesigen Orte bestehenden 12 Telegraphen-Anstalten auch bei dem Postamte 5 (Tauenzienplatz 1) und bei dem Postamte 16 (Alt-Scheitnig 13c) Telegramme angenommen werden.

Ferner wird von demselben Zeitpunkte ab die Benutzung der in Breslau befindlichen Briefkasten zur Auflieferung von Telegrammen gestattet.

Dieselben werden durch die zu Postzwecken bestehenden regelmäßigen Verbindungen unentgeltlich der nächsten Telegraphen-Anstalt zugeführt werden.

Zu den am Schalterfenster aufzuliefernden Telegrammen können gewöhnliche Telegramm-Formulare oder Postkarten, deren Werthbetrag bei der Berechnung der Telegraphirungs-Gebühren in Anrechnung zu bringen ist, mit entsprechender Aenderung und Bezeichnung benutzt werden.

Die in die Briefkasten zu legenden Telegramme können einfach zusammengefaltet, in einen Umschlag gelegt oder auch auf Postkarten geschrieben sein. Diese Telegramme müssen indeß auf der Aufschriftsseite in auffallender Weise als Telegramme bezeichnet und mit Telegraphenfreimarken oder Briefmarken **vollständig** frankirt sein.

Die durch die Briefkasten eingelieferten ungenügend oder überhaupt nicht frankirten Telegramme werden nicht abgesandt, sondern dem Aufgeber, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben. Ist dies nicht möglich, so werden dieselben den nicht abzutelegraphirenden Telegrammen beigefügt.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

[8491] In Vertretung: Jaffke.

Breslau, den 13. December 1876.

Bekanntmachung.

In Folge der Verlegung des Etats- und Steuerjahres auf den 1. April bis Ende März (cfr. Gesetz vom 29. Juni 1876 — Gesetzsammluug Seite 177 — und Gesetz vom 12. Juli 1876 — Gesetzsammlung Seite 288) gelangen nachbenannte Steuern und zwar:

die Staats-Einkommen-Steuer, die Klassensteuer, die Gewerbesteuer und die Communal-Einkommen-Steuer

auch pro Januar, Februar und März 1877 in der für das Jahr 1876 festgestellten Höhe zur Einhebung, ohne daß eine Reclamation dagegen statthaft ist. [1076]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Abonnements-Einladung

auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung."

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **25,200 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Post-Anstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. [8164]

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comite zahlten wiederum gütigst Beiträge: S. T. Kaufmann Czaya aus einer Vergleichssache 3 M., Frau Oberbergrath Althans wiederholt 6 M., Fr. Kionka in einer Gesellschaft gesammelt 7 M. 10 Pf., Commerzienrath Kuznitzki 20 M., Otto Opitz 10 M., Eduard Lindner 20 M., Otto B. 20 M., Leopold Schöller 20 M., Fr. Stadtrath Jüttner 5 M., Apotheker N. N. 10 M., Max Heinke 5 M., Paul Riemann 20 M., Prem.-Lieutenant Kern 10 M., Fr. Rosalie Engländer 10 M., Frau Fanny Rahner 5 M., Fr. Ernest. Großmann 3 M., Paul B . . . . 10 M., Herr Director Renz Theil-Ertrag aus einer Wohlthätigkeits-Vorstellung 500 M., Fr. Winter 6 M., Max Zeisig 3 M., Fr. Elfriede Richter 6 M., Geh. Rath Römer 20 M., Fr. Eugenie Fromm 6 M., die kleine S. 1 M., Brutto-Ertrag der Wohlthätigkeits-Vorstellung durch die Herren Studirenden im Lobe-Theater am 1. December 1761 M. 35 Pf., desgleichen am 17. Decbr. 969 M. 70 Pf., Staatsrath Grube 5 M., Julius Manasse 10 M., nachträglich verkaufte einzelne Billets zu den Vorlesungen in der Universität 42 M., Max Lord u. Perlhöfter 25 M., unter Zuziehung jüngst veröffentlichter 4942 M. 30 Pf., in Summa 8481 M. 45 Pf.

An Naturalien gingen ein von S. T. Meyer, Kaufmann, 2 Stück gebl. Hemden-Nessel, Louis Burgfeld 60 St. Kinder-Filzhüte, Carl Rudolph 6 Pfund Bindfaden, Emil Reimann 1 Ries Packpapier, Lustig u. Selle 1 Ries desgl., C. J. Bourgarde 1 Ctr. Reis, Dobers u. Schultze diverse Schreibmaterialien und Couverts, Max Bartsch 200 Pfd. Graupe, Julius Henel 1 Dtzd. Kopftücher, A. Streblitz 1 Sack Erbsen, Sal. Lasch 1 Scheffel desgl., Hahn u. Cohn 1 Dtzd. Kopftücher, Alb. Kaufmann 1 Sack Linsen, Adolph Timme 100 Pfd. Reis, Fr. Kionka wiederholt div. Bekleidungs-Gegenstände für Kinder, Ed. Kreutzberger 1 Packet bunte Baumwolle, Instrumentenmacher Härtel 1 Dtzd. Taschenmesser, Actien-Ges. für Bergbau- u. Zinkhüttenbetrieb in Lipine O.-S. 60 To. Stückkohle, Ungen. div. Kleidungsstücke, R. J. G. 1 Ballen Reis, Philipp Scherbel 1 Sack Erbsen, David Muscat 1 Sack desgl., M. Sprinzel 1 Sack Linsen, Jacob Lobethal 1 Sack Erbsen, Louis Neumann 1 Säckchen Reis, Eduard Neuberg 1 Sack Erbsen, Siegm. Hamburger ½ Dutzend Kopftücher. Stadtrath Hipauf 300 Stück Pfefferkuchen, Fanty u. Joachimsohn 1 Ballen Reis, 8½ Pfd. gebr. Kaffee, W. Zenker 30 Pfd. Graupen. Ein Mitglied des Comite's, Herr Fl., beschenkte die Kinder mit 150 St. Weihnachts-Striezeln, Herr Ch. Sörensen übernahm die Gratis-Anfertigung von 3 Dtzd. Kinderhemden. Die Herren Spediteure Eberl u. Pohl, sowie Kaufmann Priefert besorgten die kostenfreie Anfuhr sämmtlicher Gaben; Herr Springer, Besitzer des Weiß'schen Locals, gewährte den Saal ohne jede Entschädigung für Erleuchtung und Beheizung; Herr R. Gebhardt lieferte diverse Packpapiere und Schreibmaterialien; die Herren Lithographen Lemberg u. Maul, sowie die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei übernahmen die kostenfreie Anfertigung sämmtlicher Drucksachen; endlich gewährten sämmtliche Besitzer der zu den Anzeigen benützten Zeitungen auf ihre resp. Forderungen 50 pCt. Rabatt. [8492]

Der Schatzmeister **Reinhold Sturm.**

Für Augenleidende!

Sprechstunden von 9—12, Nachmittag von 2—3 Uhr.
Breslau. [8406] **Stroinski, am Wäldchen 11.**

[Victoria-Theater im Simmenauer Garten.] Sonntag als am heiligen Abend findet im Victoria-Theater eine Nachmittags-Vorstellung in der Zeit von 4—8 Uhr statt, deren Schluß in einem vom ganzen Personal dargestellten Tableau bestehen wird. Für die 3 Feiertage sind Doppel-Vorstellungen festgesetzt und zwar Beginn der ersten Vorstellung 3½ Uhr Nachmittags, Beginn der zweiten Vorstellung 7½ Uhr Abend. Die russische Hofkünstler-Familie **Elbin**, wird nur noch während dieser Festtage debutiren. Mit 1. Jauar 1877 findet eine vollständige Auswechslung des gegenwärtigen Künstler-Personals statt und heben wir von neuengagirten Kräften nur beispielsweise die weltberühmten Luftgymnastiker **Marquez de Gonza** hervor.

H. Hiersemann's Wiener-Café

Ohlauerstr. 79, 1. Etage.

Um den vielfachen Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachzukommen und Damen sowie Familien den Besuch meines Café's in ungenirtester Weise zu ermöglichen, habe ich die Billards aus meinem nach der Straßenfront belegenen, mit besonderem Eingang versehenen Salon gänzlich entfernt und denselben in comfortabelster Ausstattung, speciell zum

Café- und Lese-Salon

eingerichtet. [8472]

Diesen, wie auch meine, nunmehr ebenfalls in sich abgeschlossenen

Billards- und Spiel-Salons

geneigter Beachtung bestens empfehlend, bittet um ferneres Wohlwollen

Hochachtungsvoll

H. Hiersemann.

NB. Das Café bleibt am heiligen Abend geöffnet.

Danksagung.

In Folge einer Erkältung bekam meine Frau **heftiges Reißen** in den Füßen und Rücken. Auf Anrathen gebrauchte sie **die Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6** und nach 14tägiger Anwendung wurde sie von ihrem **Reißen** befreit, wofür ich Herrn J. Oschinsky meinen Dank abstatte.

Deutsch-Lissa bei Breslau, den 6. December 1876.

Roßdeutscher, Pächter.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6.

Die von Ihnen bezogene **Gesundheits- und Universal-Seife** hat mir **gegen rheumatisch-gichtische Schmerzen sehr gute Dienste** geleistet. Ersuche um fernere Zusendung von 1 Flasche Gesundheits- und 2 Krausen Universal-Seife. Betrag belieben Sie per Postvorschuß zu entnehmen. [8444] Achtungsvoll

Marienburg, den 5. Decbr. 1876. **Gerlach,** Drechslermeister.

Mein Geschäft und reichhaltiges Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause [6176]

Weidenstr. 8, 1. Etage. Frau Lina Guhl.

Der vorher angekündigte Verkauf von Regenschirmen, Entoutcas und Sonnenschirmen zu überraschend billigen Preisen ist bereits in vollem Gange und wird bis Weihnachten von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. **Alex Sachs,** Schirmfabrik im „Hotel zum blauen Hirsch", Ohlauerstraße Nr. 7, 1. Etage. [7966]

Kaffee, Zucker, Rosinen, Backbutter, Wallnüsse, Citronen, Apfelsinen, Delicatessen, Wein, Cigarren, überhaupt alle Waaren kauft man bekanntlich am billigsten bei **A. Gonschior, Weidenstraße 22,** und wird zum Weihnachtsfeste darauf aufmerksam gemacht. [8264]

König von Ungarn.

Meine Saal-Localitäten stelle ich zu den bevorstehenden Festtagen wiederum den sehr geehrten Besuchern meines Restaurants zur Verfügung, so daß ich bei einem größeren Andrange allen Anforderungen genügen kann. Sämmtliche von mir verzapften Biere, nämlich: Culmbacher, Pilsener, Trebnitzer, Grünberger, Grätzer und Berliner Weißbier, sind zur Zeit ganz vorzüglich und mache ich ganz besonders auf das erstere Kenner von echtem Biere ergebenst aufmerksam.

G. Kunicke,
„König von Ungarn",
Bischofsstraße.

[8393]

Paris 1671. **Gegen Husten u. Heiserkeit**

sind das **vorzüglichste Hausmittel** die echten **Pariser Brustcaramellen**, 1 Packet 30 Pfg. **Verbreitet über den ganzen Erdkreis** und empfohlen von den **berühmtesten Aerzten der Welt** —, liefert dieselben **einzig und allein echt** das Haus **Maria Benno de Donat Paris** 4 bis Depot Potthoff **Rue Montolon. Erster Pariser Bazar 1671,** echte Pariser Chocoladen, Caramellen u. Thees. Expedition **en gros** für Deutschland, Oesterreich, Rußland, Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [7424]

In der Provinz Schlesien bei den **bekannten ersten** und **feinsten Firmen** jeder Stadt.

Gummi-Artikel,

sämmtliche **technische** sowie **chirurgische** als **Luft- und Wasserkissen.** für alle Zwecke **Clysopompes, Irrigateure** (französische **Selbstklystierapparate**), **Stechbecken, Urinale** jeglicher Façon, **Milchpumpen, Eisbeutel** für **Kopf** und **Leib, Eiskappen,** ferner **Gummischuhe, Figuren, Bälle** in allen existirenden Genres, empfehlen einem geehrten Publikum zu solidesten Preisen [8173]

Oscar Schneider & Co.,
Breslau, Zwinger-Platz 2.

„Hier habt ihr Samen".

1 Mark und etwas Consequenz und dann wird hier Verzärtelung und Verhätschelung — dort Härte ja Grausamkeit bei der häuslichen Erziehung der Kinder nicht mehr vorkommen. Alle Eltern, welche das Glück ihrer Kinder begründen und nur gesittete und fleißige Kinder um sich sehen und demnach ordentliche, arbeitsame Menschen erziehen wollen, sollten sich das Werk anschaffen: „Die häusliche Erziehung der Kinder". Gegen Einsendung von 1 Mark an den Lehrer Herrn **Julius Boß in Kattowitz,** welchem der Vertrieb des Buches übertragen, erfolgt die Zusendung des Buches franco überall hin. Das Buch wird von den berühmtesten und gefeiertesten Männern der Gegenwart auf dem Gebiete des Erziehungswesens warm empfohlen und dessen weiteste Verbreitung gewünscht. So schreibt unstreitig die größte Capacität an den Verfasser über das Werk: „Ihren wohlgemeinten Rathschlägen wünsche ich die verdiente Verbreitung. Ihr Büchlein enthält viel Beherzigenswerthes und ist sehr geeignet, reichen Nutzen zu stiften 2c." Jeder Vater, auch der ärmste, sollte die kleine Ausgabe von 1 Mark nicht scheuen, denn wenn er nur eine von den vielen Regeln bei seinen Kindern anwendet, so ist die kleine Ausgabe schon hundertfach ersetzt. Das Buch ist populär geschrieben, auch wurde auf schönsten Druck und bestes Papier geachtet. [8500]

Kinder-Garderobe in grösster Auswahl.

In meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

werden die noch vorhandenen Bestände meines Lagers von [8419]

Paletots, Rock-Façons, Jaquettes und Radmäntel

in Velour, Bouclé, Plüsch 2c.

zu ganz bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage.

Wattirte Sammet- und Seiden-Paletots.

Einzige **Niederlage** der

Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen.

Verkauf von Nähmaschinen aller Systeme. Beste Handnähmaschinen.

Mehrfachen Anfragen genügend, zeige ich hiermit die Preise meiner billigsten Nähmaschinen an: [7792]

Mk. 60, Mk. 90, Mk. 120.

Neu! Die Nr. 8 Familien-Maschine,
ein Triumph der Nähmaschinen-Industrie.

C. Neumann,

Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloßohle.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein

beginnt am 8. Januar die zweite Hälfte der Saison. Den Mitgliedern werden die neuen Mitgliedskarten durch den Boten zugesandt.

Beitrittserklärungen von zuhörenden (inactiven) Mitgliedern nehmen die Herren **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestrasse 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62, entgegen.

Felsch'sches Musik-Institut

(H. G. Lauterbach),

Roßmarkt Nr. 3, 1. Etage, Eingang auch Blücherplatz 14, beginnt am 8. Januar neue Unterrichtscourse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. [8453]

F. Welzel,

52 Ring 52
(Naschmarktseite),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Flügel und Pianinos** in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen. Mehrere gute **gebrauchte Instrumente** sind vorräthig. [6157]

Ein Ober-Secundaner wünscht Stunden zu ertheilen. Gefällige Offerten unter R. 99 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [6218]

Stadthaus-Keller.

Der neu eröffnete Eingang

vom Ringe aus, gegenüber der

sieben Kurfürsten-Seite

ist nunmehr vollständig fertig und bitten wir um gefällige fleißige Benutzung desselben. [8470]

Die Biere

hell und dunkel in bester Qualität aus der

Dampf-Brauerei von

H. Pringsheim

in Oppeln.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

A. Süssmann, Breslau,

Nr. 58, Albrechtsstr. Nr. 58,

2tes Haus vom Ringe, par terre, I. und II. Etage,

empfiehlt das **Neueste** in **Damen-Mänteln, Paletots, Jaquettes, Jacken** und **Kinder-Garderobe,** nach bekannt gutem Geschmack confectionirt

en gros & en détail

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen geneigter Beachtung.

NB. **Einige Hundert gute Winter-Mäntel von letzter Saison um die Hälfte des Selbstkostenpreises.** [7406]

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Fischel,
Samuel Pechner. [6180]
Breslau. Krotoschin.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem königlichen Stabs- und Abtheilungsarzt im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 Herrn Dr. **Mannigel** zu Grottkau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Neisse, im Decbr. 1876.
Stadtrath **Thau** nebst Frau,
[2472] geb. **Heckel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Fanny Thau**, Tochter des Herrn Stadtrath **Thau** in Neisse, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Grottkau, im Decbr. 1876.
Dr. **Mannigel,**
Stabs- und Abtheilungsarzt im Schlesisch. Feld-Artillerie-Regm. Nr. 6.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Adelheid** mit Herrn **Arthur König** erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 24. December 1876.
A. Krug und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Adelheid Krug,
Arthur König.

Als Verlobte empfehlen sich:
Albertine Landsberger,
Samuel Siedner. [2474]
Frankenstein. Kattowitz.

Meine Verlobung
mit Fräulein **M. Kienel** ist seit dem 20. d. M. aufgehoben. [6168]
Koch,
Telegraphen-Aufseher.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.
Kattowitz, den 23. December 1876.
[2485] **Emanuel Brauer**
und Frau, geb. **Perls.**

Die glückliche Entbindung seiner Frau **Helene**, geb. **Stenzel**, von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an [8495]
Ludwig Landsberg.
Breslau, den 22. December 1876.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [2482]
Sigismund Gradenwitz
und Frau.
Grünberg i. Schl., den 22. Dec. 1876.

Durch den am 21. d. M. erfolgten Tod des Divisions-Prediger a. D., Herrn [8469]

Lic. Dr. Rhode,

ist unserm Verein einer seiner treuesten Freunde entrissen worden. Als Mitglied des Vorstandes hat er durch sein reiches theologisches Wissen, durch Rath und That die Bestrebungen des Vereins gefördert, bis Krankheit seinem Wirken ein Ziel setzte. Sein edler Charakter und die ungebeugte Treue, mit der er seine wissenschaftliche Ueberzeugung vertrat, werden uns das Andenken des Hingeschiedenen unvergeßlich machen.
Breslau, 23. December 1876.
Der engere Ausschuß des Schlesischen Protestantenvereins.
Räbiger.

Am 21. d. Mts. starb nach längerem Leiden der Divisions-Prediger a. D., Licentiat und Privatdocent der Theologie, [8450]
Herr **Dr. phil.**

Heinrich Rhode.

Der unterzeichnete Verein verliert in dem Entschlafenen seinen langjährigen Vorsitzenden, welcher die Angelegenheit der Kindergärten in hiesiger Stadt mit großer Hingabe gefördert. Sein Andenken wird unter uns im Segen bleiben.
Der Breslauer Kindergärten-Verein.

Durch das Ableben des

Herrn Dr. Rhode,

Lic. theol. und Past. emer., wurden wir in die tiefste Trauer versetzt. Der Dahingeschiedene war uns 22½ Jahre hindurch ein treuer, gewissenhafter, liebevoller Lehrer, dessen hohe wissenschaftliche Bildung bekannt ist. Sein Andenken bleibt Lehrern und Schülerinnen unvergeßlich.
Breslau, den 23. Dec. 1876.
Die höhere Töchterschule in der Gartenstraße.
Dr. H. Mauersberger,
die Lehrer und Schüler.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag um 1½ Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann, Beigeordnete und Königliche Lotterie-Einnehmer [2484]

Louis Rimpler.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen theilnehmenden Freunden von Nah und Fern statt besonderer Meldung an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oels, den 23. December 1876.
Begräbniß: Montag Mittag 3 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Vormittag 9½ Uhr in unserer Halle: **Erbauung**, Vortrag von Herrn Prediger **Reichenbach.**
Zutritt hat Jeder. [8451]

Durch den am 21. d. Mts. erfolgten Tod des Divisionsprediger a. D.,

Herrn Dr. phil. Heinrich Rhode,

haben wir abermals einen empfindlichen Verlust erlitten. Es ist in ihm ein Mann aus unserer Mitte geschieden, der eben so durch sein reiches Wissen als durch sein anspruchsloses Wesen und durch seine rege Theilnahme an dem kirchlichen Leben sich unsere Achtung und Liebe erworben hat, so dass sein Gedächtniss von uns stets in Ehren gehalten werden wird. [8426]
Breslau, den 23. December 1876.
Der Gemeinde-Kirchenrath
und die Gemeinde-Vertretung von St. Elisabeth.

Heut Mittag 1½ Uhr starb plötzlich der Beigeordnete, Kaufmann und Königliche Lotterie-Collecteur [2471]

Herr Louis Rimpler,

welcher seit dem Jahre 1862 als Stadtverordneter und seit December 1874 als Beigeordneter der städtischen Vertretung angehörte.
Sein anerkannt biederer Charakter, seine grosse Herzensgüte und die aussergewöhnlich geschäftliche Umsicht, mit welcher er in der Verwaltung unserer Commune unter steter Hingabe und mit echtem Bürgersinn deren Interesse gefördert, sichern ihm bei allen Einwohnern unserer Stadt, namentlich aber bei uns, ein bleibendes, ehrendes Andenken.
Oels, den 22. December 1876.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das heut Nachmittag plötzlich und unerwartet erfolgte Ableben unseres Vorsitzenden, des Beigeordneten

Herrn Kaufmann Louis Rimpler,

anzuzeigen. [2477]
Die allgemein anerkannte Vielseitigkeit und Liebenswürdigkeit des Verstorbenen kam unserem Verein in einer Weise zu statten, dass wir mit Recht sagen können, an ihm die grösste Stütze unseres Vereins verloren zu haben.
Der Verein wird dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.
Möge ihm die Erde leicht sein!
Oels, den 22. December 1876.
Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins zu Oels.

Todes-Anzeige.
Wiederum hat der Verein einen schweren Verlust erlitten. Heut Mittag 1½ Uhr starb plötzlich der Kaufmann, Königliche Lotterie-Einnehmer und Beigeordnete [2470]

Herr Louis Rimpler,

Director unseres Vereins, der seine ausgezeichnete Kraft durch viele Jahre diesem Institut gewidmet und zur Hebung desselben wesentlich beigetragen hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Oels, den 22. December 1876.
Der Vorstand und Ausschuss
des Vorschuss-Vereins zu Oels, Eingetr. Genossensch.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 10 Uhr entschlief sanft, nach langen Leiden, unser geliebter Vater, Großvater und Bruder, der frühere Erbscholtiseibesitzer

Daniel König,

im Alter von 76 Jahren.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden hiermit an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Irrschmocke, den 22. Decbr. 1876.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 26. Decbr., früh 11 Uhr, zu Peiskerau statt. [6214]

Heute Nachmittag verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der Königl. Preuss. Major a. D. Herr [2478]

Julius von Nolte.

Dies zeigen tiefbetrübt, statt besonderer Meldung, an
Die Hinterbliebenen:
Oscar von Nolte, Major u. Director der Kriegsschule von Metz.
Julie von Nolte, geb. **von Behr.**
Clara von Klitzing, geb. **von Nolte.**
Karl von Klitzing,
Obristlieutenant im Kgl. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 60.
Julie von Nolte.
Warmbrunn, 21. Decbr. 1876.

Nach längeren Leiden verschied am 21. d. Mts. unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Bruder, der Kaufmann [6202]

Julius Neustadt,

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen zu stiller Theilnahme an:
Die Hinterbliebenen.
Berlin, Breslau, Dresden.

Danksagung.

Für die zahlreiche, liebevolle Theilnahme, während der langen Leiden und bei der Beerdigung meines guten seel. Mannes, sage ich hiermit meinen aufrichtigen, herzlichen Dank, ganz besonders auch Herrn Pastor **Hesse**, für seine trostreichen Worte am Grabe. [6204]
Rosa Rackuff, geb. **Scholz.**

H. Brettschneider
Pianoforte-Fabrik
BRESLAU,
Freiburgerstraße 28
liefert
Stutzflügel, Concertflügel und Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. Decbr., bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zum Feiertags-Repertoire geschlossen.
Montag, den 25. Decbr. Zum 1. M.: **„Die guten Freunde."** Charakterbild in 4 Acten von Sardou. (Abdallah, Herr Mittell; Marecat, Herr Pander.)
Dinstag, den 26. Decbr. Zum 1. M.: **„Schnell gefreit."** Lustspiel in 4 Acten nach dem Englischen von P. Lindau. (Rocks, Herr Pander; Gipson Green, Herr Mittell.)
Mittwoch, den 27. Decbr. Zum 1. M.: **„Ein Diplomat der alten Schule".** Lustspiel in 3 Acten von H. Müller. (Graf Blankenfeld, Herr Mittell.) Hierauf auf allgemeines Verlangen: **„Heinrich Heine."** (Hirsch, Herr Pander.)
Der Billetverkauf für **alle drei** Feiertage findet an der Hauptkasse, auch an dem Tage, wo die Bühne geschlossen bleibt, von 10 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 24. Decbr., bleibt das Theater geschlossen.
Montag, den 25. Dec. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 6 Acten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel.
Um 7¼ Uhr. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt. Z. 1. M.: **„Drei Monate nach Dato."** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten u. 7 Bildern von G. v. Moser und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. (Olga, Frl. Meinhardt.) [8481]
Dinstag, den 26. Dec. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 7 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt.
Um 7¼ Uhr. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt. Z. 2. M.: **„Drei Monate nach Dato."**
Mittwoch, den 27. Dec. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Mamsell Angot."** Operette in 3 Acten von Ch. Lecocq.
Um 7¼ Uhr. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt. Z. 3. M.: **„Drei Monate nach Dato."**
☞ Vormerkungen zu den drei Feiertags-Vorstellungen werden heute von 11 bis 2 Uhr Ohlauerstraße im blauen Hirsch (bei Hrn. Otto Deter) angenommen.

Vom 2. Januar 1877 verlege ich meine

Leinen- und Wäsche-Handlung

nach dem Mittel-Laden desselben Hauses

Nr. 27, Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Größere und bequeme Räume gestatten mir, der von mir seit 5 Jahren geleiteten Specialität für fertige Bett-Einrichtungen dahin eine praktische Ausdehnung zu geben, daß ich vom **einfachsten Domestiken-** bis **elegantesten herrschaftlichen Bett** ein bedeutendes Lager **in vollständiger Ausrüstung** aufgestellt habe, und so einem geehrten Publikum nach jeder Richtung hin eine passende Auswahl bieten kann. [8405]

Bei Baar-Einkäufen gewähre ich, der Zeit Rechnung tragend, die außerordentlichsten Vortheile.

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäsche-Handlung,
Specialität für Bett-Einrichtungen,
27 Schweidnitzerstraße 27.

Thalia-Theater.

Sonntag, 24. Dec. Kinder-Nachmittags-Vorstellung. Anf. 4¼ Uhr. Bei halben Preisen. Z. 5. M.: **„Wahrheit und Lüge"**, oder: **„So muß es allen unartigen Kindern ergehen."** Ein Kinder-Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten von C. F. Berg. Musik vom Capellmeister Hennig. (Regie: Oscar Will.) [8504]
Montag, den 25. Dec. Z. 1. M.: **„Fürst und Kohlenbrenner."** Volksmärchen in 3 Aufzügen und einem Vorspiel: **„Rübezahl's Höhle"**, mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Zügen etc. von Rudolf Kneisel. Musik von C. Faust. Ballets von Frau Christine Will. Mit vollständig neuer Ausstattung. (Regie: Oscar Will.)
☞ **Vorkommendes Ballet:** Im 1. Bilde: 1) Gnomen-Tanz, 2) Nixen-Tanz; im 2. Bilde: Großer Elfen-Tanz; Walzer von Carl Faust; im 3. Bilde: Grandes pas Oriental. (Neu.) **Decoration:** 1. Bild: Gnomenhöhle mit Winterlandschaft Kynast aus dem Atelier der Herren Schreiter. 2. Bild: Riesengebirge mit Kirche aus dem Atelier der Herren Schreiter und Hoffmann. 3. Bild: Bachanal aus dem Atelier der Herren Namtschinowski aus Berlin. 4. Bild: Rittersaal. 5. Bild: Große Apotheose aus dem Atelier der Herren Schreiter. — **Zwischenactsmusiken:** Den Sorgen Trotz. Wir Beide, componirt und dirigirt vom Capellmeister Herrn Carl Faust. En voyage. **„Costüme neu".**
Oscar Will.
Montag, Dinstag und Mittwoch, Anfang 4¼ Uhr: Kinder-Nachmittags-Vorstellungen zu halben Preisen. Abend-Vorstellung: 7¼ Uhr: **„Fürst und Kohlenbrenner."**

Nur für Herren!

Ein Mann der war in Sorgen,
Lief ängstlich hin und her
Vom Abend bis zum Morgen —
Was quälte den so sehr?
Er hatte Gattin, Töchter
Und's **Weihnachtsfest** war nah'!
Sie gern erfreuen möcht' er,
Womit nur? — Nun, ja, ja!
(Sollt's Euch mal auch so gehen
Denkt gleich an dies Gedicht,
So wird auch euch nicht fehlen
Ein freundliches Gesicht.)
Mit schwerem Sinn. Vormittag
Zum Bücherschrank er tritt, —
Von **Dichtern** bis zu **Fiebag**
Ist nur ein **einz'ger Schritt.**
Da ruft er laut: „Gefunden!" —
Er eilt zu **Fiebag** schnell,
Fühlt sich dort neu gefunden
In dieser **„bill'gen Quell"**,
Kauft **Stoffe** und **Costüme**
Sehr **schön** und **billig** ein.
(Glaubt nicht, daß ich mich rühme)
Kriegt auch **Präsente** drein.
Nie hat 'ne Einbescheerung
Mehr Freud' als die gemacht
Und Allen zur Belehrung
Ist dies Gedicht erdacht.
Auch Euch giebt es die Lehre
Folgt ihm, und thut darnach.

Fertige Kleider à 3, 4, 4½ Thlr.
Costumes à 5, 6, 7—10 Thlr.
Pracht-Exemplare 11, 12—20 Thlr.
Kleiderstoffe die Robe 1 Thlr.
Wollene Roben à 2, 3—6 Thlr.
Moiree-Röcke von **1 Thlr.** an.
Schwarz-Seidenstoff, d. Robe **8 Thlr.**
Seiden-Cachemir, Faille, Rips, die Robe 10, 12—20 Thlr. [8425]

Ottomar Fiebag,

Nr. 77, Nikolaistraße Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabethkirche.

Breslauer
Dilettanten-Verein.
Sonntag, den 7. Januar f.
II. Soirée,
im Saale des Hôtel de Silésie.
Der Vorstand. [6203]

Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen.
Tischzeug, Taschentücher und Bettdecken.
Manschetten, Herren- und Damen-Cravatten.

Während der Weihnachtszeit
habe ich
die Preise
meines
sämmtlichen Lagers
um 25 Procent
ermäßigt.

S. Graetzer,

Ring Nr. 4,
Leinen-Tischzeug- und Wäsche-Fabrik.
[7984]
Negligées, Schürzen und Strumpfwaaren.

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16,
erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit dem Jahre 1859 bestehendes

Mode-Waaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft

anderer Unternehmungen wegen
gänzlich auflöst
und deshalb einen
wirklich reellen Ausverkauf
sämmtlicher Artikel **zu bedeutend herabgesetzten**, aber **festen** Preisen arrangirt hat. [7667]

Bitte auf Firma und Nummer genau zu achten.

Otto Scholtz,

Käsehandlung. Restaurant.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn [8413]
August Griehl, vormals **Oscar Kattge,**
Ohlauerstraße Nr. 35,
betriebene
Käsehandlung en gros & en détail
nebst
Restaurant
übernommen habe, und bitte ich, das meinen Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Indem ich noch auf die zum Ausschank kommenden vorzüglichen
Lagerbiere
aufmerksam mache, halte ich mein Unternehmen geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Otto Scholtz,
Ohlauerstraße Nr. 35.

Liebich's Etablissement.
Montag und Dinstag, den 1. und 2. Feiertag:
Weihnachts-Ausstellung
à la Kroll in Berlin.
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Director: Gustav Dreßler.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.
Mittwoch, den 3. Feiertag:
Weihnachts-Ausstellung.
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Gambrinus-Fest.
Auftreten der Gambrinus-Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Während der Zeit obiger Weihnachts-Ausstellung wird vorzügliches Lagerbier à Glas 15 Pf. sowie für diesen Zweck direct bezogenes Culmbacher à Glas 25 Pf. verabreicht. Gewählte Speisekarte mit ermäßigten Preisen. [8404]

Springer's Concert-Saal.
Montag, den 1., Dinstag, den 2. Weihnachts-Feiertag:
Großes Extra-Concert
der Springer'schen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. [6179]
Entree (für die Feiertage) pro Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Den 1. und 2. Feiertag von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree
von der Capelle 11. Regiments, Capellmeister Herr Peplow.
Den 1., 2. und 3. Feiertag, Nachmittags von 5 Uhr ab:
Grosses Concert
von obiger Capelle.
Auftreten der Geschwister Rieder, genannt die „Goldamseln", des Japanesen Herrn Kotaky und des Equilibristen Herrn Ordey.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Obige Künstler treten nur noch diese Woche auf. [8476]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag, [8448]
sowie den 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:
Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.
Nachmittags-Concert
den 1., 2. und 3. Feiertag von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der drei Geschwister Rommer, gen. die Singvögelchen des Südens, zwei Damen, ein Herr, in ihrer schwäb. Nationaltracht, sowie Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin **Mdlle. Camille Latour**
u. der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**
Anfang den 1. u. 2. Feiertag 5 Uhr, den dritten 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten. Victoria-Theater.
Sonntag, den 24. December:
Grosse Nachmittags-Vorstellung
von 4½ bis ca. 8 Uhr.
Gastspiel der berühmten russischen Hofkünstler
Familie Elbin.
Gastspiel der franz. Sänger, Tänzer und Verwandlungskünstler
Mr. u. Mdme. Ringot.
Auftreten sämmtlicher übrigen engagirten Künstler.
Zum Schluß:
Großes Weihnachts-Tableau bei bengal. Beleuchtung.
Morgen Montag, Dinstag u. Mittwoch je:
Zwei grosse Extra-Vorstellungen.
In beiden Vorstellungen:
Auftreten des
ganzen Personals.
Anfang der 1. Vorstell. 3½ Uhr Nachm.
" " 2. " 7½ " Abds.
[8346] Die Direction.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
den 2. und 3. Weihnachts-Feiertag ladet ergebenst ein [6177]
J. Seiffert.
Omnibusse am Wäldchen.

Breslauer Concert-Haus,
früher Wiesner, Nikolaistraße 27.
Montag, Dinstag und Mittwoch, als 1., 2. u. 3. Feiertag:
Früh von 11—1 Uhr:
Großes Concert
ohne Entree.
An denselben Tagen Nachmittags von 5 Uhr ab:
Theater, Concert und Auftreten von internationalen Specialitäten.
Gastspiel der Velocipedisten- und Equilibristen-Gesellschaft
Morlen.
Alles Uebrige die Zettel und Programme an der Kasse.

Volks-Garten.
Dinstag, d. 2. Feiertag: Familien-Kränzchen mit scherzhaften Cotillon-Ueberraschungen. Anfang 5 Uhr.

Etablissement z. Bergkeller.
Mittwoch, den 3. Feiertag:
Gr. Wurstabendbrot.

Brauerei Sibyllenort. [8464]
Dinstag, den 2. Feiertag:
Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des 2. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Balder.

4. Schweidnitzerstr. 4, im „grünen Adler", I. Et.
Meisel's
weltberühmtes anatom. Museum,
verbunden mit einer Glas-Stereoskopen-Ausstellung,
neu angekommen:
„Die Reise über Land und Meer",
ist tägl. v. früh 9 Uhr bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Dinstag u. Freitag von 2 bis 10 Uhr Abends nur für Damen allein.
[6070] **S. Meisel.**

Castan's Panopticum,
rühmlichst bekannt aus der Kaiser-Gallerie in Berlin,
in Breslau, Königsstrasse Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [8317]
Gebrüder Castan.

Thoma'scher Gesang-Verein.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass Herr Julius Buths die Leitung unseres Vereins mit dem 1. Januar 1877 übernimmt, u. bitten, Anmeldungen zum Beitritt an die Adresse des genannten Herrn, Klosterstrasse 85 b, zu richten.
Zugleich theilen wir mit, dass der Verein sich von nun ab auch an den Concerten des Orchester-Vereins betheiligen wird.
Der Vorstand.
Uebungslocal: Realschule am Zwinger. [8300]
Uebungszeit: Montag Abend 7 bis 9 Uhr, für Herren 8—9 Uhr.

„Blume",
Humoristische Musik-Gesellschaft.
Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag, im großen Saal zum Café restaurant, Carlsstraße, Weihnachts-Einbescherung armer Waisenkinder, verbunden mit Concert unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Borussia", und Verloosung von Werth-Gegenständen. [8417]
Die Gewinne sind im Saale zur Ansicht ausgestellt.
Eröffnung des Saales 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 25 Pf.

Grosse Ueberraschung!!!
Thermographische Zauberbilder.
Eine humoristische, interessante u. spannende Unterhaltung.
Preis pro Carton 1 Mark.
Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstrasse 38.

Größere Lombardgeschäfte, sowie An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken vermittelt discret und solid Lewy, Neumarkt 6. [7487]

Donnerstag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr,
im grossen Saale der neuen Börse:
Quartett-Soirée
von
Prof. Joachim, de Ahna, Rappoldi, Müller.
Billets zu numerirten Sitzen 5 Mk., unreservirten Plätzen 3 Mk., Galerie 2 Mk. bei **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30. Die bereits reservirten Billets können abgeholt werden. [8459]

H. Mieder's Restaurant,
Königsstraße 11 (Passage).
Stammfrühstück à 40 Pf. von 9 Uhr Morgens ab.
Mittags von 1 Uhr ab:
Table d'hôte
im obern Saal,
per Couvert von 1 M. 50 Pf.
Vorzügliches Culmb. Bier.
Gleichzeitig empfehle 12 Flaschen Culmb. 3 M., 12 Fl. Grünb. 3 M., frei ins Haus. [6079]

In- u. ausländische Biere.
3 Marmor-Billards. **Littmann's Hôtel zur „Nova",**
Grüne Baumbrücke 1,
Hôtel, Restaurant u. Weinhandlung,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. 3 Marmor-Billards.
Rein gehaltene Weine.

Bierhalle „Bavaria",
Albrechtsstraße 38,
empfiehlt echt Culmbacher 20 Pf., Lagerbier 15 Pf., Stammfrühstück 30 Pf., Mittagstisch von 60 Pf. ab. Speisen à la carte jederzeit. Neues Billard.
[8432] Ergebenst **Hentschel.**

Für Sylvester
sind noch einige sep. Zimmer an geschl. Gesellschaften zu vergeben. [6211]
Kempner's Weinhandlung.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonntag, den 31. Decbr. c.:
Ball
im Saale [8420]
des **Hôtel de Silésie.**
Freitag, den 29. Decbr. cr.:
Schluss der Subscription
und Ausgabe der Gastbillets (5—7 Uhr Nachmittag).
Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.
Ausgabe der Tafelbillets Montag, den 25. d., Nachmittag von 4—6 Uhr, im Ressourcenlocal. [8421]
Die Direction.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig aus Wien,
[8116] Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr für Arme unentgeltlich. [7765]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatz).

Ich wohne jetzt Neudorfstraße 41.
Fr. Barth,
Kgl. Kreisthierarzt.

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Künstliche Zähne u. Gebisse. Plombiren ꝛc. Schmerzlose Behandl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nchm. 2—6 Uhr.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Stark mit Federkiel eingezogene Haarbürsten mit Stiel
empfiehlt [8484]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

In die Bibliothek einer jeden deutschen Hausfrau gehören:
Dr. Karl Russ' Bücher für die Frauenwelt.
Dieselben sind zu nachstehenden Preisen durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Naturwissenschaftl. Blicke in's tägliche Leben. 2. Aufl. In Ganzleinen gbd. **3 M. 75 Pf.**
Rathgeber auf dem Wochenmarkt. Eine Ergänzung zu jedem Kochbuch. In illustr. Umschlag gbd. **3 M.**
Waarenkunde für die Frauenwelt. Drei Theile. I. Nahrungs- und Genussmittel. II. Hauswirthschafts-Gegenstände. III. Arznei- und Farbewaaren-, Toiletten-Gegenstände oder Verschönerungsmittel. In illustrirtem Umschlag gbd. **Jeder Theil 3 M.**
Aus letzterem Werke gesondert zu haben:
Arznei- u. Farbewaaren. gbd. **2 M. 10 Pf.**
Toiletten - Gegenstände und Verschönerungsmittel. gbd. **1 M. 50 Pf.**
Hauswirthschafts-Lexicon. In illustr. Umschl. gbd. **3 M.**
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Trewendt's Jugend-Bibliothek.
Erzählungen für die Jugend
von
Richard Baron, Franz Hoffmann, H. Hoffmann, Julius Hoffmann, Wilhelm Hoffmann, Gust. Riedel, Julius Schiller, G. Mensch, G. Tschache.
Octav. Mit Bildern. Steif brosch.
Preis pro Bändchen 75 Pf.
56 Bändchen.
Verzeichnisse gratis und franco.

Wohlfeile Jugendschriften.
In jeder Buchhandlung vorräthig:
Oskar Hoecker,
Auswahl
beliebter Erzähler des Auslandes.
Sauber gebunden.
Preis pro Band 1½ Mark.
1. bis 5. Bändchen.
Inhalt:
Boz-Dickens Erzählungen.
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Die amtlichen Abdrücke der
Polizei-Verordnung betr. das **Meldewesen** in der Stadt Breslau,
Preis 30 Pf., sind zu beziehen durch **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)**, Herrenstraße 20.

Hypotheken, Erbschaften und Waaren werden gekauft und auch zu billigen Zinsen beliehen. [8485]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Tanz-Unterricht.
Anfang Januar beginnt ein neuer Cursus für sämmtliche Rund- und Gesellschaftstänze. Honorar mäßig. Näheres Oderstraße 25, part.
[6210] **Ludwig M. Offyra.**

Tanzunterricht.
Anfang Januar beginnt ein neuer Cursus meines Unterrichts für Tanzkunst, ästhetische Körperbildung und Anstandslehre. [6178]
C. v. Kornatzki,
Breitestr. 4. u. 5, I. Etage.

Zur Beachtung!
Laden- und Comptoir-Einrichtungen in einfacher und eleganter Ausstattung, Veränderungs-Arbeiten, Reparaturen u. s. w. führt aus bei reeller Bedienung
Th. Sonnewald,
Tischlermeister, Bahnhofstraße 26.

Das aufs Reichhaltigste assortirte
Glas-, Porzellan- und Topfwaaren-Lager,
Rosenthalerstraße Nr. 2,
wird geneigter Beachtung empfohlen.

CIRCUS RENZ.
Heute Sonntag, 24. December:
Gala-Vorstellung,
in welcher hauptsächlich für das Amusement der Kinder gesorgt ist.
Sneewittchen,
Weihnachtsmärchen in 5 Tableaux.
Ein spanisches Stiergefecht.
Montag, 25. December, Nachmittags 4 Uhr:
Mazeppa.
Abends 7 Uhr:
Sneewittchen,
Dinstag, 26. December, Nachmittags 4 Uhr:
Chinesisches Fest.
Abends 7 Uhr:
Sneewittchen. [8486]
Mittwoch, 27. December, Nachmittags 4 Uhr:
Königin von Abyssinien.
Abends 7 Uhr:
Chinesisches Fest.
Preise der Plätze:
Logen-Sitz 3 Mark 50 Pf. Fremden-Logen 3 Mark. Sperrsitz, Tribüne 2 Mark. I. Platz 1 Mark 50 Pf. II. Platz 1 Mark. III. Platz 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung Erwachsener, bezahlen auf I. und II. Platz die Hälfte.
Die Kasse ist von Morgens 10 Uhr bis zum Anfang und während der Vorstellung ununterbrochen geöffnet.
Die Billets sind nur an dem Tage gültig, an welchem sie gelöst werden. Programme sind nur Abends à 10 Pf. im Circus zu haben.
E. Renz, Director.

Brauerei C. W. Hildebrand.
Ausschank-Locale
Ohlauerstr. Nr. 64, Eingang Kätzelohle, [8430]
und
Neudorfstraße Nr. 33.
Der
Bockbier-Ausschank
beginnt heut.

Subscriptions-Einladung.
Die kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft beabsichtigt in Folge mehrfachen Wunsches im grossen Saale der alten Börse: [8150]
drei Bälle,
und zwar:
am Dinstag, den 26. December a. c., am Dinstag, den 16. Januar 1877, am Dinstag, den 6. Februar 1877,
zu veranstalten.
Indem wir die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft zu recht zahlreicher Theilnahme einladen, bemerken wir, dass die Subscriptionslisten, in denen die näheren Bedingungen bezüglich der Theilnahme enthalten sind, im Börsen-Bureau, alte Börse, par terre rechts, sowie in den Ressourcen-Räumen zur Zeichnung ausliegen und die Eintrittskarten an den Balltagen und am Tage vorher im Börsen-Bureau, Vormittags von 9—1 Uhr, entgegengenommen werden können.
Breslau, den 16. December 1876.
Die Direction der kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.



Dopp. achr. Operngläser
in den elegantesten Elfenbein- und Perlmutter-Fassungen à 9, 12 und 15 Mark.
Doppelperspective, Krimstecher von 15 Mk. an. Mikroskope und Fernröhre.
Elektrische Telegraphen, Heliographen (Lichtdruck-Copir-Apparate à 9 Mk.).
Reißzeuge feinster Arbeit für Schüler und Zeichner à 2, 3, 4 Mk.
Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer.
Aneroidbarometer in allen nur existirenden Formen von 15 Mk. an.
Stereoskop-Apparate und Bilder in reicher Auswahl.
1 Stereoskop von Mahagony mit grossen Prismen und 12 Stück feine Bilder nur 6 Mk. Ferner goldene Patent-Brillen, gold- und silb. Pince-nez für Herren und Damen und alle Fach betreffende Gegenstände. [8475]
Fensterspiegel, sogenannte Spione, in eleganter Arbeit sind wieder vorräthig.
Gold-Patentbrillen, ohne Nandfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 10 Mark.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau, Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Schlesischer Bank-Verein.

Mit Bezug auf § 52 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes **für das Jahr 1876** eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheilsscheine **von 4 pCt.** festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 19 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar 1877
hier an unserer Kasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei Herrn **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken**
und in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Comp.**

Breslau, den 23. December 1876.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Im Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 41 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 4% oder 24 Mark pro Stück.
2. Der Dividendenschein Nr. 5 von Schlesische Leinen-Industrie, Kramsta, mit $5\frac{1}{3}$% oder 32 Mark pro Stück.
*3. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Schlesischen Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
*4. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Donnersmarckhütte.

Vom 2. Januar 1877 ab:

5. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
6. " " " " Düsseldorf-Elberfelder
7. " " " " Dortmund-Soester
8. " " " " Aachen-Düsseldorfer
9. " " " " Ruhrort-Crefelder
10. " " " " Hessischen Nordbahn
} Eisenbahn-Prior.-Obligat.-Actien und die verloosten Stücke.
11. " " " " $3\frac{1}{2}$% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à $3\frac{1}{2}$ Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für den Coupon Ser. IV Lit. F.
12. " " " " 4% Prioritäts-Actien derselben à 10 Thlr. = 30 Mark für den Coupon Ser. IV Lit. L.
13. " " " " 4% Prioritäts-Obligationen derselben à 5 Thlr. = 15 Mark für den Coupon Ser. IV Lit. M.
14. " " " " $4\frac{1}{2}$% Prior.-Obligat. der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft à $2\frac{1}{4}$ Thlr. = 6 Mark 75 Pf. für den Coupon Ser. V Lit. C.
15. " " " " $4\frac{1}{2}$% Priorit.-Obligat. der Rheinisch. Eisenb.-Ges. à $4\frac{1}{2}$ Thlr. = 13 Mk. 50 Pf. von den Oblig. à 200 Thlr. und à $2\frac{1}{4}$ Thlr. = 6 Mk. 75 Pf. von den Oblig. à 100 Thlr. für den Coupon Ser. IV Lit. Q, sowie die verloosten Obligationen aller vorstehenden Sorten.
*16. " " " " Brünn-Rossitzer Prioritäts-Oblig. I. u. II. Emission, sowie die verloosten Obligationen.
17. " " " " Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Obligationen.
18. " " " " Obligationen des Bresl.-Odervorstädt. Deichverbandes, sowie die verloosten Obligationen.
19. " " " " Falkenberger
20. " " " " Grottkauer
21. " " " " Ratiborer
22. " " " " Lublinitzer
23. " " " " Waldenburger
} Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.
24. " " " " Gothaer 5% u. $4\frac{1}{2}$% Grund-Credit-Pfandbriefen, sämmtlicher Abtheilungen, sowie die verloosten Stücke.
25. " " " " Warschau-Bromberger Eisenb.-Stamm-Actien mit 2 Rubeln für Ser. A und 10 Rub. für Ser. B und die geloosten Actien Lit. A u. B.
26. " " " " 5% Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I., II., III., IV., V. Emission und die verloosten Obligationen.
27. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 10 von Warschau-Wiener Eisenbahn-Stamm-Actien mit $1\frac{1}{2}$ Rub. pro Stück.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden.

Breslau, den 22. December 1876.

Schlesischer Bank-Verein.

K. K. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1877 fälligen Coupons unserer $4\frac{1}{2}$procent. Anleihe vom Jahre 1863 werden
in **Wien** bei der **gesellschaftlichen Centralkasse,**
in **Leipzig** bei Herren **Frege & Comp.** und **der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
in **Dresden** bei Herren **Robert Thode & Comp.,**
in **Berlin** bei Herren **Delbrück, Leo & Comp.,**
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank
kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst. [8441]

Wien, am 20. December 1876.

Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

K. K. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1877 fälligen Coupons unseres 5procentigen Anlehens vom Jahre 1871 werden [8440]
in **Wien** bei der **Central-Kasse der Gesellschaft,**
in **Berlin** bei Herren **Delbrück, Leo & Comp.,**
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank,
in **Dresden** bei Herren **Robert Thode & Comp.,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Leipzig** bei Herren **Frege & Comp.** und **der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt**
kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst.

Wien, am 20. December 1876.

Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

K. K. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1877 fälligen Coupons unseres 5procentigen Anlehens vom Jahre 1872 werden
in **Wien** bei der **gesellschaftlichen Hauptkasse,**
in **Berlin** bei der **Centralbank für Handel und Industrie,**
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank,
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **Erlanger & Söhne** und
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt** und Herren **Frege & Comp.**
kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst. [8442]

Wien, am 20. December 1876.

Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Extrazug Kattowitz-Breslau.

Zu dem am 25. d. M. früh um 7 Uhr 33 Min. abgehenden Extrazug werde ich auf den einzelnen Stationen ab hier bis Cosel noch Billets II. und III. Classe, soweit solche noch ausreichen, persönlich verkaufen. [2476]

O. Roth, Kattowitz OS.

Submission.

Die Erdarbeiten des Looses 7 im Zuge der Fortführung der Berliner Verbindungsbahn, Station 92 am Königsweg bis Spreebrücke, umfassend ca. 175,000 Kbm. Einschnittsmassen incl. Nebenarbeiten, sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen täglich von 9 bis 1 Uhr in dem Baubureau, Leipzigerplatz 16/17, aus und sind daselbst auch die Formulare zur Aufstellung der Submissions-Offerten zu entnehmen.

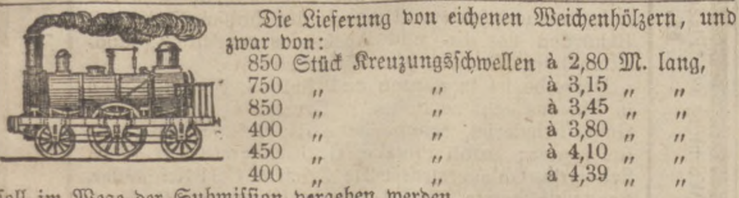
Dieselben sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Erdarbeiten Loos 7 für die Fortführung der Berliner Verbindungsbahn“

bis spätestens **Mittwoch, den 10. Januar 1877, 11½ Uhr Vormittags,** in dem genannten Bureau abzugeben, woselbst zur bezeichneten Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Berlin, den 19. December 1876. [8268]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Lieferung von eichenen Weichenhölzern, und zwar von:

850	Stück Kreuzungsschwellen	à 2,80	M. lang,
750	„ „	à 3,15	„ „
850	„ „	à 3,45	„ „
400	„ „	à 3,80	„ „
450	„ „	à 4,10	„ „
400	„ „	à 4,39	„ „

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 3. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von eichenen Weichenhölzern“

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 13. December 1876. [8315]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Januar 1877 tritt zum Nordwestdeutsch- und Norddeutsch-Ungarischen Verbandtarife vom 1. Mai 1875 je ein Nachtrag VI. resp. VII. in Kraft. Von denselben enthält der Nachtrag VI. ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Budapest, Ausscheidung der Stationen Garam-Berzencze und Steinbruch bezüglich des Artikel-Verkehrs, der Nachtrag VI. und VII. Classifications- ꝛc. Aenderungen, Ausscheidung der Route Berlin-Cottbus-Sorau und anderweiten Kilometerzeiger. Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 20. December 1876.

Am 1. Januar 1877 tritt an Stelle des Tarifs vom 1. Juni cr. ein neuer gemeinschaftlicher Tarif für gebrannten Kalk und Kalkasche in Wagenladungen von Oberschlesischen nach Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn via Jägerndorf in Kraft, welcher zum Theil ermäßigte Frachtsätze enthält.

Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 20. December 1876.

Vom 1. Januar k. J. ab werden im Schlesisch-Polnischen Verbande die Frachtsätze für Steinkohlensendungen nach Sosnowice, und zwar:

von Beuthen (Karf, Bobrek und Hohenzollerngrube auf	0,15 M.,
„ Königshütte . . . . „	0,15 „
„ Carolinengrube . . . . „	0,12 „

pro 100 Kilogramm ermäßigt.

Breslau, den 22. December 1876. [8494]

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Am 25. December c. tritt zum Leipzig-Guben-Schlesischen Verbandtarife der Nachtrag III in Kraft, enthaltend directe Tarifsätze zwischen den Stationen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn Leipzig, Taucha, Halle a. S., Delitzsch, Eilenburg, Torgau, Falkenberg, Finsterwalde und Cottbus einerseits und den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Frankenstein, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Königszelt, Freiburg, Saarau, Striegau und Jauer andererseits via Guben-Rothenburg. Exemplare des Nachtrags können von den Verbandstationen bezogen werden. [8488]

Berlin, Guben und Breslau, den 22. December 1876.

Direction der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1877 ab tritt im diesseitigen Local-Verkehr für Roheisen, Rohstahleisen, Eisenluppen ꝛc. ꝛc., Brucheisen, altes Eisen und Eisenerze in Frachtbriefsendungen von mindestens 10,000 Klgr. ein Ausnahme-Tarif, welcher ermäßigte Frachtsätze enthält, in Kraft.

Breslau, den 22. December 1876. [8489]

Directorium.

Nachdem von der [8422]

außerordentlichen General-Versammlung

unserer **Actionäre am 7. December a. c.** die **Reduction unseres Actien-Capitals** von **2,550,000 Mark** auf **1,800,000 Mark** durch **Rückkauf eigener Actien** in dem Nominalbetrage von **750,000 Mark** beschlossen worden ist,

so fordern wir unsere **Gläubiger** nach **Art. 243 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches hiermit auf, sich bei uns zu melden.**

Beuthen OS., den 21. December 1876.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.

Die Russische Caviar-Niederlage von B. Persicaner in Myslowitz

offerirt **wirklich frischen** Astrachaner Caviar in grosskörniger, silbergrauer Waare, das Bruttopfund inclus. mit Mark 5. [2302]

Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener Hause** für Ritter- und Rustical-Güter, sowohl **al pari**, als auch bei mäßigem Damno bis zum **56fachen Reinertrage**, sofort zur Verfügung gestellt. [8467]

Siegfried Silbermann in Breslau,
23. 23. 23. Goldene Radegasse 23. 23. 23.

Restaurant zum Reichsadler,

Neue Taschenstraße Nr. 1a.

Vorzügliches Bier, gute Speisen, ein neues Wahsner'sches Billard meinen geehrten Gästen bestens empfehlend, sehe ich gütigem Besuch freundlichst entgegen. [8247] **Leo von Przyluski.**



Großer Ausverkauf von Schlafröcken bei Cohn & Jacoby,
8 Albrechtsstraße 8.

Als sehr geeignetes

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich **Glacé-Handschuhe** zu 1/1 und 1/2 Dutzend in eleganter Gratis-Packung. Grösste Auswahl von **Pelz-Handschuhen** in **Glacé** und **Wildleder** für jede Grösse. **Nouveautés** in **Cravatten, Shlipsen, Hosenträgern, Kniegürteln etc.** [8119]

Handschuh-Fabrik L. Heiman,
Breslau. Schweidnitzerstr. 5,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Albert Fuchs.**

Keine Auctions-Pelze.

Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damenjaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]

die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.

NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun und Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [7574]
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Weihnachts-Ausstellung

von

Carl Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2.

Geschnitzte diverse Sachen, Kästchen aller Art, Spiele, als: Boccia, Baukasten, Croquets-, Tivoli-, Mosaik-, Melancholie- und Kegelspiele, Dame-, Domino-, Boston- und Schachspiele in besonders reicher Auswahl, **Castagnetten, Kartenpressen, Schreibzeuge, Stiefelzieher, Schaukeln ꝛc.** [7858]

Gelegenheits-Verkäufe zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Gute Düsseldorfer Oelgemälde von 18—300 Mark, **neue Teppiche** in Tapestrie und Plüsch 14—90 Mark, **Blumenständer, Pelzwaaren, geschnitzte Gegenstände, leinene Taschentücher und Decken, Schürzen ꝛc.**

Ohlauerstraße Nr. 65, I. Etage.

Verkauf: Sonntag, den 24. December. [8415]

Eau de Liegnitz,
Gustav Jung,

dieses sich einer so ausserordentlich grossen Beliebtheit erfreuende Schönheitswasser und Parfüm ist zu haben [5506]

in ganzen Flaschen à 90 Pfge.,
in halben Flaschen à 60 Pfge.,
in viertel Flaschen à 30 Pfge.,

im Dutzend zu Engros-Preisen im

General-Depôt
Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.
Filialen werden bereitwilligst errichtet.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [7764]

Das große Pelzwaaren-Lager von M. Boden, Kürschner, Ring 35,
par terre, I. u. II. Etage, Breslau,

empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [7427]

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.

Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Ring 35.

Die praktischsten Geschenke für's ganze Haus, in bester Waare am billigsten im: [7148]

Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabethstr. 4.

Sämmtliche Leibwäsche und Negligéartikel f. Damen, Herren u. Kinder; Bettwäsche, Tischzeug, Handtüch., Taschentüch., Oberhemd., Krag., Stulp., Chemis., Halstüch., Schürz., Jack., Beinkl., Blous., Flanell- u. Stepp-Röcke, Moiré- u. Filz-Röcke, Flanellhemden, sowie jede warme Unterbekleidung für Groß u. Klein; Wollsachen, Häkel- u. Strickereien, Ausstatt. f. Neugeb. ꝛc.

Telegraphen-Bauanstalt Arnold Winkler,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 7,

empfiehlt sich zur Anlegung von

Haustelegraphen

unter mehrjähriger Garantie, Lieferung aller zur Telegraphie erforderlichen Apparate und Geräthschaften.

Inductions-Apparate, Funkengeber etc.

Ganz neu! Ventilatoren Ganz neu!

mit Luftdruck zu öffnen und zu schliessen. [6186]

Großer Weihnachtsausverkauf

von Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen

in einer noch nie dagewesenen Auswahl,

worauf keine Concurrenz befürchtet werden kann, weder in der Qualität der Waare als wie im Preise; z. B. Kannen, Vasen, **Neuheiten in Blumen- und Visitenkarten-Schalen, Briefbeschwerer. — Thermometer** in jeder Größe, in weißem und schwarzem Marmor, Knaulhalter, Knaulbecher, Schreibzeuge aller Arten u. v. a. Ebenfalls große Auswahl in feinen Figuren **und Büsten** aus Elfenbeinmasse.

F. Guerucci aus Italien,
Königsstraße 3 (Passage).

Gustav Trelenberg,
Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei,
Breslau, Gräbschenerstraße 6,

empfiehlt sich zur Anfertigung von [8482]

schmiedeeisernen Gartenzäunen, Haus- und Gartenthoren, Erbbegräbniß-, Balcon- und Fenstergittern, schmiedeeisernen Fenstern, Treibhäusern, Glasdächern und completten Treppen in Schmiedeeisen, complette Thüren- und Fensterbeschläge nebst Garnituren dazu in reichster Auswahl ꝛc.

Sämmtliche Arbeiten in geschmackvollen Dessins, gediegenster Ausführung und solidesten Preisen.

Prämiirt **P. Nowack.** Soran NL.

Breslau, Weidenstr. 6.

Geldschränke

neuester Construction mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen. Zeitgemäß solide Preise. [4567]

Kleesamen-Enthülsungsmaschinen für Rosswerks- und Dampfbetrieb

liefere ich sofort unter einjähriger Garantie ab meinem Maschinen-Lager zu **Mark 220.** — Zum Betrieb durch Rosswerk 2 Pferde erforderlich. [8276]

Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13,
an der Schweidnitzerstrasse.

Ketzerberg 4, **Robert Wernle,** Ketzerberg 4,

empfiehlt sein Lager von [8465]

Geldschränken, Brückenwaagen, Dampf-Kaffee- und Malz-Brenn-Apparaten, Kühlschiffen, Bettstellen und Gartenmöbeln

zu den billigsten Preisen.

1875er türkische (bosnische) Faß-Pflaumen

offerirt à 38 Mark pro 100 Kilogr. Netto, franco Faß. [6197]

Isidor Leipziger, Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer Baruch Fuchs gehörige Grundstück, Band III. Blatt 131 des Grundbuchs der Viehweide, Artikel 335 der Grundsteuer-Mutterrolle, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 99 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{16}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Versteigerungstermin steht

am 12. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Die Bietungs-Caution beträgt 7000 Mark.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Januar 1877,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [434]

Breslau, den 1. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fürst.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band IV. Blatt 201 des Grundbuches der Ohlauer-Vorstadt zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $2^{67}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 100 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungs-Termin steht

am 18. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [484]

Breslau, den 17. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Hubenstraße zu Breslau, eingetragen Band XVIII. Blatt 61 des Grundbuches von der Schweidnitzer Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 19 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2,03 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 3. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [472]

Breslau, den 10. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **v. Bergen.**

Kölner Dombau-Loose, Ziehung 12.—14. Jan. 1877, empf. à 4 Mk., **R. Blumenthal, Berlin, Kaiserstr. 3.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 Ernststraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band 18 Blatt 161, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 19 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Die Bietungs-Caution wird auf 8300 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 7. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 10. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [565]

Breslau, den 14. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Bergen.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 894 das Erlöschen der Firma

Paul Schumann

hier heute eingetragen worden. [566]

Breslau, den 20. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4119 das Erlöschen der Firma

Leopold Stern

hier heute eingetragen worden. [567]

Breslau, den 21. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufgebot unbekannter Erben:

Als Erben der am 1. August 1875 hier verstorbenen Köchin **Henriette Behnke** sind bis jetzt bekannt geworden deren Schwester **Hanna Juliane**, verwittwete **Gabbert**, geb. **Behnke**, und 9 Kinder der verstorbenen Schwester **Wilhelmine**, verehelichten **Gabbert**.

Alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß der **Henriette Behnke** zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. April 1877 bei unterzeichnetem Gericht zu den **Henriette Behnke**'schen Nachlaß-Acten anzumelden, widrigenfalls die Erbbescheinigung ausgestellt werden wird. [568]

Breslau, den 15. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Dd. H. Fabian,

in Firma: **Dd. Fabian**, zu Breslau, ist zur Verhandlung u. Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 5. Februar 1877,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XII a. zur Einsicht der Betheiligten offen. [569]

Breslau, den 16. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die **Räumung der Senkgruben** auf den städtischen Schulgrundstücken und den für Schulzwecke gemietheten Grundstücken in 3 von den für diesen Zweck gebildeten 4 Stadt-Bezirken soll vom Januar 1877 ab an den Mindestfordernden verdungen werden. Reflectanten wollen ihre Offerte mit Preisangabe unter Beischließung einer Bietungs-Caution von 50 Mark

bis Sonnabend,
den 30. December cr.,

versiegelt in der Stadt-Haupt-Kasse abgeben. [1093]

Die Bedingungen, welche auch die in Betracht kommenden Grundstücke näher bezeichnen, liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 19. December 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht Waldenburg,

den 19. December 1876, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [8457]

Gottfried Schmidt

zu Nieder-Hermsdorf ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. November 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königl. Kreis-Gerichts-Calculator a. D. Hoben bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichtsrath Pyrkosch im Instructions-Zimmer Nr. 4 des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Februar 1877
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Februar 1877
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Februar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichtsrath Pyrkosch im Instructions-Zimmer Nr. 4 des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. April 1877
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 10. April 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Stuckart, v. Chappuis, Behrends, Dr. Bernhard und Padelt hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 84 des Fimenregisters eingetragene Firma [8424]

L. M. Cohn

ist durch Erbgang auf die Wittwe **Cohn, Ernestine** geb. **Cohn** zu Schlawa, übergegangen und unter neuer Nummer 232 und als deren Inhaber die Wittwe **Cohn** eingetragen worden.

Freistadt, den 18. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

sollen in dem hiesigen Garnison-Lazareth, Werderstraße Nr. 19, alte, unbrauchbare Utensilien, als Kessel von Kupfer, Zinn- und Blechgeräthe 2c. 2c., sowie vom hiesigen Train-Depot Geschirre und Stall-Sachen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [1108]

Breslau, den 22. December 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter Nr. 57 eingetragenen Firma **F. Bartels Wwe. und Sohn zu Friedland** der Uebergang derselben durch Erbgang auf die Handelsgesellschaft **F. Bartels Wwe. & Sohn zu Friedland**, und in unserm Procuren-Register bei der unter Nr. 20 eingetragenen von der Einzel-Firma **F. Bartels Wwe. und Sohn zu Friedland** dem **Louis, Adolph, Ferdinand Bartels zu Friedland** ertheilten Procura das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [8458]

Ferner ist in unserm Gesellschafts-Register auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 114 unter der Firma **F. Bartels Wwe. & Sohn** am Orte **Friedland** unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Adolph Ferdinand Louis Bartels,**

b. der Kaufmann **Carl Friedrich Emil Bartels zu Friedland** in Schlesien.

Die Gesellschaft hat am 3. November 1876 begonnen und ist Jeder der Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

heut eingetragen worden.

Waldenburg,

den 12. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 180, woselbst die hiesige Actien-Gesellschaft in Firma:

Ostdeutsche Bank,
in Liquidation,

aufgeführt steht, in Colonne 4:

daß der Rentier **Julius Frankenstein** zu Berlin seit dem 29. November d. J. als Mitliquidator ausgeschieden ist;

zufolge Verfügung vom 15. December 1876, und [1110]

daß die Liquidation beendet ist;

zufolge Verfügung vom 18. December 1876 heute eingetragen.

Posen, den 19. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Elementarlehrer und Lehrerinnen.

An unserer Simultan-Volksschule sollen vom 1. April 1877 ab **vier Lehrerinnen**, welche nach der Prüfungs-Ordnung vom 24. April 1874 anstellungsberechtigt sind und die gleichzeitige Befähigung für Ertheilung des Handarbeits- u. Turnunterrichts besitzen, angestellt werden. [1109]

Desgleichen ist vom 1. April 1877 ab, eine **Lehrerstelle** zu besetzen.

Jahresgehalt beträgt für die Lehrerinnen **900 Mk.**, für den Lehrer **1110 Mk.** Meldungen mit Attesten sind baldigst einzureichen.

Kattowitz, den 22. December 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Knappschafts-Arztes** bei unserem Lazarath in Königshütte, mit welcher ein Jahresgehalt von 3000 M. neben freier Feuerung und Wohnung, event. 20 % des Gehaltes als Entschädigung für die Letztere verbunden ist, soll baldigst anderweitig besetzt werden. [8411]

Promovirte Aerzte im Alter von höchstens 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 1. Februar k. J. einzusenden.

Tarnowitz, den 18. Decbr. 1876.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Gerichtliche Auctionen.

Am 2. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubel;

um 10 Uhr eine Nähmaschine, eine Getreidereinigungs-Maschine, 2 Fässer mit Magnesit,

1 Pianino in Polixander,

ferner eine Partie Cigarren, ca. 200 Flaschen Liqueure und Wein, eine Brückenwaage und verschied. Waaren-Reste;

am 4. Januar k. J., Vorm, 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude, Betten, Kleidungsstücke, verschiedenes Mobiliar;

am 5. Januar k. J., Nachm. 3 Uhr, Brandenburgerstraße Nr. 5, ein Dampf-Kessel

gegen sofortig. baare Zahlung versteigert werden. [8443]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Nachlaß-Auction.

In der Nachlaßsache des verstorb. Herrn Pfarrer Schneider werde ich **Donnerstag, den 28. December, Vormittags von 10 Uhr ab, Ritterplatz Nr. 17, 1. Etage, im Pfarrhause:**

Mahag.- und andere Möbel, Betten, Wäsche, Kleider 2c.,

von 11 Uhr ab gute **Oelgemälde, Kupferstiche, Silbersachen, 2 Stutzuhren**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8416]

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Düsseldorf	München	Paris	London	Köln	Dublin	Oporto
1852.	1854.	1855.	1862.	1865.	1865.	1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoh. des Prinzen v. Japan,

Sr. Maj. d. Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren Gebr. Friederici, Schuhbrücke 73; Gebr. Knaus, Hoflieferanten; Adolf Plötzke, Gräbschnerstr. 12; S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15; Ed. Scholz, Ohlauerstr. 9; Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50; Theod. Wurche, zum Bergkeller; in **Liegnitz** bei Herrn Erich Schneider; in **Neisse** bei den Herren Jul. Liebig, Hôtel; Aug. Möcke; in **Schweidnitz** bei Herrn Ad. Greiffenberg; in **Antonienhütte** bei den Herren Apotheker J. Hoffmann und Carl Schubert; in **Waldenburg** bei Herrn Adolf Madantz, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [1373]

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris	Wittenberg	Altona	Wien	Bremen	Köln	Philadelphia
1867.	1869.	1869.	1873.	1874.	1875.	1876.

Oskar Wunder,
Breslau,
Maschinen-Geschäft,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13,
an der Schweidnitzer Strasse,

offerirt zu billigsten Preisen in vorzüglicher Ausführung:

Dampfkessel mit Mehl'schen Patentrosten. Vorwärmer. Dampfmaschinen mit variabeler Expansionsschiebersteuerung, selbstthätig durch den Regulator verstellbar. **Patentirte Universal-Dampfpumpen**, direct wirkend ohne rotirende Bewegung. **Pulsometer.**

Ellenberger'sche Maisch-Apparate und Henze'sche Kartoffel-Dampffässer, überhaupt **Einrichtungen von Dampf-Brennereien.**

Dampfheizungsanlagen. Transmissionen. Fassspund-Schneidmaschinen. Combinirte Bier-Klärspahn- u. Essigspahn-Hobelmaschinen. Schindelschneidemaschinen. Kreissägen, überhaupt **Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen.** — Auch bitte bei Bedarf freundlichst zu berücksichtigen mein Lager von **Locomobilen, Kleesamen-Enthülsungs-Maschinen, Kesselarmaturen, Extincteuren, technischen Gummiwaaren, Gummi- und Leder-Treibriemen, innen gummirten Hanfschläuchen, Patentriemennieten, patentirten Riemenauflegern, Wasserstandgläsern.** [8477]

Schlittschuhe
grösstes Lager.
Bedeutend billiger.
Guttmann & Heisig,
80, Nikolaistrasse 80,
2. Haus vom Ringe, links.

Gewächshäuser,





Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,**

prämiirt [5507]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Bleiglas-Cylinder,

äußerst haltbar und ganz weiß,
per Dutzend 2 Mk.,
per Stück 25 Pf.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8. [8462]

Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.



Echte Dr. Meid. Regulir-Füllöfen vom Eisenwerk Kaiserslautern (nicht zu verwechseln mit mangelhaften Nachahmungen) zu Original-Hüttenpreisen.

Zeichnungen u. Hütten-Preiscourante gratis u. franco.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger: E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstr. 45.

Halifax-, Rück-, Patent- Schrauben- Schlittschuhe
diversen Systems für Damen und Herren



empfiehlt billigst
A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger: E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstr. 45.



Geruchlose Closets mit Selbststreu-Apparat. Unentbehrlich vor Krankenbetten.

Präservativ gegen herrschende Epidemien. [8429]
Vorräthig in allen Möbelformen u. 45 verschied. Preisnummern.
Zeichnungen u. Preiscourante gratis und franco.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger: E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstr. 45.

Ein Grundstück

mit großem Lagerplatze an der Oder, nahe an der Stadt gelegen, zu kaufmännischen wie zu anderen gewerblichen Zwecken vortheilhaft geeignet ist, zu verkaufen. [6189]

Reflectanten belieben ihre Adressen unter F. Nr. 98 im Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein Haus

in einer der lebhaftesten Provinzialstädte Schlesiens, auf der frequentesten Straße, mit zwei sehr schönen Läden und 4 vorzüglichen Wohnungen, ist wegen anderer Unternehmungen preiswerth zu verkaufen. [2473]

Agent. verb. Offert. unter P. S. 300 postlagernd Hirschberg.

Zu verpachten oder zu verkaufen

das **Grundstück mit Restauration**, unkündb. Hypothek, Berliner-Chaussee zum Marmorhaus a. der Schweitzerstr.
Näh. Ohlauerstr. 86, Uhrengeschäft.

Die Pacht!

eines großen Restaurant, mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, in feinster Lage Breslau's ist zu übernehmen. [6192]
C. Obst, Brüderstr. 24, I. Et.

Eine frequente Restauration mit Marmor-Billard, das ganze Inventar neu u. praktisch, in Schweidnitz bel., ist krankheitsh. sof. z. verk. Refl. bel. ihre Adr. sub **A. 6.** an **R. Mosse** (C. Dünnhaupt) **Schweidnitz**, einzus.

Haselbach & Fuchs,
Breslau, Albrechtsstr. 14.
Lager aller Brauerei-Artikel.



Empfehle die so schnell beliebt gewordenen, für Schankwirthe unentbehrlichen „Bier-Luftdruck-Apparate", welche wenig Raum einnehmen u. das Faß bis auf den letzten Tropfen zum Auslaufen bringen.

Apparat incl. Verpackung 36 M.

Heiraths-

Partien für Damen u. Herren vermittelt höchst **discret** Institut „**Germania**", Breslau, Schwertstr. 6.

Höchst discret

vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**
Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau**, am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.
Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Reelles Heirathsgesuch.

1 Kaufmann, 29 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines frequenten Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit gutem Gemüth und Sinn für Häuslichkeit zu machen. Damen, welche gewillt sind, auf dieses reell gemeinte Gesuch einzugehen, belieben ihre werthe Adresse mit Angabe ihrer Familienverhältnisse unter A. 97 Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [6193]
Discretion Mannesehre!

300,000 Mrk.

zur ersten Stelle
und **unkündbar** werden auf ein
Rittergut
in Niederschlesien
gesucht.

Geneigte Offerten wird die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau** unter Chiffre H. 22960 entgegennehmen. [8362]

Ein in regulären Verhältnissen stehender Königl. Beamte wünscht zum Zweck geschwisterlicher Auseinandersetzung ein baldiges **baares Darlehn von 100 Rthlr.** auf reellem Wege aus reellen achtbaren Händen gegen Zinsen und Rückzahlung des Betrages in einmonatlichen Raten binnen einem Jahre. [2411]
Gefällige Offerten werden schriftlich unter L. A. 75 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

100 pCt. Verdienst.

Mit einigen Tausend Mark suche für mein Lombardgeschäft einen stillen Theilnehmer; das Capital wird durch Werthpapiere resp. Werthobjecte, die Geldgeber in die Hände bekommt, sicher gestellt und obiger Gewinn garantirt. — Discretion selbstverständlich. [2479]
Adressen erbeten sub B. 80 durch die **Annoncen-Expedition** von **August Pfaff**, Berlin C., Seydelstr. 18.

100 %

garantirter Verdienst.

Durch bedeutende Anforderungen, welche bei gegenwärtigen stillen Geschäftszeiten an mein seit 12 Jahren rühmlichst bestehendes Geld- u. Lombard-Geschäft gestellt werden, sehe ich mich veranlaßt, einen stillen Theilnehmer mit 1-—5000 Thlr. zu suchen. Das Capital wird so gut wie hypothekarisch sicher gestellt, indem doppelte Sicherheit in Königl. Werthpapieren und Werthobjecten in Händen gegeben wird. [2453]
Reflectanten werden gebeten, ihre werthen Adressen an die **Annoncen-Expedition** von **August Pfaff**, Berlin C., Seydelstraße 18, unter Chiffre **A. 40** zu senden und wird strengste Discretion zugesichert und erbeten.

Börsengeschäfte

jeder Art, auch in Berlin, führe billigst mit **Gewinn** aus. [6223]
Offerten B. R. Nr. 100 Expedition der Breslauer Zeitung.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten **anatom. Abbild.**, Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig.— Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke & Behrendt**, Ring Nr. 8; **W. Jacobsohn & Co.**, Kupferschmiedestr. 44; **Trewendt & Granier**, Albrechtsstraße 37; **H. Scholz** im Stadttheater; **A. Gosohorsky**, Albrechtsstraße 13; **L. Barschak's Buchhdlg.**, Schmiedebrücke 48, par terre; **J. Jeraslaw** in **Kempen**. [1376]

24 Flaschen Lagerbier,

nach **Böhm. Art** gebr., à **3 Rmk.** empfehlen in vorzüglichster Qualität.
Niederlage der Oppelner Schloßbrauerei,
Breslau, Nicolaistr. 8. [8263]

Die Brauerei zum Angerkretscham

empfiehlt zum bevorstehendem Feste **vorzügliches Bairisch, Doppel- und einfach Bier**, sowie extra gebrautes **Fischbier**, einen guten und kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause, à la carte zu jeder Tageszeit.

Die Bierhalle und Restauration Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17,

empfiehlt ausgezeichnetes 10 Monate altes **Märzenlagerbier**, à ½ Liter 20 Pf., **Bockbier** à la **Culmbach**, ½ Liter 25 Pfennige. [8445]

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst, mein vorzügliches

Weizenbier

zu empfehlen. [6208]
Dasselbe hat sich nicht nur seit längerer Zeit seiner ausgezeichneten Qualität und angenehmen Geschmacks wegen in immer weiteren Kreisen als ein beliebtes und gesundes Getränk eingeführt, sondern wird auch, da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, **Ammen** etc. ärztlich empfohlen. Bestellungen in's Haus werden gern entgegen genommen und prompt bedient.
Achtungsvoll
Wilhelm Hübner,
Brauerei, Oderstraße Nr. 6.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. **Burow, bestes und billigste Mittel jeden Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zahn und Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der

Anstalt für künstliche Badesurrogate
von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Preis für 1 Flasche 1 Mark, halbe 50 Pf. [2164]
Niederlagen in **Breslau** bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz**; in **Liegnitz** bei **Carl Heinzel**, in **Görlitz** bei **Ewald Suschke, J. O. Gaffron Nachf.**; in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.**, in **Beuthen OS.** bei **Moritz Böhm**, in **Ratibor** und **Leobschütz** bei **S. Guttfreund**, in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius**, in **Oppeln** bei **Franz Scholz**, in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Nördlinger**, in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke**, in **Neisse** bei **E. Buchmann, Heinr. Növer**; in **Rybnik** bei **Nanny Freund**; in **Goldberg** bei **L. Namsler**, in **Guhrau** bei **A. Tschöppe**, in **Freiburg** bei **A. Lindenberg**, in **Striegau** bei **C. T. Jaschke**: in **Rawicz** bei **G. Berom** (Frank'sche Buchhdlg.), in **Namslau** bei **T. Karlowsky**; in **Neumarkt** bei **H. Pathe**; in **Münsterberg** bei **Carl Krause** (Schröter'sche Buchhlg.); in **Grottkau** bei **E. Neugebauer.**

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

das bewährteste Mittel gegen Schwächezustände der Unterleibsorgane, Magenleiden, Hämorrhoiden etc., versendet für 5 Mark mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung die Victoria-Apotheke, per Adresse: **Dr. Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 28.**

Russische Jagd-Stiefel-Schmiere

zum Schutz gegen nasse Füße versendet unter Nachnahme [6669]
Herrmann Frankenstein in Landeshut i. Schl.

Schroth'sche (diätetische) Kuren

leitet
Dr. med. P. Kadner,
Niederlößnitz bei Dresden.
Für Wohnung und kurgemäße Verflegung ist gesorgt. [7733]

Meine Bräune-Einreibung,

anerkannt bei allen Halsleiden, Bräune, Diphtheritis, Keuchhusten etc. Mein **Verdauungs-Lebens-Essenz**, bei alten Magenleiden, Unterleibs-, asthm., rheum. Beschwerden werden jetzt besorgt in **Breslau** durch **Störmer**, Ohlauerstr. 24, **Dr. Netsch**, Dresden, Ammonstr. 28. [2318]

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen
Schwächezuständen,
mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen** Buchhandl., **Breslau**, Schweidnitzerstr. 16—18. [2242]

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, **Hämorrhoiden** etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die **Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten** im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Pillen II. à 3 Rmk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. **Lipine i. Schl.:** B. Richter, Apoth. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. **Berlin:** M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle und sichere Hilfe,
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [6207]
Dehnel,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Für Geschlechts- und Hautkrankh. sichere Hilfe, **Miller** (35j. Prax.), Schmiedebr. 51, 2. Et. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [7422]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis u. deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh.**, **Schwächezustände: Pollut., Impotenz,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich mit sicherm Erfolg. Die Kur ist ohne Berufsstörung und nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.** [2277]

Klinik z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Damen!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstraße 24 I. 6191

Für den
Weihnachts-Tisch.

Morgenkleider,
elegant, für 2½, 3, 3½, 4, 5, 6 Thaler, [6030]
Unterröcke,
in Moirée, Zanella, Filz, elegant, für 1⅓, 1½, 2, 2⅓, 2½, 3 Thlr.
Feine Moiréeschürzen,
von 7½ Sgr. an,
Fertige Kleider,
Kleiderstoffe,
sowie verschiedene andere Artikel in großer Auswahl, **auffallend billig,** empfiehlt
L. Grünthal,
Carlsplatz 4, 1. Eage.

Billige Spiele.

Die älteren Jahrgänge unseres bedeutenden Lages in **Gesellschafts- und Fröbel'schen Beschäftigungs-Spielen** werden zu **herabgesetzten** Preisen verkauft. [8487]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlg., Nicolaistr. 12.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [8473]

Angesichts der vielen Atteste über die vortrefflichen Wirkungen des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)** (bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstraße 28**), muß wohl ein jeder Vernünftige einsehen, daß **dieser Liqueur kein der Gesundheit schädliches Mittel** ist, sondern ein, besonders bei **Hämorrhoiden, Verstopfung** und **Magenübeln bewährtes Heilmittel**, wie wir aus Nachstehendem ersehen können.

So schreibt Herr **Franz Wehle** in **Luckau**:
Ich kann Ihnen zu meiner großen Freude bestätigen, daß mir Ihr Magenbitter bei meinem Hämorrhoidal-Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Ich habe mich an denselben so sehr gewöhnt, daß ich ihn factisch nicht mehr entbehren kann.

Herr **Wächter** aus **Röschwoog, N.-Elsaß:**
Ihr ausgezeichneter Liqueur hat bei mir **wahre Wunder** gewirkt. Jahre lang habe ich an stetem Unwohlsein nach genossenen Speisen schrecklich gelitten. Alle Mittel blieben erfolglos; seit dem Gebrauch Ihres **Liqueurs aber kann ich jede Speise und Trank ohne Beschwerde genießen.** Ich bitte daher (folgt Bestellung).

Ferner: Herr **Emil Siebert** aus **München:**
Geehrter Herr Daubitz!
Für beiliegende Thlr. etc. erbitte mir eine Quantität Ihres vorzüglichen Liqueurs, der mir stets die vortrefflichsten Dienste geleistet hat etc. Ich benutze gern die Mittel, die durch Erfahrung sich meiner Gesundheit förderlich zeigen. Ihr Liqueur ist meiner Ueberzeugung nach und beim richtigen Gebrauche immer der Gesundheit zuträglich.
Ich gestatte Ihnen von Vorstehendem beliebigen Gebrauch zu machen. [2410]

*) Niederlagen in **Breslau** bei:
F. R. Petrich, Klosterstraße 2.
Ed. Groß, am Neumarkt 42.
Rud. Jahn, am Tauentzienplatz 10.
C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzerstr. 2.
O. Blumensaat, Reuschestraße 12.
C. L. Reichel, Nicolaistraße 73.
Herrmann Büttner, Ohlauerstr. 70.
W. Wagner, Klosterstraße 4.
H. Pitsch, Große Scheitnigerstr. 10.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmsstr. 9.

כשר Fettgänse כשר

und frisch geschlachtet, jeden Montag von 4 Uhr Abends bis Mittwoch Abends bei **Sandberg, Carlsplatz 3.** [5594]

FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL
KL. AUSL. VÖGEL
PAPAGEIEN
von 20 bis 200 Mark,
VOGELBAUER
von 2 bis 40 Mark,
GOLDFISCHE
GOLDFISCHGESTELE
Aquarien, Schildkröten, Naturalien etc. bei **H. Forchner,** vereid. gerichtl. Sachverst., **Schuhbrücke 77.**

Glacée-Handschuhe,

in Cartonnagen, empfiehlt
Carl Skiba,
[8057] **Blücherplatz 6/7,**
Eingang Reuschestraße.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [7796]
Siegfried Brieger,
24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24.** **24.**

Praktische Weihnachtsgeschenke, Großstühle, Sophas, Fauteuils, Büffets, Spiegel u. Wascht. m. Marmor, Schreibtische, Chiffonieren, Bücherschr., Bettstellen m. Matr. offerirt auch bei Hälfte Anzahlung reell u. billigst
W. Wreschner, Reuschestr. 2, I.

Möbel, neu und gebraucht, größte Auswahl von Trumeaux, Bureaux, Garnituren in Plüsch u. Seide wegen Umbau 25 % billiger **Tauentzienstraße 53**, parterre. [6181]

Frische
Natives-
und
Holsteiner Austern,
Feinsten geräuch.
Rheinsalm,
Rügenwalder Gänsebrüste
mil und ohne Knochen,
vorzüglich schönen
Astrachaner Winter-Caviar,
sowie echten
Limburger
Bairisch. Sahn-,
Romatour-,
Eidamer,
Chester-,
Royal Victoria-,
grünen Kräuter-Käse,
Camembert-,
Gervais-, Brie-,
Neufchateller,
Roquefort-,
Hagenberger Schloss-
und feinsten
Emmenthaler Käse
empfehlen [8456]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kais. Königl. Hoflieferant.

Als schöne und praktische
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt [7803]
Englische Metall- u. Platina-
Räucherlampen,
französische, englische, deutsche
Toilette-Seifen
in eleganten
¼ Dutzend-Cartons
von Mk. 1,20 bis Mk. 5,00
pro Carton.
Echte
Eau de Cologne
von Farina,
gegenüber dem Jülichsplatze
und der Klosterfrau,
in Kistchen, Korbflaschen und
Glasflaschen.
Franz Tellmann,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
83. Ohlauerstr. 83
(Ecke der Schuhbrücke).

Ausverkauf
von Uhren, Ketten, Musiken Carlsstraße 2, parterre. [6209]

Steppdecken
zu Weihnachts-Geschenken offeriren billigst **Bild & Grünzweig,** Reusche-Straße 68, Ecke Blücherpl. [6045]

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [8354]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Eiserne Geldschränke
in allen Größen werden wegen Verzug zu den äußerst billigsten Preisen verkauft Klosterstraße 82. **E. Berger.** Illustr. Preis-Cour. vers. frc. gratis.

Franz. Kopf-Salat,
Telt. Rübchen, Maronen, Bohnen, Schooten, Blumenkohl, Spargel,
Ital. Fruchtkörbchen,
Spanische Weintrauben,
feinste Tyroler
Aepfel und Birnen,
Marzipan,
alle Sorten feinste
Tafel-Käse,
Gänsebrüste, Straßb. Pasteten,
fetten ger. Lachs,
Neunaugen, Sardinen, Rollaal,
hochfeinen hellgrauen Astrachaner
Winter-Caviar,
feinste Düsseldorfer u. Burgunder
Punsch-Essenzen,
echte Liqueure [8471]
in Original-Flaschen empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Schnepfen,
Rebhühner
in Blechbüchsen fertig gebraten,
Möven-
und
Kiebitz-Eier
fertig gekocht, in Blechdosen,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
von Arac, Rum, Burgunder u. Sherry.
Feinen Arac, Rum und Cognac,
Straßburger
Gänseleber- und Wild-Pasteten,
Holsteiner und englische
Austern,
frische französische
Artischocken,
Endivien- und Kopf-
Salat,
Blumenkohl,
Speck-Flundern
empfiehlt [8474]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Bowlen-Weine
weiß und roth, [7985]
Liter 80 Pf. und 1 Mark,
Rhein-, Bordeaux- u. Ungar-Weine, Rum, Arac und Cognac
offerirt billigst
Georg Winkler,
vorm. Johann Müller,
Neumarkt 12, Ecke Catharinenstr.

Bittermann's Brauerei, Schmiedebrücke Nr. 51,
empfiehlt zum Weihnachts-Feste vorzügliches Bairisch-, Doppel- und Fisch-Bier, sowie täglich Jungbier.

Preßhefe.
Reine Getreide-Preßhefe, täglich zweimal frisch, liefert zum billigsten Fabrikpreise [6732]
A. Kluge,
Matthiasstraße 26c.

Roth- und Rheinwein
à Fl. 90 Pf., 1 M., 1,25 M. u. 1,50 M.
Moselweine à Fl. 70 u. 90 Pf.
Muscat Lünel (süßer) à Fl. 90 Pf.
Ungarwein, süßer, à Fl. 1 M. 25 Pf.
Ungarwein, gezehrter, Fl. 1,50 u. 2 M.
Tokayer Ausbruch à Fl. 1 M. 75 Pf.
Champagner à Fl. 2,50 u. 3 M.
Alter Cognac à Fl. 2 M. [5799]
Jamaica-Rum à Fl. 1 M. 25 Pf.
Getreide-Kümmel à Fl. 1 M. 20 Pf.
Chartreuse-Liqueur à Fl. 2 M. 50 Pf.
Benedictiner . . . . " " 2 " 50 "
Schweizer Absinth " " 2 " — "
Stonsdorfer Bitter " " 1 " 20 "
Feiner Punschessenz " " 1 " 50 "
Bowlen-Extract . . " " — " 50 "
Franzbranntwein à Fl. 1 M. 50 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Neu! **Honig-Kräuter-**
Neu! **-Malz-Extrakt.**
geprüft und empfohlen von Hrn. Kgl. Sanitätsrath Dr. Schlegel.
Präservativ-Mittel gegen:
Husten, Catarrh
der Lungen und Luft-Röhren, Heiserkeit und alle krankhaften Zustände der Brust-Organe. Schon nach kurzem Gebrauch wird Jeder die effectiven Erfolge dies. P.-Mittels an sich wahrnehmen. Zu haben in Breslau bei Herrn **Eduard Scholz,** Delikatessen-waaren-Handl., Ohlauerstr. 9, à Flasche 12 Sgr. und 16 Sgr.

Harzer Kanarienvögel,
Roller und Nachtigallschläger, bei Licht schlagend, stehen zum Verkauf [6222] 20, Oderstraße 20, bei **Asche.**

Echte
Harzer Kanarienvögel,
feinste Sänger von 3—5 Thlr., sowie Kanarien-Weibchen, Bauer, gutes Vogelfutter, alle Sorten Trinknäpfe 2c.
A. Wenisch,
Kupferschmiedestraße 16, 16, 16.
Bestellungen für Vogelbauer werden bestens ausgeführt. [6217]



Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. Kälte.
Kasten-Käfige für genannte Sänger.
R. Kasper,
[7763] Kupferschmiedestraße 38.



Feine
Harzer
Kanarien,
à 2½ u. 3 Thlr.
C. Curdes,
Ohlauerstraße 10,
im weißen Adler, Cigarrengeschäft.

Meinen Köhr-Hengst, Schimmel, Größe 5 Fuß 5 Zoll, bin ich Willens zu verkaufen.
Kirchhoff, Gutsbesitzer in Leuchten bei Oels.

Frische, sehr feiste Fasanen, à Paar 10 Mk. 50 Pf., unverzollt 9 Mk. 50 Pf., bei **Chr. Hansen.**

Zu Weihnachtsgeschenken
für Raucher
empf. mein sehr gut sortirtes Cigarren-Lager bei anerkannt reeller Bedienung.
Julius Stern,
Ring 60, Ecke Oderstraße.

Empfehle als Weihnachtsgeschenke:
Astr. Caviar, Elb. Caviar, Neunaugen, geräuch. Lachs u. Aal, Speck-Bücklinge, Sprotten u. Flundern, geräuch. Lachsheringe, feine Matjes-Fettheringe, Brat- Roll- und Kräuter-Gewürzheringe, Anschovis, Gänsebrüste und Gänseschmalz, russ. Sardinen, Pfeffergurken, Sardellen und mehrere Sorten Salzheringe, auch kleinere feine Sorten Salzheringe, Schock 15 Sgr., in beiden Fischhandlungen. [6215]
A. Neukirch,
Nikolaistr. 71 und Hummerei 3.

Dünne Gänseflügelknochen
kaufen noch kurze Zeit zu annehmbarem Preise [6206]
D. Baruch & Co., Schwertstr. 18.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein braves Mädchen, mosaisch, von achtbaren Eltern, kann sich zur Stütze der Hausfrau zum baldigen Antritt melden bei [2468]
Adolph Kaiser,
Zaborze per Zabrze.

Ein tücht. **Buchhalter,** offerirt sich den Herren Kaufl. zu Bücherabschlüssen, Inventuren 2c. [6201]
Chiffre A. B. 16 postlagernd.

Stellungsuchende
aller Branchen placirt Institut „Germania", Breslau, Schwertstr. Nr. 6.

Ein **junger Mann,** der bereits 1½ Jahr im Destillations- und Cigarrengeschäft lernte, der einfachen u. dopp. Buchführung, sowie in allen Comptoir-Arb. firm, sucht behufs Beendigung seiner Lehrzeit in einem größeren Specereigeschäft Mittel- oder Niederschlesiens bei freier Station am 1. Jan. 1877 Stellung.
Gefäll. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter M. K. Nr. 150 postlagernd Gleiwitz. [2480]

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche per bald oder 1. Januar 1877 [2455]
einen Commis
(mosaisch), der poln. Sprache mächtig.
A. Kaiser, Zaborze per Zabrze.

Ein **Commis, Specerist,** tüchtiger Expedient, sucht, gestützt auf Empfehlung seines Prinzipals, per 1sten Januar 1877 dauerndes Engagement.
Offerten postlagernd A. B. 24 Tarnowitz. [2483]

Ein Werkführer
für meine Bautischlerei kann sich zum sofortigen Antritt melden. [6216]
C. Schneider, Sonnenstr. 4.

Ein j. Mann, der längere Zeit im Holzgeschäfte thätig gewesen, der doppelt. Buchf. u. Corr. mächtig, sein Einjähr.-Freiw.-Jahr abgedient hat, s. per 1. Jan. 1877 unter besch. Beding. (am liebsten im Holzfach) Stellung. Off. sub R. Y. postl. Beuthen OS.

Ein Ziegelmeister,
cautionsfähig, sucht auf einer größeren Ziegelei baldmöglichst Stellung. Offerten an Herrn **Adolf Story,** Gr.-Glogau. [8360]

Ein junger Forstmann, welcher schon mehrere Jahre im Forstfach beschäftigt gewesen, sucht vom 1. Januar k. J. als **Leib- oder Hilfsjäger** unter A. B. 96 postl. Friedrichshütte.

Den **HH. Gutsbesitzern** 2c
weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte 2c.
aller Grade, namentlich verheirathete nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter ges. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [7454]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Ein **Producten- u. Commissions-Geschäft** sucht einen Lehrling aus guter Familie mit erforderlichen Schulkenntnissen. [6174]
Offerten unter Chiffre L. 95 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Für mein Holzgeschäft suche ich einen kräftigen jungen Mann (mosaisch)
als Lehrling.
Antritt sofort. [2459]
Emil Ehrenhaus,
Königshütte.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Wohnungen
in der ersten Etage zu 80 und 200 Thlr. sind sofort zu vermiethen
Sonnenstraße Nr. 14. [6198]

Neue Taschenstraße 9
ist die halbe zweite Etage pro Ostern 1877 zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [6205]

Gartenstraße Nr. 9 im Seitenhaus eine Mittel-Wohnung bald zu vermiethen. [8461]

Gartenstraße Nr. 9 eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, per Ostern zu vermiethen. [8460]

Nicolai-Stadtgraben 4 d.,
ist eine bequeme herrschaftl. Wohnung, 3te Etage, zu vermiethen. [6219]

Ein Gewölbe mit Wohnung
für 350 Thaler Gräbschnerstr. Nr. 17. Näheres Gräbschnerstraße Nr. 6 bei **Trelenberg.** [8483]

Gesucht
per 1. April ein kleiner heller Laden in lebhafter Geschäftsgegend, Nähe des Ringes bevorzugt. [6195]
Offerten erbeten sub D. G. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine elegante Wohnung
von 8 Piecen, 2. Etage, auch getheilt zu vermiethen **Kohlenstr. 5.** [6197]

Reuschestr. 46 ist die eleg. einger. kleinere Hälfte der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bade- u. Mädchen-Cab., u. die größere der 3. Et., bestehend aus 6 Zimm., Küche, Bade- u. Mädchen-Cabinet, p. 1. April a. f. zu vermiethen.

Kupferschmiedestr. 18,
3. Stock, ist eine große Wohnung per Ostern zu vermiethen. [6183]

Carlsstraße 12
1 großes helles Geschäftslocal nebst Keller zu vermiethen. [6184]

Carlsstraße 17
sind der 2. u. 3. Stock zu vermiethen.
[6185] **Birkenfeld.**

Ein **Geschäfts-Local, Nicolaistr. 64,** ist vom 1. Januar 1877 ab zu vermiethen. Näheres Neueweltgasse Nr. 45 in der Lederhandlung. [6182]

Schwerdtstr. 18, gegenüb. dem Recht. Od.-Uf.- u. Märk. Bahnh. li. **1 Wohnung** best. aus 2 Vorderz., Küche, sämmtl. Zubeh. m. Wasserleitung, p. 1. April 1877 zu vermiethen. Näh. bei Frau Hausmeister **Weiß** daselbst 3. Et., r.

Schuhbrücke 75,
Ecke Hintermarkt,
ein elegantes Geschäftslocal mit großem Schaufenster zu vermiethen.
Näh. Ring 32 im Bazar.

Teichstraße Nr. 20
sind in 2ter und 3ter Etage große Räumlichkeiten zu vermiethen, welche auch in kleinere bequeme Wohnungen eingetheilt werden können.
Näheres bei **Levy,** Carlsstraße Nr. 11, 1. Et. [6212]

Gartenstraße 10a
ist die erste Etage, Gartenhaus, sofort zu vermiethen. [5995]

Tauenzienplatz 11
ist eine Wohnung in der 4. Etage bald oder per Ostern zu beziehen.

Gesucht wird Stallung für 2 Pferde nebst Wagenremise in der Nicolai-Vorstadt. Adressen unter M. 94 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [6173]

Ohlauerstraße Nr. 64, in meinem neu erbauten Hause, sind große **elegante Wohnungen** per April 1877 und ein **Geschäftslocal** per **sofort** zu vermiethen. Näheres bei **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebrücke 16

Breslauer Börse vom 23. December 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,90 bz
do. Anleihe . .	4½	—
do. Anleihe . .	4	97 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,25 B
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96 B
do. Lit. A. . . .	4	94 bzG
do. do.	4½	101,25 à 15 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 95,50 G
do. do.	4	II. 94 bz
do. do.	4½	101,10 B
do. (Rustical).	4	I. 94,50 B
do. do.	4	II. —
do. do.	4½	101 bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,60 bzB
Rentenbr. Schl.	4	95 B Gestern 95 [bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,15 bz
do. do.	5	99,95 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	71 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	48 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,50 bzG
do. Loose 1860	5	93,75 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	61,75 à 2 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	132,75 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,75 G
do. St.-Prior. .	5	109,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	88,50 G
do.	4½	93,75 à 4 bz
do. Lit. J.	4½	89,25 G
do. Lit. K.	4½	89,25 G
do.	5	97 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	84,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	91 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,25 G
do. Lit. F. . . .	4½	100 G
do. Lit. G. . . .	4½	98,25 bz
do. Lit. H. . . .	4½	100,25 G
do. 1869	5	101,90 G
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102 G
R.-Oder-Ufer . .	5	100,15 G

Wechsel-Course vom 22. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 bzG
do. do.	2	3M.	20,34 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	248,50 G
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	160,30 G
do. do. . .	4½	2M.	159,70 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	162,50 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	250,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	81 B	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 124,50 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 415 G
Rumän. St.-Act.	4	8 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,50 bzB	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	86,50 G	—
do. Bodencrd.	4	96 bzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	215 G	ult. 215,50 à 14 [bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17,90 B
Laurahütte	4	70,75 G	ult. 70,65 bz
Moritzhütte . . .	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	26,50 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	723 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	68,75 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	58 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M	Pf	schwere niedrigst. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedrigst. M	Pf	leichte höchst. M	Pf	leichte niedrigst. M	Pf
Weizen, weisser . .	19	—	18	20	21	10	20	30	17	60	17	10
do. gelber . . .	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer . . .	17	60	16	90	16	30	16	—	15	90	15	20
Gerste neue	15	40	15	—	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	—
Erbsen	17	80	17	30	16	60	16	—	15	60	14	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	33	50	30	50	25	50
Winter-Rübsen	32	—	29	—	23	—
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—70, hochfein 72—76.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—81.

Heu 2,50—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 33,00—35,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 27. December.
Roggen 155,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 146,00, Raps 325, Rüböl 76,50, Spiritus 52,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,00 B, 51,00 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.